

MÄRZ 2013

40. JAHRGANG · NR. 138

DER OÖ Jäger



Informationsblatt
des OÖ Landesjagdverbandes
Hohenbrunn 1 · 4490 St. Florian

**Sauen ohne Ende –
was tun?**

**Wildbret als Legitimation
für die Jagd**

Gespaltene Meinung:

**Hohe Akzeptanz der Jagd
aber schlechter Ruf
der Jäger**



Die Entscheidung zu **TREFFEN**



Dank völlig neu konzipierter Schäftung bleiben Schießhand und -arm bei jeder Anschlagsart völlig entspannt. Die wichtigste Voraussetzung für konstant gutes Treffen.



www.blaser.de

Blaser

R8 PROFESSIONAL SUCCESS

Import und Fachhandels-Auskunft: Idl GmbH · Südbahnstr. 1 · A-9900 Lienz · office@waffen-idl.com

Der Landesjägermeister berichtet

Ökonomierat Sepp Brandmayr



Bildungsoffensive

Mit dem heurigen Jahr startet der Oberösterreichische Landesjagdverband eine umfangreiche Serie an Weiterbildungsveranstaltungen. Das Jagdliche Bildungs- und Informationszentrum Schloss Hohenbrunn wird dabei in Fachseminaren auf den Umgang mit Kommunikationsinstrumenten und auf die Bewältigung von Konfliktsituationen besondere Schwerpunkte setzen.

Angesprochen werden mit diesen Angeboten Führungskräfte, Jagdleiter und Funktionäre, aber auch alle anderen Jägerinnen und Jäger unseres Landes, die in der Folge ihr erworbenes Wissen in die einzelnen Jagden tragen sollen.

Die einzelnen Angebote werden im Mitteilungsblatt DER OÖ JÄGER veröffentlicht. Ich lade Sie alle zur Teilnahme ein.

Ergänzend dazu werden zahlreiche Fachtagungen, wie die Schulung von sog. Kundigen Personen für die Wildbeschau, Reviertage über die Behandlung des erlegten Wildes, Koch- und Grillkurse, Auffrischkurse für Jagd-

schutzorgane und die Schulungen im sicheren Umgang mit den Jagdwaffen usw. angeboten.

Die letzten Seminare, insbesondere die über den Jagdleiter im Spannungsfeld der sich ändernden Gesellschaft oder über den Umgang mit der Lebendfalle, zum Beispiel, waren so gut angenommen, dass hierüber weitere vorbereitet werden.

Nicht wenige der Veranstaltungen des Bildungszentrums werden von den Bezirken zum Anlass genommen, weiterführende Kurse anzubieten und so ein landesweites Informationsnetz zu beleben.

Sie haben auf die einzelnen Termine Zugriff im OÖ JÄGER, auf der Verbands-Homepage www.oeljv.at und in der Geschäftsstelle.

Ich lade Sie ein, vom Jagdlichen Bildungs- und Informationszentrum JBIZ recht rege Gebrauch zu machen und wünsche für das neue Jagdjahr einen guten Anblick und ein kräftiges Weidmannsheil

Ihr



Foto: S. Manigatterer
www.kunsthandwerk-manigatterer.at



Liebe Leserin, geschätzter Leser!

Die Bezirksjägartage mit den Wahlen der Bezirksjagdausschüsse stehen vor dem Abschluss und das kommende Jagdjahr wird die Funktions- und Schaffensperiode 2013 – 2019 mit einem neuen Landesjagdausschuss, dem höchsten Gremium des OÖ LJV, eröffnen. Bei allen Bezirksjägartagen waren neben den fachbezogenen Referaten von Landesjägermeister Sepp Brandmayr und jenen der Funktionäre besonders die politischen Aussagen durchaus interessant: LH Dr. Josef Pühringer und unser Jagdlandesrat Max Hiegelsberger sowie deren Vertreter haben sich als für die Jagd zuständigen Mitglieder der oö. Landesregierung nämlich eindeutig hinter die oberösterreichischen Jägerinnen und Jäger und deren Arbeit in der heimischen Kulturlandschaft gestellt. Es wäre wünschenswert, wenn diese Bekenntnisse auch in nicht jagdliche Kreise getragen würden – ich bin optimistisch.

Einige Neuerungen sind für uns Jäger wieder in Kraft getreten und die Mitarbeiter der Geschäftsstelle des OÖ Landesjagdverbandes unterstützen Sie tatkräftig bei Ihren Anliegen und beantworten – hoffentlich zu Ihrer Zufriedenheit – etwaige Anfragen in jagdlichen, wildbiologischen und rechtlichen Belangen.

So finden Sie auch in dieser Ausgabe des OÖ JÄGER, neben fachlich fundierten Artikeln, wieder Relevantes und Interessantes über und rund um die Jagd.

Viel Spaß beim Lesen!

Ihr

Mag. Christopher Böck

Geschäftsführer, Wildbiologe, Redaktionsleiter

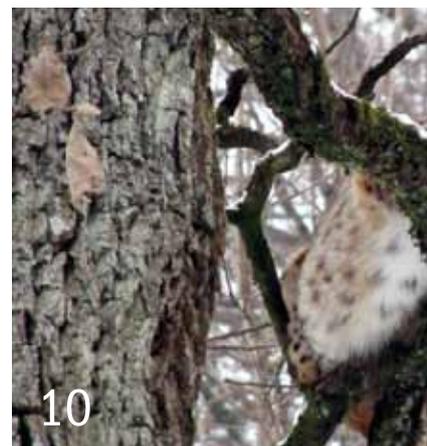
Titelfoto:

Bei diesem Anblick lacht das Herz des Niederwildjägers – doch heutzutage muss auch etwas dafür getan werden: Lebensraumhege und Raubwildbejagung zum Beispiel ...

Foto: Ch. Böck



6



10



24



49

Der Landesjägermeister berichtet ÖR Sepp Brandmayr	3
Sauen ohne Ende – was tun?	6
(Gefühlte) Wahrheiten Luchse im Revier – was wirklich stimmt	10
Wildbret als Legitimation für die Jagd – bleifrei inbegriffen	16
Jagd- und Waffenrecht: Tötung von Hunden und Katzen durch Jäger	22
Bär und Wolf – Segen oder Fluch für unsere Bevölkerung?	24
Gespaltene Meinung: Hohe Akzeptanz der Jagd aber schlechter Ruf der Jäger	26
Der oberösterreichische Jäger und sein Revier: Der Jagdleiter – Schlüsselfigur vom Beginn bis zum Abschluss	30
wild auf Wild: Fasanbrust mit Bärlauchspätzle und gebratenen Pilzen	38
AUS DER GESCHÄFTSSTELLE.	ab 40
Landesjagdorganisationen beschließen Sicherheitspaket	42
JBIZ Seminare	45
LEBENSRAUMGESTALTUNG.	ab 49
Untersuchungen zur Wilderkennung beim Mähen	49
Kleine Naturkunde: Das Maiglöckchen	52



16



61



72

SCHULE & JAGD.	ab 54
HUNDEWESEN.	ab 56
Jagdhundeführer-Seminar mit Jagdhundetrainer Uwe Heiss	56
BRAUCHTUM & JAGDKULTUR.	ab 61
Der BRUCH im Jagdgebrauch	61
SCHIESSWESEN.	ab 68
Benefizschießen am Schießplatz des OÖ. Landesjagdverbandes	68
AUS DEN BEZIRKEN.	ab 71
Bezirksjägertage 2012: „Stehen wir zusammen und bekennen wir uns zur Jagd!“	71
Bezirksjägertag Braunau, Perg, Ried, Schärding	ab 72
Raubwildstreckenlegungen	80
NEUE PRODUKTE AUF DEM JAGDSEKTOR.	92
NEUE BÜCHER.	ab 94
Kleinanzeigen	97
Impressum	98



Nachdem das Alt zu Schimpff gekhomen den Namen hochbrün hab ich genomen. 1729

Diese Inschrift findet man auf der Nordseite des Torstöckls. Schon 1071 wurde die Örtlichkeit als „Phaffinhovin“ (Pfaffenhofen) urkundlich erwähnt. Mit dem Namen Pfaffenhofen hatte man verständlicherweise nicht viel Freude. Denn war das Wort Pfaffe in alten Zeiten noch ein Ehrenname für einen Geistlichen, so wurde es mehr und mehr abwertend gebraucht.

Im Südtrakt des Schlosses erhob sich ursprünglich ein hoher Turm, in welchem einst Wasser hochgepumpt wurde, um die Wasserversorgung des Stiftes zu gewährleisten. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts wurde dieser Turm abgetragen. Geblieben ist der Name „Hohenbrunn“.

WUSTEN SIE, DASS

- ... Wildschweine nicht nur ausgesprochen schnell sein können (bis zu 50 km/h), sondern auch ziemlich intelligent sind?
- ... Fichten 200 bis 600 Jahre alt werden können?



KURSE & SEMINARE

Sa, 27. April 2013

Kurs für „kundige Personen“ der Wildbretuntersuchung (Wildbeschaukurs)

Fr, 5. Juli 2013

Konfliktbewältigung, selbstsicherer Umgang mit Medien in Stresssituationen

... mehr auf Seite 45.



Sauen ohne Ende – *was tun?*

VON o.Univ.Prof. Dr. Walter Arnold
FOTOS J. Pfoser, Ch. Böck

Die offenbar nicht aufzuhaltende Vermehrung der Wildschweine und die damit verbundenen Wildschäden sind zum jagdpolitischen Dauerbrenner geworden. Wie der Flut Einhalt geboten werden kann, wird nicht nur in der Jägerschaft kontrovers diskutiert, sondern auch in der Wissenschaft. Diese Uneinigkeit ist ein Hindernis für die Eindämmung des weiteren Zuwachses der Schwarzwildpopulation.

Es ist dringend an der Zeit eine Klärung der strittigen Punkte, der Missverständnisse und Fehlinterpretation wissenschaftlicher Erkenntnisse herbeizuführen, um die gegenwärtige Verunsicherung der Jäger zu beseitigen und klare Handlungsempfehlungen zu geben. Dieser Beitrag soll dies leisten und damit untermauern, warum wir ein Umdenken im Schwarzwild-Management brauchen.

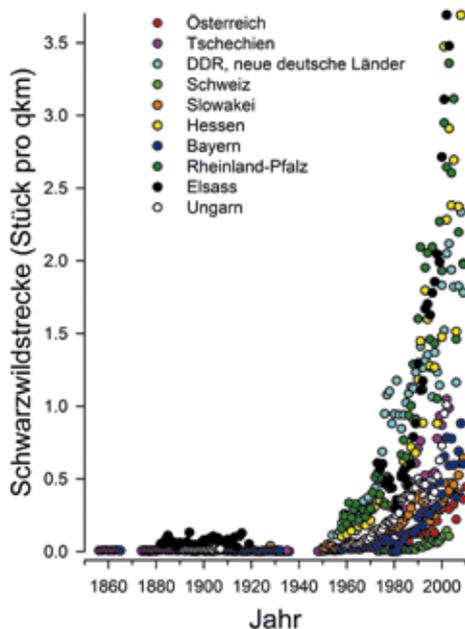
Die Fakten

Das Schwarzwild war zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Europa bis auf we-

nige Restbestände verschwunden. Höhere Schwarzwildbestände gab es um 1900 in freier Wildbahn praktisch nur noch in den laubwaldreichen, von atlantischem Klima geprägten deutschen und westfranzösischen Mittelgebirgen. Die Sauen galten als die Landwirtschaftsschädlinge schlechthin und wurden entsprechend bekämpft. Die in weiten Landstrichen erfolgte Ausrottung der Wildschweine war damals maßgeblich durch für sie ungünstige Witterungsbedingungen unterstützt, vor allem lange und strenge Winter, die zu einer hohen natürlichen Sterblichkeit, insbesondere bei den Frischlingen führen. Die Situation ist heute anders: Die globale Klimaerwärmung und häufigere Mastjahre von Buche und Eiche begünstigen die Vermehrung der Wildschweine enorm. Erschwerend kommt hinzu, dass sich das Äsungsangebot durch die moderne Landwirtschaft noch weiter verbesserte und die teilweise riesigen Maisfelder die Bejagung der Sauen erschweren.

Das erneute Auftauchen von Schwarzwild nach langer Abwesenheit begann etwa ab der Mitte des letzten Jahrhunderts (Abb. 1). Wie sehr die Populationsdynamik dieser Wildart vom Klima beeinflusst ist, wird aus der zeitlichen Staffelung des Beginns der Bevölkerungsexplosion ersichtlich. In allen Regionen nahmen die Abschusszahlen exponentiell zu. Der Beginn dieses Wachstums erfolgte in milderen Gebieten aber früher, da er offenbar mit Überschreiten eines Temperaturschwellenwertes während der Wintermonate einsetzte. Der Trend ist aber überall der gleiche.

Der zweite entscheidende Umweltfaktor für das Schwarzwild ist die Ernährung. Diese Tierart hat sich im Laufe der Evolution an die enormen und unvorhersehbaren Schwankungen in der Verfügbarkeit ihrer Hauptnahrung, Eicheln und Bucheckern, angepasst. Dadurch unterscheidet sich die Fortpflanzungsbiologie des Schwarzwildes grundsätzlich von der anderer Schalenwildarten:



◀ Abb. 1
Die Zunahme der Schwarzwildabschüsse in Mitteleuropa seit Mitte des 19. Jahrhunderts in Regionen Mitteleuropas, aus denen seit dieser Zeit Jagdstatistiken vorliegen. Um die Zahlen aus unterschiedlich großen Regionen und Ländern vergleichbar zu machen, ist die jährliche Strecke in Stück je km² Landesfläche angegeben.

Ein Mastjahr löst unweigerlich eine Massenvermehrung aus, die ganz wesentlich getragen ist von der Fortpflanzung von Frischlingsbachen, die bei so guten Ernährungsbedingungen bereits im Geburtsjahr geschlechtsreif werden. Natürlicherweise wird dies ausgeglichen durch massive Sterblichkeit und geringe Fortpflanzung in Fehlmastjahren. Unterbleiben diese Einbrüche, weil dem Schwarzwild anderer Fraß zur Verfügung steht, etwa durch Fütterung und übermäßige Kirsung, so ist eine Bevölkerungsexplosion unausweichlich.

Diese Situation war typisch für die Zeit ab der 50er Jahre des letzten Jahrhunderts, als das exponentielle Wachstum der Bestände und damit der Abschusszahlen begann. Die Freude des Jägers über das Auftauchen einer neuen, attraktiven Wildart im Revier war nur zu verständlich und die Versuchung war groß, die Neuankömmlinge mit Futtergabe im Revier zu halten und durch reichliche Kirsung für gute Bejagbarkeit zu sorgen. Diese Praxis führte bald dazu, dass es den Jägern erging wie Goethe's Zaubrerlehrling: „Die ich rief, die Geister, werd' ich nun nicht los“. Leider hören die Jäger in Gebieten, in denen die Schweine erst auftauchen, bis heute zu wenig auf die Erfahrungen ihrer Kollegen, die der Schwarzwildflut nicht mehr Herr werden. In manchen Gegenden Deutschlands sind die Schäden durch

Schwarzwild so hoch geworden, dass sich keine Jagdpächter mehr finden. Das sollte eigentlich Warnung genug sein.

Verantwortlich für die Schwarzwildzunahme ist neben der Verfügbarkeit künstlicher Nahrungsquellen eine Bejagungspraxis, die nicht genug entnimmt. Wir müssen Abstand nehmen von Gewohnheiten, die aus einer Zeit stammen, als man Bestände aufhegen wollte. Schwarzwild in Lebensräumen wieder heimisch zu machen, aus denen

weiß. Mit der Aujeszky'schen Krankheit, ein tödliches Virus für Jagdhunde, mussten wir kürzlich auch in Österreich wieder Bekanntschaft machen. Und eine neue Gefahr steht vor der Haustür: In Osteuropa tobt eine sich ausbreitende Epidemie der afrikanischen Schweinepest, eine Krankheit die bisher nur gelegentlich im Mittelmeerraum aufgetaucht ist und gegen die es bisher keinen Impfstoff gibt.

Die Einsicht wächst, dass Schwarzwild so scharf wie möglich bejagt werden

Rotte saugen ließen, auch wenn es nicht ihr eigener war.

„Jung vor alt“, oder „alt vor jung“?

Wie Umwelteinflüsse und Alter sich auf die Fortpflanzungsleistung und das Überleben auswirken, ist für das Schwarzwild aufgrund des umfangreichen vorhandenen Datenmaterials so gut bekannt wie bei kaum einer anderen Wildart. Dies ermöglicht eine fundierte Analyse der Populationsdynamik und der Faktoren, die sie maßgeblich beein-



Obwohl führende Bachen erlegt werden können, da die Frischlinge nicht mehr abhängig sind, sind säugende Bachen (Frischlinge sind noch gestreift) – wie hier schön an den Strichen zu sehen – unbedingt zu schonen!

es durch Menschenhand verschwunden war, darüber freuten sich nicht nur Jäger, sondern alle Naturfreunde.

Heute haben wir das gegenteilige Problem: Zu viel Schwarzwild und damit untragbare Schäden in den an sich geeigneten Lebensräumen, Schwarzwild in alpinen Regionen, wo es ganz sicher nicht hin gehört und Schwarzwild, das zunehmend in städtische Bereiche vordringt. Wer immer noch nicht überzeugt ist, möge die Gefahr von Tierseuchen bedenken, die mit der Dichte einer Population zunimmt. Die klassische Schweinepest ist in schwarzwildreichen Gegenden Deutschlands heute so hartnäckig in den Beständen, dass man sich nur noch mit groß angelegten Impfaktionen zu helfen

muss. Der scheinbar unaufhaltsame Anstieg der Schwarzwildpopulationen zwingt zum Umdenken, denn alles bisher Versuchte war offenbar weitgehend wirkungslos.

Das einzige Tabu, das in der heutigen Situation unangetastet bleiben muss, ist der Mutterschutz. Die säugende Bache ist uneingeschränkt zu schonen. Der Zeitraum, indem Frischlinge auf die Muttermilch angewiesen sind, beträgt 3-4 Monate, also etwa solange wie sie „gestreift“ sind. Allerdings kommt beim Schwarzwild diese Milch nicht alleine von der Mutter. Wie der Schwarzwildkenner Heinz Meynhardt vielfach beobachtete, gibt es beim Schwarzwild Ammen. Er konnte zweifelsfrei belegen, dass alle Bachen jeden Frischling der

flussen. Die Aufgabe ist nicht trivial, doch gute Computermodelle können sie lösen und der Praxis verlässliche Prognosen liefern, wie sich verschiedene jagdliche Maßnahmen wahrscheinlich auswirken werden.

Die Quintessenz aus diesen Modellen ist ganz klar: In für das Schwarzwild günstigen Jahren (z.B. Vollmast und milder Winter) tragen die Frischlingsbachen aufgrund ihrer großen Anzahl mehr zum gesamten Nachwuchs bei als Überläufer- oder ältere Bachen. In solchen Jahren bringt der Eingriff bei den Frischlingen mehr als in schlechten Jahren, in denen weniger Frischlinge schon geschlechtsreif werden und die dann auch noch kleinere Würfe haben. An diesem Befund gibt es nichts zu rütteln. Die richtige Vorgangsweise bei der Jagd kann daraus aber nicht abgeleitet werden. Wie der erforderliche Abschuss erzielt werden kann, ist eine ganz andere Frage,

als die nach dem notwendigen Eingriff in die einzelnen Altersklassen.

Bieber & Ruf betonten immer, dass ein Eingriff in die Überläufer- und reifen Bachen in jeder ökologischen Situation unerlässlich ist, selbst wenn es gelingt 70% der Frischlingsbachen zu erlegen. Ihre Modelle zeigen gleichzeitig, dass ohne eine massive Reduktion der Frischlinge ein weiteres Anwachsen der Population nicht zu vermeiden ist. Leider wird dadurch häufig nur auf die „hohe“ Prozentzahl der Frischlinge geachtet. Die zufällige Gleichheit dieser Zahl mit dem „Lüneburger Modell“ (es fordert 70% der Jagdstrecke sollten Frischlinge sein), führt leicht zu dem völlig falschen Schluss, dass ein Frischlingsanteil von 70% in der Jagdstrecke stärkere Eingriffe bei den Überläufer- und reifen Bachen erübrige. Das ist vollkommen falsch! Zusätzlich sagt der Anteil der Frischlinge in der Jagdstrecke nichts darüber aus, in welchem Umfang der gesamte Zuwachs in der Population tatsächlich reduziert wurde. Da es in der Praxis so gut wie nie gelingen wird 70% der Frischlingsbachen zu erlegen, ist der einzig richtige Schluss, dass erheblich bei den Überläufer- und reifen Bachen eingegriffen werden muss, um ein weiteres Wachstum des Bestandes zu unterbinden.

Entscheidend ist daher, welche jagdliche Maßnahmen dazu geeignet sind für ausreichend Strecke zu sorgen und gleichzeitig einen hohen Frischlingsabschuss zu erreichen. Bedenkt man die Biologie des Schwarzwildes recht, kommt man unweigerlich zu der Empfehlung, wie sie in der kürzlich erschienenen „Schwarzwildleitlinie“ der Österreichischen Bundesforste formuliert wurde: Beim lernfähigen Schwarzwild kommt der Entnahme scheuer „Erfahrungsträgerinnen“ besondere Bedeutung zu, denn sie entziehen sich besonders erfolgreich der Bejagung und schützen damit auch ihre Nachkommen.

Ohne Abschuss von „Erfahrungsträgerinnen“ geht es nicht

Um den Zuwachs beim Schwarzwild einzudämmen braucht es einen Strategiewechsel. Dass ein Umdenken erforderlich ist, beweisen die – trotz hohen Jagddruckes – scheinbar ungehindert weiter zunehmenden Bestände (Abb. 2). Bei Wahlmöglichkeit muss die Reihenfolge lauten „alt vor jung“, aber

mit höchster jagdlicher Anstrengung im Anschluss, um auch den Rest der jetzt führungslosen und daher viel leichter bejagbaren Rotte zu erlegen. Mit dieser Strategie können die Abschüsse erhöht werden und gleichzeitig wird stark bei den Frischlingen reduziert. In der Strecke dominiert dann wieder „jung vor alt“ - das für eine Reduktion des Zuwachses optimale Ergebnis.

Befördern wir mit dem Abschuss reifer „Erfahrungsträgerinnen“ die Wildschäden, wie hartnäckig behauptet wird? Die Gefahr „marodierenden“ führungslosen Jungwildes in der Feldflur wird weit überschätzt. Wo der Mais lockt, da hat auch schon die alte Bache die Rotte hingeführt, wenn es ungefährlich war. Der Schuss auf einen kleinen Frischling an der Kirmung wird dagegen die erfahrene Sau und damit die ganze Truppe für lange Zeit von weiteren Besuchen dieser Gefahrenstelle abhalten. Die Erlegung von Erfahrungsträgerinnen eröffnet dem Jäger dagegen hohe Chancen zu weiteren, nachhaltigen Erfolgen – wenn er mit jagdlichem Eifer „dran bleibt“!

Bleibt die Frage, ob mit dem Abschuss einer Leitbache ein entscheidendes Hemmnis der Fortpflanzung von Frischlingsbachen fällt. Es gibt wohl kaum ein öfter kolportiertes jagdliches Dogma. Spätestens seit Ulf Hohmanns sorgfältiger Recherche sollte da ein Umdenken stattfinden, aber leider hält es sich wider besseres Wissen hartnäckig. Die Jagdliteratur zum Schwarzwild ist voll davon, dass die Leitbache angeblich die Fortpflanzung von Frischlingsbachen unterdrückt. Es gibt keinen einzigen empirischen Beweis für diese Behauptung! Ohne Zweifel gibt es bei sozial lebenden Wildtieren das Phänomen der Unterdrückung der Fortpflanzung rangtiefer Gruppenmitglieder durch dominante. Wir haben am FIWI dies intensiv erforscht und z.B. beim Alpenmurmeltier nachgewiesen. Die „reproduktive Unterdrückung“ ist aber immer eine Folge des Mangels und der Konkurrenz um die Ressourcen, die ein Muttertier für die erfolgreiche Jungenaufzucht braucht. Von einem derartigen Mangel kann beim Schwarzwild in der Kulturlandschaft nicht die Rede sein – es hat Fraß im Überfluss!

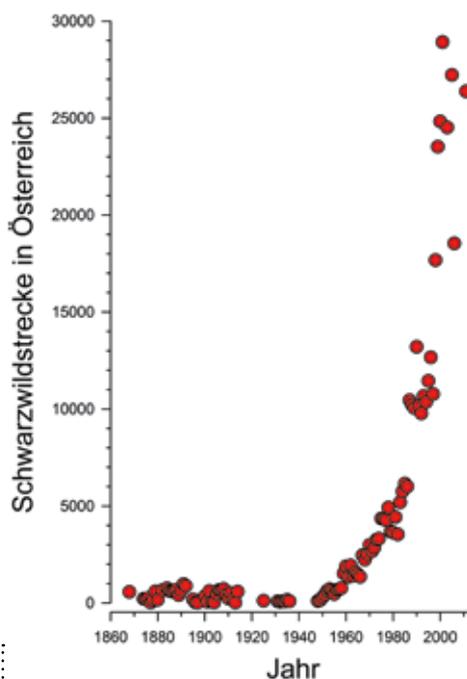


Abb. 2
Die Zunahme der Schwarzwildabschüsse in Österreich seit Beginn der Aufzeichnungen um die Mitte des 19. Jahrhunderts. Zu beachten ist, dass einige der heutigen Bundesländer als Kronländer eine größere Fläche hatten. Die Abschüsse bis 1918 beziehen sich daher auf eine Fläche von insgesamt 103558 km² und nach 1918 auf 83853 km². Bei der Berechnung der in Abb. 1 für Österreich dargestellten Zahlen wurde dies berücksichtigt.

Welche Bejagungsform?

- Die traditionelle Ansitzjagd an der Kirmung reicht nicht mehr. Es braucht zusätzlich und vermehrt Bewegungsjagden, vor allem in den Wintermonaten.
- Am besten eignen sich revierübergreifende Drückjagden, doch sie erfordern gute Organisation und erfahrene und geübte Schützen.
- Die Kirmung darf nicht mehr Zuwachs produzieren als man mit ihrer Hilfe abschöpfen kann, d.h. nicht mehr als 1kg pro Kirmstelle und Tag ausbringen. In Jahren mit fehlender oder geringer Baummast die Kirmungen spätestens Ende Dezember einstellen, denn der Winter reguliert dann effektiver als die Kirmjagd.
- Schluss mit der übertriebenen Bachenschonung bei gleichzeitiger, konsequenter Reduktion der Frischlinge. Beides ist jagdstrategisch am ehesten zu erreichen, wenn bei Wahlmöglichkeit prioritär Erfahrungsträgerinnen erlegt werden mit anschließender, konsequenter Fortsetzung des Sauenabschusses.

Artikel erstveröffentlicht in WEIDWERK 12/2012.



Seit rund drei Jahrzehnten streifen durch einige Reviere Oberösterreichs wieder Luchse. Doch immer noch ist die große Katze für viele eine Unbekannte.

Miha Krofel begleitet seit Jahren in Slowenien die Forschungsarbeiten rund um den Luchs. Er hat Ansichten und Vorstellungen über das Raubtier gesammelt und gibt Antworten aus erster Hand.

Luchse im Revier – was stimmt wirklich



Gefühlte WAHRHEITEN

VON Asist. Miha Krofel, Univ. Dipl. Biol. übersetzt von Dr. Christine Miller

FOTOS J. Turner, Ch. Böck

Der Eurasische Luchs ist die größte Katzenart in Europa. Er und der Wolf sind die beiden wichtigsten natürlichen Beutegreifer für Schalenwild in den Wäldern Zentraleuropas. Doch wurden sie hier in den vergangenen Jahrhunderten stark verfolgt. Da Luchse nicht nur sehr selten sind sondern auch einen äußerst heimlichen Lebensstil pfe-

gen gibt es nur wenige Menschen, die jemals einen lebenden Luchs in freier Wildbahn beobachten konnten. Dieses Fehlen von eigenen, persönlichen Erfahrungen mit dem Luchs und die Weitergabe einzelner, meist auch falsch interpretierter Anekdoten, haben dazu geführt, dass viele „Mythen“ und falsche Einschätzungen über den Luchs kursieren.

Während der vielen Jahre unserer intensiven Untersuchungen über die Ökologie und das Verhalten von Eurasischen Luchsen sind uns immer wieder einige typische Ansichten begegnet. Heute haben wir durch die Ergebnisse solcher großer Forschungsprojekte ein viel wirklichkeitsnäheres Bild des Luchs und seiner Rolle in der Natur.

„Luchse liegen auf Bäumen“

In freier Wildbahn klettern Luchse sehr selten auf Bäume. Wir haben Spuren von Luchsen im Schnee über viele Hunderte von Kilometer verfolgt und niemals beobachtet, dass eines der Tiere auf einen Baum geklettert ist. Diese Vorstellung vom Luchs, der auf Bäumen liegt und dort von hoher Warte aus auf seine Beute wartet, entstand in einer Zeit als Luchse mit Hunden gejagt wurden. In solchen Fällen bringen sich Luchse – wie Katzen – auf Bäumen in Sicherheit.

Auch in Gefangenschaft kann man Luchse öfter beobachten, wie sie auf Bäume klettern und dort ruhen, ein Verhalten, das sie in freier Wildbahn praktisch nie zeigen.

Jedoch verstecken sie manchmal ihre Beute auf Bäumen, ähnlich dem Leopard, sie jagen aber praktisch nie von einer hohen Warte aus.

„Luchse trinken das Blut ihrer Beute“

Luchse fressen Fleisch, sie trinken aber nicht das Blut ihrer Beute. Die Löcher im Hals von gerissenen Tieren stammen von den Eckzähnen, da Luchse ihre Beute meist durch einen Nackenbiss töten.

„Luchse fressen nur frisches Fleisch“

Wir haben Videoaufzeichnungen an Luchsrissen gemacht und dokumentiert, dass Luchse fast immer über mehrere Nächte hindurch zu ihrer Beute zurückkehren, bis das gesamte Muskelfleisch verzehrt ist. Werden sie jedoch am Riss gestört, können sie die Beute endgültig verlassen, selbst wenn noch reichlich Fleisch daran übrig ist.

„Luchs und Wildkatze können nicht zusammen vorkommen“

Obwohl es in sehr seltenen Fällen mal vorkommen kann, dass ein Luchs eine Wildkatze tötet, gefährdet ein solcher „Zufalls-Riss“ nicht das Vorkommen einer Wildkatzen-Population. Beide Arten haben über Hunderttausende von Jahren gemeinsam in den selben Waldgebieten gelebt. Und auch heute noch gibt es in einigen Luchsgebieten sehr hohe Wildkatzendichten, zum Beispiel in den nördlichen Dinarischen Bergen (Slowenien).

„Wölfe verjagen Luchse aus ihrem Revier“

Alle Studien zeigen, dass Wolf und Eurasischer Luchs dieselben Gebiete besiedeln ohne sich gegenseitig zu bedrohen. Obwohl sich ihre Speisezettel zu einem gewissen Teil überlappen, teilen sie sich das Beutespektrum untereinander auf: Wölfe jagen vor allem Rotwild. Luchse spezialisieren sich auf Reh und Gams. In ihrer Rolle im Naturhaushalt ergänzen sich die beiden Beutegreifer. Doch kann man diese natürliche Balance durch ungeschicktes Management aus dem Gleichgewicht bringen.

„Mit den Ohr-Pinseln hört der Luchs besser“

Die langen Haarbüschel an den Ohrspitzen der Luchse haben keinen Einfluss auf das Hörvermögen der Luchse.

Noch weiß man nicht genau, welche Funktionen, diese auffälligen „Pinsel“ haben.

Aber am wahrscheinlichsten ist es, dass sie der Kommunikation zwischen den Luchsen dienen: Wenn sich zwei Luchse begegnen, sehen sie frühzeitig die Stellung der Ohren des Gegenübers und können dadurch dessen „Stimmung“ schneller erkennen – ähnlich unserem Hoch- oder Zusammenziehen der Augenbrauen.

„Luchse tragen das Haupt ihrer Beute davon“

Niemals verschleppen Luchse das Haupt der Beute. Der fehlende Kopf ist ein eindeutiges Zeichen für einen Fuchsriss. Füchse beißen das Haupt ab und vergraben es manchmal im Boden. In der Natur kommt es immer wieder vor, dass der Fuchs ein vom Luchs gerissenes Reh findet, daran frisst und dann das Haupt „stiehlt“.

„Viele Luchse leben im selben Gebiet“

Luchse sind streng territorial und verteidigen ihr Revier gegenüber Luchsen des gleichen Geschlechts. Doch die Territorien einer Luchsin und eines Kuders überlappen sich gewöhnlich. Meist sind also zwei erwachsene Luchse in einem Gebiet anwesend. Nur entlang der Grenzen benachbarter Reviere überlappen manchmal die Streifgebiete von zwei Luchsinnen oder zwei Kudern. Besonders während der Ranzzeit im Februar und März kann das vorkommen. Das innerartliche Territorialverhalten verhindert auf diese Weise, dass die Luchsdichte in einem Gebiet über ein bestimmtes Maß hinausgeht. Luchse regulieren ihre Dichte selber. In Zentral-europa liegen die höchsten Dichten bei etwa 1 Luchs pro 10000 Hektaren.



Luchse fressen fast ausschließlich Fleisch. Niemals aber verschleppen Luchse das Haupt der Beute. Der fehlende Kopf ist ein eindeutiges Zeichen für einen Fuchsriss. Füchse beißen das Haupt ab und vergraben es manchmal im Boden. In der Natur kommt es immer wieder vor, dass der Fuchs ein vom Luchs gerissenes Reh findet, daran frisst und dann das Haupt „stiehlt“.



„Luchse rotten das Wild in ihrem Revier aus“

Die Evolution hat mit dem Luchs einen spezialisierten Jäger von kleineren Schalenwildarten geschaffen – doch seine Beute rottet er nicht aus, würde er doch dann selbst verhungern. Jedoch können Luchse die Dichte ihrer Beutetiere begrenzen. Das ist ihre „Aufgabe“ in der Natur. Ganz allgemein ist der Einfluß von Luchsen auf ihre Beutetiere höher in Gebieten, in denen diese nur in sehr niedrigen Dichten vorkommen, zum Beispiel in bestimmten Regionen Skandinaviens. Für Zentraleuropäische Verhältnisse, wie in Slowenien, haben wir berechnet, dass ein Luchs durchschnittlich 0,1 bis 0,5 Stück Schalenwild pro 100 Hektar und Jahr erbeutet. Das entspricht etwa 5-15 Prozent der Höhe der jagdlichen Entnahme aus einem Rehwildbestand und rund drei Prozent der Rehpopulation. Davon abgesehen hat die Anwesenheit von Luchsen natürlich auch Auswirkungen auf das Verhalten des Rehwildes. Es kann vorsichtiger werden und dadurch schwierig zu beobachten sein.

„Luchse jagen nur Rehwild“

Auch wenn Rehwild in den meisten Luchsgebieten Zentraleuropas die wichtigste Beutetierart ist, Luchse fressen aber gelegentlich auch noch andere Arten, ob Säugetiere, Vögel oder Reptilien. Eine wichtige „Zweit-Beute“ können

In Gefangenschaft kann man Luchse öfter beobachten, wie sie auf Bäume klettern und dort ruhen, ein Verhalten, das sie in freier Wildbahn praktisch nie zeigen. Jedoch verstecken sie manchmal ihre Beute auf Bäumen, ähnlich dem Leopard, sie jagen aber praktisch nie von einer hohen Warte aus.

zum Beispiel Siebenschläfer, Gams, Rotwild oder Hasen sein. Und wenn Weidetiere nicht geschützt sind, können auch sie dem Luchs zum Opfer fallen.

„Luchse reißen die stärksten Tiere des Bestandes“

Es gibt Studien, in denen die Kondition und Fitness von Tieren, die der Luchs gerissen hat verglichen wurde mit Tieren, die von Jägern erlegt wurden. Dabei zeigte sich, dass Luchse eher schwächere Stücke erbeuten. Jedoch kann der Luchs auch gesundes Wild reißen, besonders, wenn es einfach weniger schwache Stücke im Revier gibt. Der durchschnittliche Jagderfolg eines Luchses ist vergleichsweise gering, deshalb fällt es ihm leichter ein Stück in schlechterer Kondition erbeuten. Darin liegt eine wichtige Rolle großer Beutegreifer im Naturhaushalt - sie tragen zum guten Gesundheitszustand ihrer Beutetierpopulationen bei.

„Der Luchs ist für den Menschen gefährlich“

Gesunde Luchse greifen keine Menschen an, selbst wenn dieser sich den Jungen nähert oder sie sogar verletzt. Jedoch

verteidigen sich Luchse, wenn sie gefangen werden, zum Beispiel in einer Falle. Auch mit Tollwut infizierte Luchse können aggressiv reagieren.

„Der Luchs gehört eigentlich nicht in unsere Wälder“

Der Eurasische Luchs kam in allen Ländern Zentraleuropas natürlich vor. In unseren Waldgebieten hat er mindestens 100.000 Jahre überlebt. Er verschwand im Laufe des 18. bis 20. Jahrhunderts im Zuge starker Verfolgung durch den Menschen. Auch die Zerstückelung letzter Rückzugsgebiete und starke Reduktion der Schalenwildbestände im Laufe des 19. Jahrhunderts trugen zum Verlust der Luchse in vielen Ländern bei. Heute wird in einigen Ländern Zentraleuropas versucht, den Luchs wieder in einen Teil seiner alten Lebensräume zurück zu bringen.

Mythenbildung: Luchse lassen sich kaum beobachten und deshalb sammeln sich nur schwer sichere Erfahrungen.

Miha Krofel, Dep. of Forestry, Biotech. Faculty, University of Ljubljana, Vecna pot 83, 1001 Ljubljana, Slowenien



Entwicklung der Luchspopulation Sloweniens – Nahes Ende?

Sie galten als Erfolgsgeschichte von Wiedereinbürgerungen. Die Luchspopulation im slowenisch-kroatischen Grenzgebiet entwickelte sich anfangs prächtig. Heute kämpfen weniger als 20 Tiere ums Überleben. Was ist passiert? Bis kurz vor dem 1. Weltkrieg lebten noch Luchse in Slowenien und Kroatien. Das einst flächendeckende Vorkommen war im Laufe des 19. Jahrhunderts - wie fast überall in Europa - auf nur mehr wenige, von einander isolierte Vorkommen zusammengeschrumpft. 1908 wurde der letzte Luchs in Slowenien geschossen.

60 Jahre danach reifte bei den Jägern Sloweniens und Kroatiens die Idee, den Luchs wieder in die freie Wildbahn der Dinarischen Gebirge zurück zu bringen. Auf Initiative der Jagdverbände, in Slowenien sind die Jäger in sogenannten „Jagdfamilien“ organisiert, die jeweils ein größeres Gebiet betreuen, wurden 1973 drei Kuder und drei Luchsinnen aus den Karpaten geholt und in der Kocevka Region (der ehemaligen Gottschee) frei gelassen. Aus dieser Keimzelle entwickelten sich die Luchse in den darauf folgenden Jahren prächtig. Die Überlebenschancen der Jungen waren nachweislich hoch. Die großen Katzen breiteten sich in die angrenzenden Gebiete in Kroatien und bis nach Bosnien aus. Auch am nördlichen Rand nahm das Verbreitungsgebiet langsam zu und berührte sogar Grenzgebiete zu Italien und Österreich.

Nachdem sich der Bestand so gut entwickelte, wurden ab 1978 Luchse jagdbares Wild und Abschussquoten frei gegeben. Die Strecken nahmen in den folgenden zehn Jahren beständig zu, zum Teil auf bis zu zwölf Luchse pro Jahr. Im gesamten Luchsvorkommensgebiet wurden über 300 Luchse in den 1980er und 1990er Jahren erlegt.

Doch in den 1990 Jahren nahm der Luchsbestand kontinuierlich ab. Eine Teilschuld daran tragen die damals sicher zu hoch angesetzten Abschusszahlen. Die Jagdquote beruhte auf Schätzungen des Frühjahrsbestandes - und hier war durch unsachgemäßes Monitoring die tatsächliche Zahl der Luchse überschätzt worden. Deshalb wurden die Abschüsse schrittweise verringert. Trotzdem erloschen einige Rand-Vorkommen. 2003 wurde der letzte Luchs legal erlegt und seit 2004 ist keine nachhaltige Jagd auf den Luchs mehr möglich.

Doch stetig nahm die Zahl der Luchse weiter ab. Denn die zeitweise Überbejagung war nur ein Teil des Problems. Die kleine Ursprungspopulation von nur sechs Tieren entpuppte sich als eine tickende Zeitbombe für den Bestand. Die Luchse Sloweniens und Kroatiens tragen heute eine hohe Inzuchtlast und mit jeder Generation steigt dieser Inzuchtanteil. Heute sind alle Tiere in den Dinarischen Bergen so nah verwandt, als wären sie Bruder und Schwester. Wahrscheinlich gibt es nur noch weniger als 20 Tiere in der Region. Damit ist der Luchs das am stärksten gefährdete Säugetier in Slowenien und Kroatien. Die Zukunft der Luchse hängt jetzt davon ab, ob frisches Blut durch die Aussiedlung weiterer Luchse aus den Karpaten eingeführt wird.

Die Jäger Sloweniens stehen jedenfalls weiter zu „ihren“ Luchsen. In Umfragen zeigt sich immer wieder, dass über drei Viertel der Jäger einer Bestandesstützung positiv gegenüber stehen. Sie freuen sich auf neues Leben in ihren Revieren - und vielleicht in Zukunft, wieder einen Luchs an der Trophäenwand.

Dr. Christine Miller

LEBE DAS ABENTEUER JAGD



JACKE GAMSKOGEL & HOSE GAMSLEITEN

Leichte Lodenkombination im neuen robusten ALPAK Material.

Jacke Gamskogel:

€ 269,-

Hose Gamsleitens:

€ 235,-

Behauptungen und **Tatsachen** rund um die Jagd.

BEHAUPTUNG

Die Jäger hängen zu sehr an ihrem Brauchtum.

Jagdbräuche und Jägersprache sind überholt und deshalb nicht mehr zeitgemäß.

TATSACHE IST

In allen Interessengebieten, so auch bei der Jagd, gibt es eine Fachsprache. Sie dient der Verständigung untereinander. Jägersprache und jagdliche Bräuche haben auch heute noch bei der Jagd ihren Sinn.

WEIL ...

die Fachausdrücke der Jäger im Laufe von Jahrhunderten entstanden sind, zeigen sie einen Teil unserer kulturellen Entwicklung auf. Dies ist zu erhalten und fortzuführen.

WEIL ...

das jagdliche Brauchtum den ordnungsgemäßen Ablauf der Jagd gewährleistet. Auch aus Sicherheitsgründen kann hierauf nicht verzichtet werden.

WEIL ...

das jagdliche Brauchtum kein „aufgesetztes“ Ritual ist, sondern bei der praktischen Jagdausübung bewährte Hilfe gibt.

WEIL ...

die Jäger mit vielen Bräuchen auch ihre Ehrfurcht vor dem Wild bezeugen.



→ **IMMER INFORMIERT!** www.oeljv.at

Wenn Sie aktuelle Informationen und Veranstaltungstipps rund um's Jagen in OÖ erhalten möchten, bestellen Sie einfach unseren **NEWSLETTER** und Sie sind immer „up to date“:



<http://www.oeljv.at/newsletter>



MEIN RAIFFEISEN



VIELE VORTEILE
bei Kultur,
Sport, Freizeit
und Shopping!

KANN MEHR.

Jetzt kann das Raiffeisen Konto noch mehr! Für Raiffeisen Kunden gibt es ab sofort mit der Maestro-Raiffeisenkarte zahlreiche Vergünstigungen!

Und so funktioniert's: Zeigen Sie einfach Ihre gültige Maestro-Raiffeisenkarte bei unseren Vorteilspartnern vor und profitieren Sie von vielen Vorteilen.

TIPP: Jetzt gratis Konto wechseln!

Die genauen Vorteile und weitere Informationen finden Sie auf:



www.raiffeisen-ooe.at/kontovorteile

 [.com/raiffeisenooe](https://www.facebook.com/raiffeisenooe)



Günstiger ins Kino
(Megaplex und Moviemento Linz)



-20 %
auf die Grundgebühr bei Online-Abschluss auf www.t-mobile.at/gutschein*



Günstiger einkaufen
€ 5,- Rabatt bei HERVIS in OÖ je € 50,- Einkauf



Günstiger wellnessen
in der Therme Geinberg und im Falkensteiner Bad Leonfelden

* T-Mobile: Für öö. Raiffeisen Kunden mit bestehendem Girokonto: Gültig für einen neuen Vertrag bei T-Mobile und eine Mindestvertragslaufzeit von 24 Monaten mit persönlichem Gutschein-Code. Gutscheine sind bei Ihrem Raiffeisen Berater erhältlich solange der Vorrat reicht. Ermäßigter Tarif gilt für 24 Monate. Vertragsabschluss nur online im T-Mobile-Shop: www.t-mobile.at/gutschein. Vergünstigung kann nicht auf bestehende Verträge angerechnet werden.

Hinweis: Die Vorteile werden nach den jeweiligen Kapazitäten und Auslastungen der Vorteilspartner und ausschließlich an den Maestro-Karteninhaber gewährt. Der jeweilige Vertrag kommt ausschließlich mit dem Vorteilspartner zustande. Die Gewährung von Vorteilen kann zeitlich befristet sein. Auf die Gewährung der Vorteile besteht kein Rechtsanspruch. Das Leistungsspektrum der Vorteilspartner kann laufend abgeändert werden. Eine Barablässe ist ausgeschlossen. Vorteile sind nicht kombinierbar mit anderen Rabattaktionen. Aktuelle Details unter: www.raiffeisen-ooe.at/kontovorteile.

Raiffeisenbank 

Die Bank für Ihre Zukunft



DER BEGRIFF JAGD UND DIE AKTUELLE TIERSCHUTZPHILOSOPHIE

Wenn die Frage gestellt ist, inwieweit die Gewinnung von Wildbret als Legitimation für die Jagd herangezogen werden kann und inwieweit dies einer kritisch reflektierenden Schicht der Bevölkerung

vermittelbar ist, gilt es, zunächst den Begriff der „Jagd“ zu definieren bzw. diesen von anderen Tätigkeiten und Ausdrucksformen wie etwa „Schießveranstaltung im Gatter“ oder „Pseudojagd“, usw. deutlich abzugrenzen, auch wenn diese zuletzt aufgezählten Tätigkeiten von „Jagdkarteninhabern“ ausgeführt werden.

Es erscheint höchst plausibel, dass nur durch diese eindeutige Abgrenzung die Jagd an sich überhaupt Zukunftspotential hat.

Nur eine offene, transparente, ehrliche und nachhaltige Jagd ist nach Ansicht des Verfassers auf Dauer vermittelbar, denn der Anteil der Jäger an der Gesamt-

bevölkerung beträgt in Österreich derzeit gerade einmal etwas mehr als 1%, in Deutschland nicht einmal mehr 0,5%! Meyers Lexikon (MEYERS, 2008) definiert Jagd folgendermaßen: „Jagd ist das Aufsuchen, Nachstellen, Erlegen, Fangen jagdbarer Tiere durch Jagdausübungsbe-

Tätigkeiten, die den Prinzipien einer

mit der aktuellen Tierschutzphilosophie, da dabei die natürlichen Zuwachsraten, „die Zinsen der Natur“ - in der Regel als Lebensmittel - genutzt werden, was im allgemeinen Konsens jedenfalls einen vernünftigen Grund darstellt. Jagd im engeren Sinn kann daher auch immer nur in freier Wildbahn stattfinden - alles „hinterm Zaun“ bzw. jegliches Töten von (innerhalb der letzten 12 Monate)

StGB § 222 (3) auch zu bestrafen ist. Die Jagd ist zwar von den Bestimmungen des österreichischen Tierschutzgesetzes (weitgehend) ausgenommen, nicht jedoch von den Bestimmungen des Strafgesetzbuches. Außerdem könnte künftig auch seitens der Verwaltung bzw. der Gerichte der Begriff Jagd enger ausgelegt werden, als dies bislang der Fall war. Die übermäßige Anhebung von Wildbe-

Wildbret als Legitimation für die Jagd

VON WHR Prof. Dr. Rudolf WINKELMAYER
FOTOS Ch. Böck, Ch. Jung – Fotolia.com

bleifrei inbegriffen



Auch wenn einmal länger und unter Einsatz mehrerer Jagdhunde nach einem erlegten Niederwild gesucht werden muss, der Jäger will die Beute haben – nicht zuletzt auf Grund des Wildbrets.

nachhaltigen Jagd widersprechen sollten nicht als Jagd bezeichnet werden (FORSTNER et al., 2006).

Die so verstandene Jagd, als restriktiv aneignende Form der Naturnutzung, hat aus ethischer Sicht auch wenig Probleme

ausgesetztem Wild kann daher aus ethisch-philosophischer Sicht bestenfalls nur jagdähnliche Tätigkeit sein.

Die österreichische Tierschutzgesetzgebung sieht vor, dass für das Töten eines (Wirbel)tieres immer ein „vernünftiger Grund“ gegeben sein muss, bzw. dass dessen „mutwilligen Tötung“ gemäß TschG § 6. (1) verboten ist und gemäß

ständen, z.B. durch eine über das Ziel hinausschießende Hegebemühungen wie etwa Winterfütterung, mit dem Zweck, mehr „Abschusswild“ zur Verfügung zu haben, stößt nicht nur auf Ablehnung der Land- und Forstwirtschaft, sondern lässt sich auch mit einer zeitgemäßen Tierschutzethik nicht vereinbaren: Wildtiere unter Zuhilfenahme landwirtschaftlicher Methoden heranzuziehen, weil deren Abschuss „so viel Freude macht“, ist vor dem Hintergrund der Tierschutzgesetzgebung und der Tierschutzethik nicht als „vernünftig“ einzustufen. Hier stehen den menschlichen Interessen die Interessen der Tiere nach Schmerzlosigkeit, Leben und Selbstentfaltung gegenüber. Das anthropozentrische Weltbild (der Mensch steht im Mittelpunkt – Anmerk. der Redaktion) liefert natürlich mit seinem biblischen Auftrag des „dominium terrae“ (Herrschaft über die Erde – Anmerk. d. Red.) eine billige Rechtfertigung für jegliche Ausbeutung der Tier- und Umwelt. Auch wenn ein Umdenken un bequem und mühsam ist, bleibt es niemandem erspart, der ernsthaft dieses Thema mitdiskutieren will, denn eine weltanschauliche Grundsatzanalyse gehört zum intellektuellen Leben (KANITSCHIEDER, 2008).

Der Moralphilosoph Rosenberger ortet prinzipiell ein Vakuum an jagdethischen Reflexionen, und hält es in diesem Zu-

sammenhang für eine echte Schande, dass seine theologischen und philosophischen KollegInnen es bisher nicht für nötig gehalten haben, eine Jagdethik zu entwerfen. Jagdliches Tun ist seiner Ansicht nach nicht beliebig oder neutral, sondern enthält Momente, die nur dann für richtig befunden werden können, wenn sie gewisse Kriterien erfüllen. Und genau die Bestimmung solcher Kriterien ist Aufgabe der Ethik.

Nach heutigem Wissen lassen sich allerdings moralische Regeln als biologische Adaption erklären, die eine nützliche Rolle beim Überleben einer Population gespielt hat, als diese unter dem Zwang stand, ihr Sozialleben optimal zu regeln. Das moralische Gesetz entsprang nicht der Vernunft eines Einzelnen, sondern es entstand spontan als Resultat ungezählter Kooperationen in der Gesellschaft (KANITSCHIEDER, 2008).

Dem Mensch bleibt natürlich die faktische Möglichkeit, über die Notwendigkeit zu entscheiden, einem Tier zu schaden (der Tod ist wahrscheinlich der größtmögliche Schaden, der einem Lebewesen zugefügt werden kann). Dies rein aus Jagdlust an zum bloßen Zweck des Abschießens herangezogenem Wild zu tun, steht in krassem Widerspruch zur aktuellen Tierschutzphilosophie und ist auch keinem vernünftigen Menschen vermittelbar. Der Denkansatz eines Vertreters des evolutionären Humanismus dazu lautet: „Füge nichtmenschlichen Lebewesen nur so viel Leid zu, wie dies für den Erhalt deiner Existenz unbedingt erforderlich ist (SCHMIDT-SALOMON, 2006)!“

Aber es gibt neben der Gewinnung von Wildbret als Legitimation für die Jagd durchaus noch andere vernünftige Gründe, warum (weidgerechte, nachhaltige) Jagd ausgeübt werden soll und darf.

Für die Zukunft der Jagd in Mitteleuropa bedarf es eines dem Wissensstand des 21. Jahrhunderts angepassten jagdethischen Gerüsts, in dessen Rahmen auch die Kriterien einer ethisch legitimierten Jagd behandelt werden.

Für eine ethisch legitimierbare und zeitgemäße Ausrichtung der Jagd sollen folgende Ziele gelten:

- Erhaltung selbst reproduzierender Wildtierpopulationen in freier Wildbahn und deren nachhaltige Nutzung
- Wahrung der Biodiversität (Lebensräume, Arten, Gene) und Beitrag zum

Interessenausgleich in der Kulturlandschaft

- Nutzung von qualitativ hochwertigem Wildbret und von Wildnebenprodukten

Freude an der Trophäe als alleinige Begründung ist ethisch nicht vertretbar, da es dabei um das Töten eines Tieres lediglich zum persönlichen Lustgewinn geht. Auch die Verhütung ökonomischer Schäden kann als alleinige Begründung für das Töten eines Tieres nicht ausreichend sein, da der Anspruch eines Tieres auf Leben nicht automatisch der Verhütung eines Schadens (aus menschlicher Sicht) untergeordnet werden kann. Alle anderen Begründungen wie Freude am Naturerlebnis, Genuss der Ruhe im Wald, sportliche Betätigung, spannende Erlebnisse oder Überlisten des Wildes sind auch ohne Tötung eines Tieres erlebbar.

Die „Wahrung der Biodiversität“ ist ohne Zweifel eine zentrale Aufgabe der Jägerschaft. Es liegt aber auch an den anderen Naturnutzern, allen voran den land- und forstwirtschaftlichen Grundbesitzern und deren wirtschaftlichen Zielen, welche Bestände von welchen Tierarten Akzeptanz vorfinden und auf welchem Niveau der Interessenausgleich stattfinden kann. Um zu einem ethisch vertretbaren Ausgleich in der Kulturlandschaft zu kommen, ist daher auch die Verantwortung der Grundbesitzer im Rahmen der Sozialpflichtigkeit des Eigentums von entscheidender Bedeutung. Die Erhaltung der Wildtiere in der Kulturlandschaft kann durch Jagd und Hege alleine nicht gewährleistet werden.

Im Gegensatz zu Grundeigentümern und anderen Naturnutzern hat die Jägerschaft in vielen wildökologisch wichtigen Bereichen wenig Einfluss, beispielsweise bei der Erstellung von Wander-, Rad- und Reitwegenetzen, der Erschließung durch Forststraßen, der Ausweisung/Nichtausweisung von Wildruhezonen usw. Ein jagdliches Selbstverständnis, das auf einem glaubwürdigen und ethisch schlüssigen Fundament basiert, wird es aber der Jägerschaft erleichtern, sich auch bei diesen Fragen verstärkt einzubringen und Akzeptanz zu finden.

Die Umsetzung eines ständig weiterentwickelnden ethischen Selbstverständnisses der Jagd trägt zur nachhaltigen Akzeptanz der Jagd in der Gesellschaft bei. Um den gesellschaftlichen Wert der Jagd

für die Zukunft zu sichern, sollten die dafür relevanten Interessensgruppen die neuen Herausforderungen als Chance sehen.

Bei Erreichung der oben dargestellten Ziele auch Freude an der Jagd und an der Natur zu empfinden ist legitim. Freude und Identifikation mit den Zielen sind wesentliche Motivation zur Erreichung der Ziele. Aber genau durch diese Freude am Jagen wird die Jagd wohl immer angreifbar bleiben. Auch wenn die Ziele der Jagd von wesentlichen Teilen der Bevölkerung akzeptiert und gut geheißt werden, wird es immer Menschen geben, die Jägern als ausschließliche Motivation für ihr Tun die Lust am Töten und die Trophäensucht unterstellen. Damit werden die Jäger wohl auch weiterhin leben müssen. Aber eine Jägerschaft, die die oben angeführten Ziele mit akzeptierten Jagdmethoden verfolgt, hat eine solide Basis für kommende Herausforderungen.“

BLEIHALTIGE ODER BLEIFREIE MUNITION VERWENDEN?

Bei der Diskussion um bleihaltige bzw. bleifreie Munition muss grundsätzlich zwischen Schrotpatronen und Büchsenpatronen unterschieden werden.

Während für Büchsenpatronen diesbezüglich derzeit (Stand: Okt. 2012) noch keine rechtlichen Bestimmungen gelten, wurde hinsichtlich der Schrotmunition bereits durch die „Verordnung des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft über die Verwendung von Bleischrotmunition bei der Jagd auf Wasservogel (BGBl. II Nr. 331/2011)“ bereits eine gesetzliche Regelung getroffen, die seit 1. Juli 2012 in Kraft ist. Demnach ist die Verwendung von Bleischrotmunition bei der Jagd auf Wasservogel verboten. Das Ziel dieser Verordnung ist die Reduktion des Eintrages von Blei in die Umwelt durch ein Verbot von Bleischrotmunition bei der Jagd auf Wasservögel.

Mittlerweile sind auch Fischer – vor allem in den USA – mit der Problematik des Bleieintrages in die Umwelt konfrontiert. Die Verwendung von Blei im Angelsport – z.B. um Köder zum Sinken zu bringen – ist dort bereits verpönt.

BLEIHALTIGE UND BLEIFREIE BÜCHSENGESCHOSSE: LEBENS- MITTELHYGIENE UND -SICHERHEIT

Blei bzw. Bleilegierungen werden seit Jahrhunderten in der Jagd verwendet. Es ist gut zu Geschoßen zu verarbeiten und wegen seiner hohen Dichte, Verformbarkeit und der daraus resultierenden Energieabgabe im Tierkörper hinsichtlich der gewünschten Tötungswirkung nahezu optimal. Bei den üblichen Teilmantelgeschossen erfolgt noch im Tierkörper eine mehr oder weniger ausgeprägte Splitterabgabe.

Da Blei ein giftiges Schwermetall ist, das sich im Körper von Menschen und Tieren anreichert, bestehen seit Jahrzehnten Bestrebungen, Blei-Emissionen in die

Man kann zwar argumentieren, dass die neue Grenzwertsetzung („margin of exposure“) sich eher „Vielverzehrler“ und besonders empfindlichen Personen orientiert und damit der gelegentliche Verzehr gesundheitlich kaum ins Gewicht fallen wird. Weiters, dass bei normaler Ernährung auch andere Lebensmittel Blei enthalten. Aber wenn der Blei-Eintrag in die Umwelt verringert werden soll, kann auch von der Jagd verlangt werden, einen Beitrag - im Rahmen der Möglichkeiten - zu leisten.

In zahlreichen Staaten gibt es schon Beschränkungen der Verwendung von Bleischrot (in Österreich seit 1. Juli 2012, s.o.), und auch bei Büchsenpatronen werden entsprechende Diskussionen geführt.

Im Handel sind schon eine Reihe von „bleifreien“ Büchsenpatronen erhältlich. Im Prinzip handelt es sich dabei um Teilmantelkonstruktionen mit Zinn- statt Bleikern, oder um Vollgeschosse aus Kupferlegierungen. Bei der Bewertung solcher Geschosse sind die Tötungswirkung, Umweltschutzfragen, Wirkungen auf den Gewehrlauf (Ablagerungen) und die Sicherheit im Jagdbetrieb (Geller) und schließlich Fragen der Lebensmittelsicherheit zu berücksichtigen. Aus letzterer Sicht ergeben sich dabei drei Fragestellungen: (1) wird die Umgebung des Schusskanals mit Metallabrieb belastet; (2) Verbleiben Splitter in tieferen

Geweben und reagieren diese mit der Muskulatur; und schließlich: (3) bestehen in der Folge gesundheitliche Bedenken?

In einer neueren Studie (Peter Paulsen, Iris Irschik, Friedrich Bauer, Veterinärmed. Universität Wien; Manfred Sager, AGES Wien) wurden diese Fragen bei zwei verschiedenen Vollkupfergeschossen mit bekannter guter Tötungswirkung untersucht. Bei dem Geschosstyp mit geringer Splitterneigung (Barnes TSX, 34 Stück Schalenwild) ergaben sich um die Schusswunde keine signifikanten oder für die Praxis bedeutenden Erhöhungen der Kupferkonzentration, bei einem Geschosstyp mit Splitterbildung (Styriaarms Aero, 12 Tiere) ergaben sich z.T. signifikant höhere Kupferkonzentrationen

um die Schusswunde und um Splitter, die in der Muskulatur bis zur Zerlegung verblieben. Während der Lagerung des Wildbrets, aber auch bei der Zubereitung (Rotweinbeize) geht Kupfer aus Geschosssplintern zwar in Lösung, aber nur in unmittelbarer Umgebung des Splitters. Bei den in dieser Studie untersuchten Stücken war es ausreichend, den Schusswundenrand bzw. die Umgebung von Splintern ca. 10mm weit auszuschneiden. Im Gegensatz zu Blei ist Kupfer ein lebensnotwendiges Element und Vergiftungen beim Menschen sind äußerst selten. Nach den Ergebnissen dieser Studie wurde abgeschätzt, dass über den Verzehr einer Mahlzeit aus Fleisch von mit Kupfergeschossen erlegtem Wild der tägliche Kupferbedarf nicht überschritten wird. Geschosse mit geringer Splitterneigung sind dabei aus lebensmittelhygienischer Sicht vorteilhafter. Für eine umfassende Bewertung sind aber noch weitere Untersuchungen nötig, die auch andere Metalle (Zinn) bzw. Legierungen (Messing, Tombak) einschließen müssen. Wer für sich in Anspruch nehmen will, weidgerecht zu jagen und dabei auch hochwertiges Wildbret zu gewinnen, kommt um eine Beschäftigung mit der Thematik „bleifreie Munition“ jedenfalls in Zukunft sicher nicht umhin.

FAZIT

Die Gewinnung von Wildbret ist nach Ansicht des Verfassers in Zukunft nicht die einzige Legitimation für die Jagd, sie ist – neben obgenannten Gründen (SELTENHAMMER et. al., 2011) wohl aber die wichtigste. Motivationen für die Jagd mag es zusätzlich verschiedene geben, wie etwa das Sammeln kapitaler oder exotischer Trophäen, wirtschaftliche Gewinne, Freude an der Jagd usw. Sie sind aber bei intellektueller Redlichkeit einem gebildeten Menschen, einem dem Tierschutz und den Tierrechten gegenüber aufgeschlossen Humanisten, so gut wie nicht vernünftig begründbar.

Literaturliste beim Verfasser erhältlich.

Zum Autor:

wHR Prof. Dr. Rudolf WINKELMAYER, Dipl.ECVPH. ist Amtstierarzt auf der Bezirkshauptmannschaft 2460 Bruck a.d.L., prakt. Tierarzt und Jäger.

E-Mail: Rudolf.Winkelmayer@noel.gv.at

Quelle: „Jagd und Jäger in Kritik“, Tagung des NP Hohe Tauern 2012



Es muss nicht immer Hirschschinken oder Rehwurst zur Jause sein – auch Wildpasteten schmecken fantastisch und stellen eine weitere Möglichkeit zur Veredelung von Wildbret dar.

Umwelt (z.B. unverbleiter Kraftstoff; Auswuchtgewichte) und auch Bleigehalte in der Nahrung zu verringern. Die Diskussion um Bleirückstände im Wild wurde schon in den 1980ern geführt, aber bei dem sehr niedrigen durchschnittlichen Wildbretverzehr und den damals angenommenen Grenzwerten bestand kein akuter Handlungsbedarf. Mit dem Nachweis der Vergiftung von Beutegreifern (über bleihaltige Aufbrüche), aber auch Federwild einerseits, und einer neuen Berechnung für tolerierbare Bleigehalte in Lebensmitteln wurde die Diskussion aber wieder angefasst.



Sustainable hunting, biodiversity, countryside activities & forestry Intergroup
 Intergroupe Chasse durable, biodiversité, activités rurales & forêt
 Die Intergruppe zur Nachhaltigen Jagd, Biodiversität, Ländliche Aktivitäten & Wald

BLEI IN DER MUNITION UND MÖGLICHE ALTERNATIVEN

Die parlamentarische Intergruppe zur nachhaltigen Jagd bereitet Weg für offene Diskussion zur gemeinsamen Nutzung von munitionsrelevanten Prozessen, Wissen und Innovationen.

Auf Einladung der parlamentarischen Intergruppe zur nachhaltigen Jagd erörterten EU-Entscheidungsträger gemeinsam mit Jägern, Forschern und Vertretern der Munitionsindustrie aktuelle Fragen zur bleihaltigen Munition im Rahmen einer interaktiven Debatte im Europäischen Parlament. Zweck der Veranstaltung war die Beleuchtung verschiedener Aspekte von der aktuellen Verwendung bleihaltiger Munition bis zur Entwicklung und dem Einsatz möglicher Alternativen.

Die Präsidentin der parlamentarischen Intergruppe zur nachhaltigen Jagd und MdEP Véronique Mathieu begrüßte alle Teilnehmer aus dem breiten Kreis der Interessenvertreter und Fachleute für bleihaltige Munition. In der anschließenden Podiumsdiskussion tauschte sie sich dann mit drei fachkundigen Experten zu den Erfahrungen und Erkenntnissen der durch diese vertretenen Interessengruppen beim Einsatz der verschiedenen Munitionstypen in der Realität, ihrer Leistungsfähigkeit und Wirkungen aus.

Javier Perez Trujillo, Professor für Werkstoffwissenschaften und Metallurgie an der Universität Complutense in Madrid, stellte die Forschungs- und Entwicklungsergebnisse eines Alternativproduktes zu Blei in Kooperation mit dem nationalen spanischen Jagdverband Real Federación Española de Caza vor. Die Ergebnisse zeigen deutlich, wie sich Innovationen aus einem echten Bedarf heraus entwickeln können. Professor Trujillo zufolge ist das neue Produkt leistungs- und kostenmäßig mit Blei vergleichbar, in allen Waffen einsetzbar und auch bereits in Produktion.

Mario Ge, Generalsekretär des Verbandes Europäischer Sportfeuerwaffenhersteller (AFEMS), erläuterte den Standpunkt der europäischen Industrie. In seinem aufschlussreichen Überblick wies er darauf hin, dass jedes Material potentiell geschäftstauglich sei und sich die Industrie kontinuierlich mit der Erforschung und Entwicklung alternativer Materialien beschäftige, obwohl alles im allem Blei immer noch das beste Material sei. Dies sein Fazit im Anschluss an seine Ausführungen, nachdem jegliche Munition zwei Schlüsselbedürfnissen entsprechen müsse: die Sicherheit in punkto ihrer Leistung gemäß etablierter Kriterien und deren Nachhaltigkeit für die Umwelt, die Nutzer und die Industrie selbst.

Zum Abschluss präsentierte Angus Middleton, Generalsekretär des Dachverbandes der europäischen Jäger (FACE), die Vielfalt der Fragestellungen rund um den Einsatz bleihaltiger Munition und erläuterte die damit verbundene Komplexität, welche von umwelt- und wildtierrelevanten Fragen bis hin zur Sicherung der menschlichen Gesundheit, aber auch wirtschaftlichen und sozialen Überlegungen, reicht.

Middleton wies auf die Notwendigkeit von Alternativen in Feuchtgebieten hin. FACE unterstütze den stufenweisen Ausstieg aus der Verwendung von Bleischrot in Feuchtgebieten umfassend und bestärke die nationalen Behörden aktiv darin, mit den jeweiligen nationalen Jagdverbänden im Sinne einer wirksamen Umsetzung dieser Restriktionen zusammenzuarbeiten. So sei das irische FACE Mitglied National Association for Regional Game Council pro-aktiv an die irische

Regierung zwecks Umsetzung des vollständigen stufenweisen Ausstiegs aus der Verwendung von Bleischrot in Feuchtgebieten herangetreten.

Im Anschluss an seine Ausführungen zu den verschiedenen internationalen und EU-weiten Initiativen mit Relevanz für die bleihaltige Munition stellte Middleton fest, dass die Forschungen in vielen Fällen nicht überzeugen und Korrekturen eines Aspektes unbeabsichtigte Konsequenzen für andere Aspekte nach sich ziehen können. Er wies auf die umfassenden Arbeiten durch die nationalen Jagdverbände bzw. mit deren Unterstützung hin und appellierte an alle Interessengruppen, sich bei diesen Prozessen zu engagieren und nicht zu versuchen, Ergebnisse vorwegzunehmen und damit unbeabsichtigte Konsequenzen zu vermeiden.

Nach diesen gezielten Ausführungen und den von den Podiumsteilnehmern präsentierten Informationen und Erkenntnissen übernahm MdEP Mathieu in der anschließenden konstruktiven Debatte den Vorsitz. Nationale Interessen und Aktionen wurden mit einander ausgetauscht und positive und pro-aktive Modelle für die sorgfältige Prüfung sowie ein ordnungsgemäßes Vorgehen bei der Untersuchung dieser Fragen vorgestellt. MdEP Luis de Grandes (Spanien) und MdEP Vicky Ford (GB) unterstützten das Verbot von Bleischrot in Feuchtgebieten. Ford forderte ordentliche Nachweise zu den tatsächlichen Folgen durch den Einsatz bleihaltiger Munition vor einer überstürzten Annahme von Restriktionen, welche sich für Jäger und viele ihrer Wähler in unverhältnismäßiger Weise auswirken

könnten. Ebenfalls diesem Ansatz folgte MdEP John Stuart Agnew (GB). Er wies auf die Tatsache hin, dass Sportschützen – und vor allem Tontaubenschützen – nicht übersehen werden dürften, da diese mit den Jägern ähnliche Sorgen teilten. John Harradine vom britischen FACE Mitglied British Association for Shooting and Conservation berichtete über die britische Arbeitsgruppe zur bleihaltigen Munition, welche diese äußerst komplexe Thematik eingehend verfolge und mit ihrer Arbeit die Regierung über potentielle politische Entwicklungen informiere. Auch Anna Martinsohn vom Deutschen Jagdschutz-Verband DJV erläuterte hierzu, dass die deutschen Jäger mit dem Bundesinstitut für Risikobewertung und der Behörde für Lebensmittelsicherheit an einer wichtigen Studie zu bleihaltiger Munition zusammenarbeiten, über deren Ergebnisse auf einem Symposium in März in Berlin berichtet würde.

Zum Abschluss der Intergruppensitzung erinnerte MdEP Mathieu die Teilnehmer daran, dass „Blei unter bestimmten Bedingungen ein Risiko für die Umwelt und die menschliche Gesundheit darstellen könnte. Jäger seien sich dessen bewusst und haben daher pro-aktiv präventive Maßnahmen etabliert, um diesen spezifischen Risikobedingungen zu begegnen. Wir müssen aber vernünftig bleiben und verstehen, dass die Auswirkungen der Toxizität von Blei für die menschliche Gesundheit von der aufgenommenen Menge an Blei abhängen.“

Bis dato wurde nicht bewiesen, dass potentiell verbleibendes Blei in Wildfleisch einen Einfluss auf die Gesundheit habe.

Der Bereich des Wundkanals würde im Allgemeinen nicht konsumiert werden. Das verbliebene Fleisch würde durch die potentiell gefährdeten Gruppen, nämlich Schwangere und Kinder, nur in kleinen Mengen verzehrt. Wir müssen einen realistischen Blick auf die zusammenhängenden Risiken haben und auf angemessene Lösungen hinarbeiten.“

Um den Dialog fortzusetzen und geeignete Maßnahmen in jeder Phase der Reflexion zu finden, schlug MdEP Mathieu die Durchführung einer weiteren Sitzung in diesem Jahr mit einer größeren Anzahl von Interessengruppen vor, in deren Rahmen dann die verschiedenen Fragen ebenso wie mögliche Lösungen weiter untersucht werden sollen.



GRAUSAME NATUR

Dass die Natur „grausam“ sein kann, wissen die Jäger! Wie wichtig es ist, in unserer Kulturlandschaft die Rabenkrähen – dort, wo es notwendig ist – scharf zu bejagen, zeigt dieses Foto aus dem Mühlviertel. Andreas Kepplinger wurde vergangenes Frühjahr von einem Grund-

besitzer auf das furchtbare Klagen eines Rehkitzes in der Nähe seines Hauses aufmerksam gemacht. Mehrere Augenzeugen berichteten von Attacken zweier Rabenkrähen. Der Jäger konnte das Kitz nur mehr erlösen.



Tierpräparate

Wir liefern preiswerte Topqualität bei seriösen Lieferzeiten (4 – 6 Monate).

Trophäenversand: per Post-EMS, tiefgekühlt, in Zeitungspapier eingewickelt.

Prospekt und Preisliste erhalten Sie hier!



Hofinger

TIER-PRÄPARATIONEN

A-4662 Steyrermühl, Ehrenfeld 10
Tel. 076 13/34 11 · Fax-DW -21

Navigationsadresse: Ohlsdorf, Ehrenfeld 10
www.praeparator.com



Anspruchsvolle Jäger gehen keine Kompromisse ein.

Das Bundesgesetz über den Schutz der Tiere (Tierschutzgesetz) gilt nicht für die Ausübung der Jagd und Fischerei. Immer wieder kommt es vor, dass Jäger er- sucht werden, Hunde oder Katzen oder auch sonstige nicht jagdbare Tiere, die den Besitzern entweder lästig geworden sind, krank oder schwer verletzt sind (zB. durch einen Autounfall), außerhalb der Jagd zu töten.

Im Folgenden soll dazu die Rechtslage kurz erläutert werden.

Nach § 6 des Tierschutzgesetzes ist es verboten, Tiere ohne vernünftigen Grund zu töten.

Das wissentliche Töten von Wirbeltieren **darf nur durch Tierärzte erfolgen.**

Dies gilt nicht

1. für die fachgerechte Tötung von landwirtschaftlichen Nutztieren und von Futtertieren,
2. für die fachgerechte Tötung von Tieren im Rahmen der Aus-, Fort- und Weiterbildung in wissenschaftlichen Einrichtungen
3. für die fachgerechte Schädlingsbekämpfung,
4. in Fällen, in denen die rasche Tötung unbedingt erforderlich ist, um dem Tier nicht beheb- bare Qualen zu ersparen.

Dies bedeutet, dass die wissentliche Tötung von Wirbeltieren (außerhalb der Jagd oder Fischerei) grundsätzlich dem Tierarzt vorbehalten bleibt, um die sachkundige und tierschutzgerechte Tötung sicherzustellen.

Ausgenommen sind Unfälle und Naturkatastrophen, in denen die rasche Tötung unbedingt erforderlich ist, um dem Tier nicht beheb- bare Qualen zu ersparen. Nur in diesem Fall darf eine Person (zB. Jäger), die kein Tierarzt ist, Wirbeltiere wissentlich töten.

Nach § 222 Strafgesetzbuch ist mit Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 360 Tagessätzen zu

§ JAGD- & WAFFEN RECHT

VON Dr. Werner Schiffner MBA

FOTO Ch. Böck

bestrafen, wer ein Wirbeltier mutwillig tötet. Der Begriff mutwillig würde durch- aus darauf schließen lassen, dass darun- ter auch „beabsichtigt, vorsätzlich, wil-

treffen, wenn die Tat schlicht aus Lust am Töten gesetzt wurde. Zusammenfassend kann daher festge- stellt werden, dass die vom Besitzer ver-

Tötung von Hunden und Katzen durch Jäger

entlich, absichtlich usw.“ zu verstehen ist. Aus den erläuternden Bemerkungen des Nationalrates geht aber hervor, dass „mutwillig“ einen engeren Anwendungsbereich als „ohne vernünftigen Grund“ andeutet. Dies wird vor allem dann zu-

langte Tötung eines Hundes oder einer Katze durch einen Jäger nur dann er- laubt ist, wenn die rasche Tötung unbeding- t erforderlich ist, um dem Tier nicht beheb- bare Qualen zu ersparen.



Auch wenn der Besitzer der Katze den Jäger noch so bittet, seine kranke Katze zu erschießen, es ist verboten!

Wildernde Hunde und das oö. Hundehaltegesetz

Das oö. Hundehaltegesetz wurde vor wenigen Monaten geringfügig geändert, worauf DER OÖ JÄGER die Frage gestellt hat, ob wildernde Hunde bzw. deren Halter weiterhin diesbezüglich angezeigt werden können.

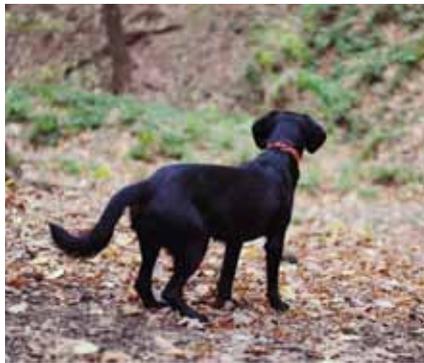
Denn der OÖ Landesjagdverband empfiehlt allen Jägern, wildernde Hunde nicht a priori zu erschießen, wie es das oö. Jagdgesetz für Jagdausübungsberechtigte und Jagdschutzorgane einräumt, sondern zuerst den Weg einer Anzeige (zur Not gegen Unbekannt) zu gehen. Der Hund kann ja nichts dafür, wenn das Problem an der anderen Seite der Leine zu suchen ist...

Frau **HR Dr. Isolde Wabitsch-Peraus** von der Direktion Inneres und Kommunales der oö. Landesregierung, gab daraufhin folgende Antwort:

Gemäß § 3 Abs. 2 Oö. Hundehaltegesetz 2002 ist ein Hund in einer Weise zu beaufsichtigen, zu verwahren oder zu führen, dass

1. Menschen und Tiere durch den Hund nicht gefährdet werden, oder
2. Menschen und Tiere nicht über ein zumutbares Maß hinaus belästigt werden, oder
3. er an öffentlichen Orten oder auf fremden Grundstücken nicht unbeaufsichtigt herumlaufen kann.

Bei Verstoß gegen diese Bestimmung kann der Hundehalter gestraft werden. Weiters kann dies auch zur Untersagung



© pgsobak - Fotolia.com

der Hundehaltung führen, wenn der Hundehalter nicht in der Lage ist, den mittels Bescheid vorgeschriebenen Auflagen für die Haltung des Hundes nachzukommen. Das Verhalten des Hundehalters oder der Hundehalterin ermöglichen erst das unkontrollierte Verhalten des Hundes.

Ein Hund gilt als auffällig, wenn aufgrund bestimmter Tatsachen von einem erhöhten Gefährdungspotential für Mensch und Tiere ausgegangen werden kann. Die Verletzung durch Biss oder die Gefährdung von Menschen ohne selbst angegriffen worden zu sein, präzisieren nur die generelle Definition. Wenn ein Hund unkontrolliert zum Hetzen oder Reißen von Wild oder Vieh neigt, ist er jedenfalls ein Hund, bei dem von einem erhöhten Gefährdungspotential für Tiere ausgegangen werden kann. Dieser Hund ist nach dem Oö. Hundehaltegesetz als auffällig einzustufen.

ERRATUM

■ Bereits in der Dezember-Ausgabe 2010 auf Seite 20 kam es, wie uns jetzt bekannt wurde, im Artikel „Trophäenpräparation“ von Präparatormeister Stefan Gratzner zu einem Missverständnis: die abgebildeten Präparate wurden von **Präparator Wilhelm Perzinger (Rothirsch)** und **Präparator Georg Haslhofer (Rehbock)** angefertigt und nicht, wie vielleicht angenommen werden könnte, vom Autor. Die Präparate sind übrigens im Jagdmuseum Schloss Hohenbrunn ausgestellt.

■ Irrtümlich ist in der vergangenen Ausgabe auf Seite 48 bei den **Bezirksjäger- tagen Urfahr-Umgebung und Kirchdorf** der falsche Veranstaltungsort angegeben. Der richtige für **Kirchdorf** lautet: **Freizeitpark in Micheldorf, Hammerweg 23, 4563 Micheldorf**

Wir bitten um Entschuldigung!
Für die Redaktion:
Mag. Christopher Böck



KLASSISCHER GIPFELSTÜRMER — M03 ALPINE —



Import und Fachhandels-Auskunft:
Idl GmbH • Südbahnstr. 1 • A-9900 Lienz
office@waffen-idl.com



Bär und Wolf —

Segen oder Fluch für unsere Bevölkerung?

VON Konsulent OSR Wolfgang Schachenhofer
FOTOS H. Zeiler, Bernard Landgraf

Eine Recherche aus dem unteren Mühlviertel und dem westlichen Waldviertel

Im OÖ JÄGER, Ausgabe September 2012, wurde ein Einblick in die Geschichte des Wolfes mit Zitaten und Auszügen aus der europäischen Literatur gegeben.

Wie sah es aber im unteren Mühlviertel und im westlichen Waldviertel (Niederösterreich) aus?

In diversen Heimatbüchern und in den Chroniken der Gemeinden wurde u.a. folgendes gefunden:

Im 16. und 17. Jahrhundert litt die Bevölkerung nicht nur unter dem schweren Joch der Grundherrschaften, sondern führte einen steten Kampf mit den „wil-

den Tieren“. Bürger und Bauern waren bis 1848 vom Jagdrecht ausgeschlossen, mussten daher ihre Weiden durch Hirten und Umzäunungen sichern und sich vor Bedrohungen oder Angriffen schützen.

Der Großteil der Gemeinde Liebenau gehörte bis 1757 zur Pfarre Unterweißenbach. Anton Mittmannsgruber berichtet im Heimatbuch (1952): Durch den tiefen Schnee zur Winterszeit und durch die damals noch ständige Raubwildgefahr blieben die Verstorbenen oft wochenlang im Sterbehaus liegen. Der Weg zur Pfarrkirche Unterweißenbach war einfach zu beschwerlich und auch zu gefährlich.

Der Wildbestand war schlecht, da er durch Bären und Wölfe arg vertrieben worden ist oder ihnen überhaupt zum Opfer fiel. Im Jahre 1640 wurde der Wildbann der Herrschaft Ruttenstein nur mehr auf 2000 Gulden geschätzt.

Revierjäger Bartholomäus Schmiedberger von der Herrschaft Prandegg erstellte für den Zeitraum 1652 - 1653 einen Jägerrechtszettel. Er erlegte in einem Jahr zwei Bären und fing einen lebendig. Als Jägerrecht standen ihm jeweils 1 ½ Gulden zu. Für vier erlegte Hirsche erhielt er ebenso je 1 Gulden und 30 Kreuzer (1 Gulden fl = 60 Kreuzer). Für zwei geschossene

Wölfe gebührte ihm jeweils 1 Gulden. Als Schusslohn für sieben Rehe erhielt er je einen halben Gulden. Außerdem brachte er noch 16 Füchse, einen Dachs, 6 Hasen, 298 Rebhühner, 7 Haselhühner und 41 „große Vögel“ zur Strecke. Für jeden der 8 geschossenen Habichte erhielt er 4 Kreuzer. (Aus dem Buch „Geschichte des Dorfes Schönau“ von Dr. Eder, Seite 137/138)

Bären im Mühlviertel

Im Heimatbuch Schönau i. M. erzählt Dr. Dieter Eder von Angriffen auf Menschen (2006, Seite 140) „Den 27. Juni 1641 hat Georg Haselhofer am Strasserlehnergut in Schönau seinen Sohn Jacob, bei 10 oder 11 Jahren, mit Pflugeisen nach Zell in die Schmidt geschickt. Unterwegen von ainem Wilten Bern zerrissen worden. Gott sei ihm gnädig!“ (Totenbuch der Pfarre Zell).

Am 20. Juni 1643 wurde Magdalena, des Simon Plaimers Weib, 36 Jahre alt, bei Pierbach von einem Bären zerrissen. Die Überreste der Leiche wurden am Pierbacher Friedhof „zur Erde bestattet“ (Pfarrchronik Pierbach).

Der letzte Bär im Mühlviertel wurde am 30. Oktober 1834 vom Ulrichsberger Pfarrer Gregor Hain erschossen. Er wurde präpariert und ist heute noch in der naturkundlichen Sammlung des Stiftes Kremsmünster zu sehen.

Alois Plessner schreibt in Heimatkunde des politischen Bezirkes Pöggstall 1928:

„1701 hat ein Bär eine Kuh samt Kalb getötet. Bei Ysper wurde um 1760 der letzte Bär auf dem Bärenfelde am Gansberg erlegt, aber im Weinsberger Wald waren noch 1768 Bären gesichtet worden.“

Auch Wölfe waren unterwegs

Wölfe waren weitaus gefährlicher als die Bären. Um 1700 waren beim Abholzen des Ostrong die Wölfe noch so zahlreich, dass man diesen hungrigen Tieren öfters ein Rind opfern musste, um das eigene Leben zu retten.

Aus dem Heimatbuch von Unterweißenbach (2009, Seite 68/69 und Seite 220): „Den 27. Mai 1655 sep. est (wurde begraben) Jakob, des Mölzers Sohn, hat der Winig Wolf zerbissen“

„Den 28. Juli 1665 sep. est (wurde begraben) infans (Kind) des Obern Reschenreiters, hats der Wolf zerbissen“.

„Den 30. Juli 1665 sep. est infans des Pöcken zu Nadlbach, hats auch der Wolf zerbissen.“



Nochmals aus dem Heimatbuch Schönau i. M. von Dr. Dieter Eder (2006, Seite 141): „Im Prandegger Herrschaftsgebiet wurde 1621 des Trautwiesers 22 Jahre alte Tochter, eine Viehdirn am Zellhof, von einem Wolf zerrissen.“

Am 6. August 1834 wurde in Schöneben ein Wolf geschossen.

Die Gemeindechronik von St. Georgen am Walde berichtet, dass 1835 eine Treibjagd auf einen Wolf abgehalten wurde. Er wurde angeschossen und im Nachbarrevier Königswiesen erlegt. Das Bauernhaus, das in der Nähe war, soll seit dieser Zeit den Namen „Wolfgeh“ führen

Im Heimatbuch von Königswiesen berichtet Friedrich Schober (1950, Seite 100):

„1848 bekamen die Bürger und Bauern ebenfalls das Recht zu jagen. 1853 wurde durch den guten Jagd- und Scheibenschützen Hutmacher Josef Populorum (Königswiesen Nr.35) der letzte Wolf der Umgebung von Königswiesen erlegt.“ Dieser Wolf befindet sich im oberösterreichischen Landesmuseum in Linz.

In der Umgebung von St. Oswald, NÖ., gab es 1523 über 40 Bann- und Wolfsfachen (Fallgruben, die mit Ästen verdeckt und mit Aas zum Anlocken der Raubtiere versehen waren).

Deren Erhaltung und Beaufsichtigung war den Bewohnern der umliegenden Gehöfte anvertraut.

In St. Georgen am Walde gibt es heute noch eine Wolfsgrube, die sich aber in den letzten beiden Jahrhunderten mit Laub gefüllt hat.

Stille Zeugen der damaligen Zeit

Viele Flurnamen wie Bärnloch, Wolfsgrub oder Wolfsau, sowie Stein- und Hausnamen erinnern uns in der heutigen Zeit an das Vorhandensein dieser Tiere. Ebenso künden Märchen und Sagen von den Ängsten der Bevölkerung.

2011 haben in der Region Schneeberg und Ötscherland Wölfe neun Schafe und ein Kalb gerissen sowie eine Ziege und mehrere Schafe verletzt. Zwischen Arbesbach und Liebenau soll ein Wolf angeblich ein Kalb gerissen haben. Es wird zwar behauptet, dass sie vorwiegend Rehe, Hirsche und Wildschweine jagen, doch gibt man zu, dass gelegentlich auch Weidetiere angefallen werden. Experten empfehlen daher Mittel für Weideschutzgitter zur Verfügung zu stellen, die Anschaffung von Herdenschutzhunden oder die Bereitstellung von Viehhirten. Die Bezahlung diesbezüglich steht jedoch im Raum.

Der Wolf ist zwar ein scheues Tier und meidet die Menschen. Namhafte Forscher bestätigen, dass gelegentlich schon etwas passieren kann, sie verweisen aber dann auf Tollwutfälle oder zu geringe Wilddichten. Letztere könnten aber bald wieder gegeben sein, denn der Nahrungsbedarf eines Wolfes beträgt jährlich etwa 130 Rehe oder 35 Stück Rotwild.

Wie ändern sich doch die Zeiten. Vor ca. 150 Jahren liest man in den diversen Ortschroniken von Jubelmeldungen über die Ausrottung des Wolfes, in der heutigen Zeit von der Jubelmeldung „endlich wieder Wölfe in Österreich“. Die nächsten Jahrzehnte werden es zeigen - „Fluch oder Segen“.





Dass Jagd „aufregt“, ist nichts neues, denn die seltenen negativen Ereignisse aus der Jagdausübung werden regelmäßig von den Medien aufgenommen und mehr oder weniger objektiv berichtet. Das ist per se einmal nichts schlechtes, denn es ist ja die ureigenste Aufgabe der Medien. Dass natürlich die vielen positiven Aspekte der Jagd nicht oder kaum berichtet werden, liegt auch in der Natur der Sache, denn „bad news are good news“.

Aufreger lassen sich also besser verwerten ...

Dennoch, oder gerade deshalb, müssen wir die „guten Seiten“ der Jagd vor den Vorhang holen. Um aber zu wissen, welche Meinung über die Jagd und den Jäger in der Öffentlichkeit herrscht, müssen wir in selbige hinein hören.

Und das hat **Dr. Werner Beutelmeyer**, Geschäftsführer des Linzer Market Instituts, gemacht. Lesen Sie anschließend nun die Ergebnisse und verwenden Sie diese, um selbst in Ihrem Freundes- und Verwandtenkreis positive und v.a. objektive Stimmung für die Jagd und die Jäger zu machen.

Mag. Christopher Böck

Gespaltene Meinung: Hohe Akzeptanz der Jagd aber schlechter Ruf der Jäger

VON Prof. Dr. Werner Beutelmeyer / Market Institut
FOTOS Ch. Böck

Selten klaffen die Ergebnisse bei einem Thema so weit auseinander wie bei der generellen Akzeptanz der Jagd und dem Ruf der Jäger. Deckt sich die öffentliche Meinung mit der veröffentlichten Meinung? Wie stehen die Österreicher zur Jagd und was halten sie wirklich von den Jägern?

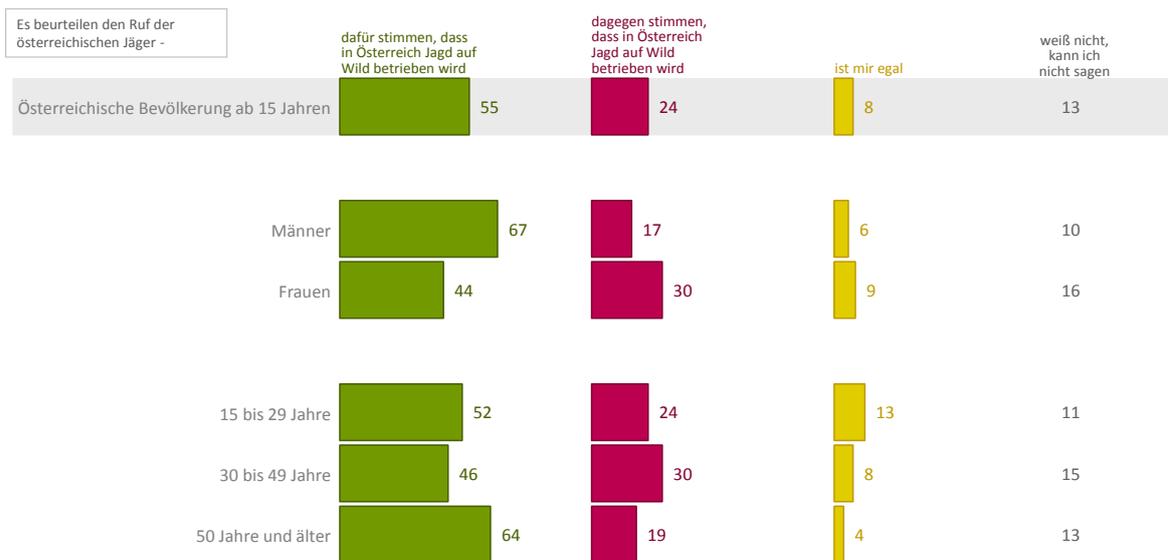
Würde man die Österreicher derzeit in Form einer Volksabstimmung über die Jagd entscheiden lassen, so resultiert ein klares Bekenntnis zur Jagd auf Wild. 55 Prozent Befürwortern, also einer absolu-

ten Mehrheit der Bevölkerung, steht eine Minderheit von 24 Prozent Jagdgegnern gegenüber. Ein bemerkenswert eindeutiges Ergebnis für die gesellschaftliche Verankerung der Jagd, zumindest auf den ersten Blick.

Einen düsteren Schatten wirft jedoch der schlechte Ruf der Jagdausübenden auf das Themenfeld. Erkundigt man sich nach dem Ansehen der österreichischen Jäger, dann wendet sich das Blatt massiv. Äußerst magere 2 Prozent attestieren den Weidmännern einen tadellosen Ruf.

23 Prozent vergeben die Note Zwei beim Ansehen. Kurzum: Jeder Vierte sieht die Jäger in einem positiven Licht. Die breite Mehrheit hat jedoch zum Teil sogar massive Vorbehalte gegen die Jägerschaft. Noch nicht genug: Die Entwicklung des Ansehens ist in zunehmende Schiefelage geraten. Nur 5 Prozent sehen eine Verbesserung des Rufs, dagegen stehen 39 Prozent, die die Meinung vertreten, dass sich der Ruf der österreichischen Jäger in den letzten Jahren verschlechtert hat. Diese Meinung teilen übrigens auch Per-

Die Bevölkerung steht mehrheitlich hinter der Jagd



Frage: Wenn heute in Österreich eine Volksbefragung über die Jagd stattfinden würde: Würden Sie dafür stimmen, dass in Österreich Jagd auf Wild betrieben werden darf oder würden Sie dagegen stimmen, dass in Österreich Jagd auf Wild betrieben wird?

sonen, die selber persönlichen Kontakt zu Jägern haben. Mit anderen Worten: Persönlicher Kontakt schützt vor schlechtem Image nicht!

Die Analyse der spontanen Assoziationen bringt ans Licht, woran das Image der Jäger leidet. Die Abfrage hat gelautet: Was verbinden sie alles gedanklich mit einem österreichischen Jäger? Zunächst einmal

wird viel Positives geäußert, und zwar die Liebe zur Natur. Betrachtet man das Assoziationsbild im Detail, dann zeigt sich aber das Bedrohungspotential für die Jagd deutlich. Einerseits tritt pauschale Ablehnung der Jagd mit Argumenten wie Tierquälerei und Tiermitleid zu Tage. Andererseits prägen der Umgang mit Alkohol sowie Jagdunfälle das negative Bild

der Jäger maßgeblich. Dazu gesellt sich noch ein weiterer ernstzunehmender Vorwurf in Richtung mangelnder Kommunikationsfähigkeit mancher Jäger, nämlich der arrogante Umgang (-ston) mit anderen Naturnutzern.

Es wartet viel Zukunftsarbeit auf die Jäger und zwar nicht nur im Revier, sondern beim Bilden der öffentlichen Meinung.

Das Ansehen der Jäger ist stark beschädigt

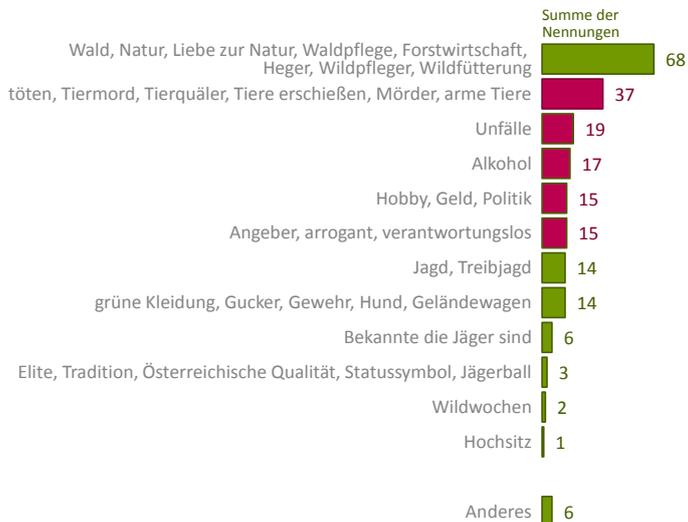


Frage: Wie bewerten Sie den Ruf und das Ansehen der österreichischen Jäger nach Schulnoten. Würden Sie sagen der Ruf und das Ansehen der österreichischen Jäger ist-

Frage: Wie hat sich das Ansehen der österreichischen Jäger in den letzten Jahren Ihrer Meinung nach entwickelt? Würden Sie sagen, das Ansehen ist besser geworden, gleich geblieben oder eher schlechter geworden?

Alkohol und Arroganz

Spontan fällt ein -



Frage: Was verbinden Sie alles gedanklich mit einem österreichischen Jäger? Woran denken sie da?

Die vorliegende Analyse zeigt auch, dass sogar ein bestehender persönlicher Kontakt zu Jägern nicht unbedingt imagefördernd für die Jagd ist. Der Umgang mit Nichtjägern und Jagdgegnern muss gezielt thematisiert und erlernt werden. Folglich ist das jagdliche Aus- und Weiterbildungsprogramm um

das Fach „Kommunikation“ dringend zu erweitern. Ein professionellerer Dialog mit der Gesellschaft ist zu führen und plumpe reflexartige Reaktionen, beispielsweise auf Medienscheitel und öffentliche Diskussion, verstärkt nur das bestehende Negativbild.

Dokumentation der Umfrage MA681: n = 400 Online Interviews unter der österreichischen Bevölkerung ab 15 Jahren Erhebungszeitraum: 13. bis 14. Februar 2013, maximale statistische Schwankungsbreite bei n = 400 +/- 5,00 Prozent



Schlosspirsch 2013 auf Schloss Weinberg in Kefermarkt

Die Bezirke Freistadt und Urfahr bereiten mit der Schlosspirsch 2013 wieder ein großes Nachbarschaftstreffen auf Schloss Weinberg in Kefermarkt vor.

Alle Jägerinnen und Jäger, alle Jagdhornbläserinnen und Jagdhornbläser der beiden Bezirke und aus dem Zentralraum Linz sowie aus den Nachbarbezirken und alle Freunde der Jagd sind zu diesem traditionellen Jägerfest eingeladen: **Samstag, 20. Juli 2013 ab 15:00 Uhr im Schlosspark und im Braugasthof.**





**HOHEN
BRUNN**
OÖ. JAGDMUSEUM

Hohenbrunn 1
4490 St. Florian b. Linz
Telefon: 07224/20083

Museum ab Ostern
2013 wieder geöffnet.

JAGDMUSEUM SCHLOSS HOHENBRUNN

Besuchen Sie das neugestaltete oberösterreichische
Jagdmuseum in St. Florian bei Linz.

Gratis Eintritt für alle oö. Jäger.

Wunderschönes Ambiente für Ihre Familien- und Firmenfeiern.

Von
LJM-Stv. BJM Gerhard Pömer

Der oberösterreichische Jäger und sein Revier

DER JAGDLEITER

Schlüsselfigur vom Beginn bis zum Abschluss

Allein die Art und Weise, wie professionell und zielstrebig der Jagdleiter oder der Eigenjagdpächter seine Verantwortung wahrnimmt und zielbewusst Vorbereitungen trifft, das ihm anvertraute Revier von Anbeginn weg zu hegen und zu pflegen, zu bejagen und zu bewirtschaften, allein diese Agilität gibt den Ausschlag für das Erleben vieler jagdlicher Freuden in einem Klima zwischenmenschlicher Zufriedenheit.

Nicht nur zu Zeiten der Neupachtung, sondern in jedem aufgehenden Jagdjahr trägt der Jagdfunktionär die Last der Vorsorge und fürsorglichen Verantwortung für Wild, Wald und Jäger.

Seine Persönlichkeit prägt gleichermaßen das Erscheinungsbild der Jagdgesellschaft und die des Reviers. Einem „guten Jagdleiter“ schreibt der Außenstehende eher eine „gute Jagd“ zu, denn einem mittelmäßigen.

Ein guter Jagdleiter bereitet sich auf das neue Jagdjahr gewissenhaft vor. Gewissenhaft, weil er stets aufmerksam war, seine Erfahrungen gemacht und sich weiter gebildet hat.

„Es zieht der Schütze froh und frei.....“, dieses Motto ist wohl demjenigen vorbehalten, der das Glück hat, einen guten Jagdleiter zum Gefährten zu haben.

Es ist nicht möglich, alle Aufgaben eines oberösterreichischen Jagdleiters in ein landeseinheitliches Korsett zu zwängen, zu vielfältig sind Reviere und menschliche Bindungen. Aber – eine kleine Hilfestellung kann die nachfolgende Kontroll-Liste schon bieten. Insbesondere dann, wenn sie auch von Nicht-Jagdleitern gelesen und angenommen wird, im Geiste einer ernst gemeinten, fürsorglich gepflegten Gesinnungsgemeinschaft mit dem Ziel, dem guten Jagdleiter als Jagdgefährten zu folgen:

MÄRZ:

- Habe ich die Vergleichs- und Weiserflächen kontrolliert?
- War ich kontrollierend bei den Fütterungen, die im Vorjahr nicht ganz meinen Vorstellungen entsprochen haben?
- Wann lade ich zur Mitpächter-Sitzung?
- Habe ich bei der letzten Revierbesprechung das Mitteilungsblatt OÖ JÄGER besprochen?
- Benützte ich die Homepage des Landesjagdverbandes auch zum Herunterladen von Formularen?
- Habe ich Aufzeichnungen über die Raubwildbejagung geführt?
- Habe ich die Jagdabrechnung schon vorbereitet?
- Habe ich Aufzeichnungen über

Schwarzwildvorkommen und -abschüsse angelegt?

- Habe ich mich auf die Jagdleitertagung im Bezirk vorbereitet?
- Ist die Jagdhunde-Liste auf dem Laufenden?
- Habe ich die runden Geburtstage meiner Weidgefährten notiert?
- Habe ich mit den Bauern über das Anlegen von Brachen oder Hecken, über Waldrandgestaltungen oder über Standorte für Jagdeinrichtungen gesprochen?
- Habe ich meinen Weidgefährten empfohlen, ihre Autopirschen einzuschränken?
- Habe ich mit dem Jagdausschussobmann ein Bilanzgespräch geführt?
- Nehme ich mir vor, heuer mit meinen Weidkameraden unser Jagdschloss Hohenbrunn, das Museum und den Heckenlehrpfad zu besuchen?
- Will ich in diesem Jahr im Rahmen der Aktion „Schule und Jagd“ den Kindergarten oder die Volksschulkinder besuchen?
- Habe ich bereits einen Mitarbeiter gefunden, der sich um die Pressearbeit annimmt und wenigstens einmal pro Jahr einen Bericht für die Regionalzeitung oder für den OÖ JÄGER oder für das Gemeindeblatt vorbereitet?

- Habe ich den Vordruck für die Gemeindezeitung aus diesem OÖ JÄGER verwendet?
- Habe ich diesem Mitarbeiter die „Pressemappe“ von der Verbandsgeschäftsstelle besorgt?
- Habe ich die zukünftigen Kirrstellen f. d. Schwarzwildkirrung beim Bezirksjägermeister oder bei der Bezirksverwaltungsbehörde gemeldet?
- Muss ich jemand für den Wildbeschaukurs im Bildungszentrum anmelden?
- Wann ist der Jagdhunde-Ausbildungskurs im Bezirk?

dung an die Behörde schon in Erwägung gezogen?

- Habe ich Ohrmarken für die Kitzmarkierung vom Bezirksjägermeister od. Markierungsbeauftragten besorgt?
- Beteiligt sich die Jagdgesellschaft heuer am Ferienprogramm der Gemeinde?
- Habe ich mich auf die Kitzrettung vorbereitet?
- Habe ich mit der Polizei und der Straßenverwaltung das Verkehrsofoper-Problem besprochen?
- Laden wir auch unsere Frauen oder Partnerinnen/Partner zum Jägerfest?



Bei der Vergleichs- und Weiserflächenbegehung können verschiedene Dinge bezüglich Jagd und Grundbesitz besprochen und das gute Verhältnis zueinander gefestigt werden.

- Habe ich einen jungen Weidgefährten, der gerne Jagdhornbläser werden will für die Meldung anlässlich der Jagdleitertagung?
- Wer muss heuer für den „Goldenen Bruch“ eingereicht werden?
- Wen nehme ich zur Waldbegehung anlässlich der Verbissbewertung mit?
- Habe ich den Abschussplan-Entwurf vorbereitet?
- Wurde das Pachtentgelt rechtzeitig bezahlt?

APRIL:

- Wann richte ich das Gewehr-Aufschießen aus? Überprüfe ich bei dieser Gelegenheit die Gültigkeit der Jahresjagdkarte?
- Welchen Weg gehen wir heuer in der Bejagung der einzelnen Wildarten?
- Habe ich die Jagdberechtigungs-(Ausgangs)scheine vorbereitet?
- Habe ich für die Überprüfung und Reparatur der Jagdeinrichtung gesorgt?
- Habe ich die Fallensteller um Berichterstattung gebeten und wurde die Fangzeit beachtet?
- Habe ich die Abschuss-Meldung an die Jagdbehörde vorbereitet?
- Habe ich die Einführung der elektronischen Abschuss- u. Fallwild-Mel-

- Habe ich mich beim Bezirksjägermeister wegen der Wildbret-Direktvermarktung erkundigt?
- Habe ich beim Bezirksjägermeister angefragt, ob und wann Zerwirk- und/oder Kochkurse stattfinden?
- Habe ich dem Bezirksjägermeister gesagt, dass in meiner Jagd ein Gasthof ganzjährig hervorragende Wildbretgerichte mit heimischem Wildbret anbietet?
- Habe ich Weidgefährten zu Kursen im Jagdlichen Bildungs- und Informationszentrum (JBIZ) Hohenbrunn angemeldet?
- Wann kläre ich mit meinen Nachbarn Grenzprobleme ab?
- Habe ich in meiner Jagdgesellschaft unmissverständlich vorgegeben, wie mit nichtjagenden Naturnutzern eine erfolgreiche Gesprächsbasis gefunden wird?
- Habe ich gegenüber meinen Weidgefährten meinen Standpunkt hinsichtlich der Vermeidung von Verhaltensfehlern und Sicherheitsmängeln klar gemacht?
- Werde ich ein Übungsschießen im Verbandsschießstand Viecht organisieren?
- Habe ich mir den „Sicherheitsfolder“ mit seinen vorlesbaren Regelsätzen vom OÖ LJV besorgt?

- Wissen meine Jagdkameraden, dass der „wilde Jäger“, der sich am Wirtshausstisch lautstark seiner Allwissenheit rühmt, bereits vom Aussterben bedroht ist?
- Habe ich Liederbücher für den nächsten Jägerabend besorgt?
- Hat ein Jungjäger um Aufnahme in die Jagdgesellschaft angesucht?
- Habe ich Wildbretanhänger besorgt?
- Habe ich Jagdgastkarten gelöst?
- Werde ich heuer gezielt Fotos das Jagdjahr über schießen?
- Habe ich mich oder einen meiner Jäger/innen den Tourismusverantwortlichen als Fachmann, als Wanderführer oder als Mitarbeiter angeboten?
- Sind die Winterfütterungen gesäubert?
- Sind die Salzlecken beschickt?
- Organisieren wir heuer eine örtliche Jagdausstellung – vielleicht zusammen mit der Jugend, mit den Bauern und mit dem Tourismusverein?
- Habe ich das Merkblatt „Jagd in Oberösterreich“ in genügender Zahl an der Hand?
- Habe ich das OÖ Jagdrecht auf dem Laufenden?
- Habe ich mit dem Bürgermeister die Einschaltung eines Jagdbeitrages, z.B.



Auch die Abschüsse und die Wildbret-Direktvermarktung sollten in der Jagdgesellschaft besprochen werden. Denn Kommunikation ist das Um und Auf.

Kinderstube Natur oder Schule und Jagd, in die Gemeindezeitung besprechen?

- und so weiter, und so weiter.....

Jetzt soll doch jemand sagen, ein guter Jagdleiter hätte nichts zu denken und nichts zu tun!
Weidmannsheil und guten Anblick im aufgehenden Jagdjahr 2013/2014!

Großer Erfolg für österreichische Jagd-Autoren

Zwei Sieger bei der Leserwahl zum „Jagdbuch des Jahres 2012“ von „Wild & Hund“

Bereits seit 1999 findet alljährlich die Wahl zum „**Jagdbuch des Jahres**“ seitens der Leser des renommierten deutschen Jagdmagazins „Wild & Hund“ statt. Insgesamt gingen 29 Titel in den Bereichen „Sachbuch“ und „Belletristik“ an den Start und diesmal konkurrierten insgesamt elf verschiedene Verlagshäuser um die begehrten Auszeichnungen. In beiden Kategorien, also Sachbuch und Belletristik, konnten sich die Österreicher gegen die deutsche Konkurrenz durchsetzen.

In der „Sachbuchwertung“ wurde das profunde, fachlich hochinteressante Buch „**Böcke**“ (Verlag Neumann-Neudamm, Deutschland) des Grazer Autors **Sigi Erker** Sieger, der schon mehrere Fachbücher verfasst hat.

Die Kategorie „Belletristik“ konnte der Mödlinger **Klaus Neuberger** mit seinem Band III von „**Tolle Zeiten & Große Jäger**“ (Kral-Verlag, Österreich) gewinnen,

in dem reich bebildert verschiedene Jagdpersönlichkeiten porträtiert werden. Schon 2010 konnte der Verfasser mit dem II. Band gleichen Titels diesen Bewerb für sich entscheiden.

Beide Autoren nahmen persönlich in Dortmund die Auszeichnungen entgegen und freuten sich, ihre Heimat mit einem „Doppelsieg“ so erfolgreich repräsentieren zu können.



Sigi Erker (links) und Klaus Neuberger.

PR

Zeit und Kosten sparen beim Forstschutz mit Trico

Steigende finanzielle Aufwendungen im Forst belasten die Betriebe. Durch die Anwendung des **Spritzmittels Trico** zur Verhinderung von **Fegeschäden** und von **Wildverbiss an Terminal- und Seitentrieben** sparen Sie nachweislich Zeit und Kosten.

Die rasche und kostengünstige Ausbringung des Spritzmittels gegen Sommer- und Winterwildverbiss erfolgt mit der Rückenspritze, am besten mit Kegelstrahldüsen. Angeboten wird das gebrauchsfertige **Trico** in 5 und 10 l Kanistern und findet sowohl bei Laub- als auch bei Nadelholz Anwendung. Die Nachreinigung der Spritze erfolgt einfach mit Wasser. Gegen den Winterwildverbiss bieten wir zusätzlich das **Streichmittel Trico S** (im 5 kg Kübel) an. Es ist ebenfalls gebrauchsfertig und wird mit dem Handschuh auf den Terminaltrieb gestrichen. Aufwendiges Anmischen



mit Wasser entfällt. Die Wirkung der Produkte beruht auf Geruchs- und Geschmacksbasis.

Zur Vermeidung von **Schältschäden** an Stangenhölzern wird **Wipox** eingesetzt. Der rasche Arbeitsfortschritt durch die Ausbringung mit der Rückenspritze wird von Praktikern besonders geschätzt. Gegenüber Methoden des Wickelns und Streichens sparen Sie erhebliche Kosten ein, da unter anderem die lohn- und zeitintensive Aufastung der Stämme entfällt.

Wipox (gebrauchsfertig in 10 l Kanistern) wirkt ebenfalls auf Geruchs- und Geschmacksbasis. Je nach Wilddruck (Fütterungsnähe, Besatz) hält die Wirkung über mehrere Jahre. (Pfl.Reg.Nr.: Trico 2787; Trico S 2936; Wipox 2846)

Weitere Infos bei DI Peter Göldner, Tel: 0664/4454742, goeldner@oekogold.at ■

Jagdgesellschaft Pöstlingberg rettete Habicht – Freiheit währte nicht lange

Anlässlich einer erfolgreichen Fuchsdrückjagd Anfang Dezember wurde am späten Nachmittag ein Habicht gesichtet, der teilnahmslos mitten in einer Wiese saß, die mit einem Weidezaun

eingefriedet war. Dr. Günther Holzer, Mitglied von Birdlife Österreich und der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft am Biologiezentrum Linz, gelang es schließlich, den flügellahmen Habicht

ezufangen und ruhig zu stellen. Eine erste Voruntersuchung ergab, dass der rechte Flügel verletzt war, der Kropf des Greifvogels zwar leer war, er sich aber ansonsten in einem relativ guten Allgemeinzustand befand. Der Habicht dürfte vermutlich mit dem Weidezaun kollidiert sein und sich dabei verletzt haben. In der Folge wurde der Vogel zur stationären Behandlung und Pflege in die bewährten Hände von Kons. Reinhard Osterkorn, Greifvogel- und Eulenschutzstation Ebelsberg, übergeben.

Am 8. Jänner 2013 wurde die mit einem Sender für die Telemetrie versehene Habichtsdame am Auffindungsort wieder in die Freiheit entlassen.

Doch diese währte nicht lange, denn am 28. Jänner wurde der Habicht in der Gemeinde Engerwitzdorf verendet aufgefunden. Vermutlich durch einen innerartlichen Kampf wurde das Habichtsweib getötet.



Die Freude von Dr. Günther Holzer, Tochter Tanja und Kons. Reinhard Osterkorn währte nicht lange, da der Habicht nach 20 Tagen Freiheit verendet aufgefunden wurde.



HALALI!

MITSUBISHI PAJERO UND L200



Mitsubishi Pajero

ab € 38.990,-
bzw. € 311,- / Monat¹, inkl. Klimaanlage

Mitsubishi L200 Pick Up

ab € 23.300,-
bzw. € 186,- / Monat¹
vorsteuerabzugsfähig & NoVA-befreit

75 Jahre Allraderfahrung: Der legendäre Pajero und der flexible Pick Up L200 überzeugen nicht nur durch Leistung, sondern auch durch Eleganz und höchsten Komfort.

CCL Car Center Linz
4017 Linz, 0732/78 18 11 0

Autohaus Lamm GmbH
4055 Pucking, 07229/88 90 2

Autohaus Steinbock
4083 Haibach o.d. Donau, 07279/8315

Autohaus Madlmayr
4170 St. Oswald/Haslach, 07289/71 50 80

Himmelbauer KFZ
4210 Unterweikersdorf, 07235/64 75 5

Günter Braher GmbH
4310 Mauthausen, 07238/42 93 0

Autohaus Guttenbrunner
4431 Haidershofen, 07434/430 75

Autohaus Seidl
4591 Molln, 07584/2405

Autohaus Zinhobler
4600 Wels, 07242/45 23 0

Müller KFZ GesmbH
4654 Bad Wimsbach, 07245/25230

Automobile Schuster GmbH
4663 Laakirchen, 07613/42 62

Autohaus Seifried
4710 Grieskirchen, 07248/68 34 0

Müller KFZ GesmbH
4817 St. Konrad, 07615/8315

Autohaus Limberger
4822 Bad Goisern, 06135/86 03

Carena Regau
4845 Rutzenmoos, 07672/26 500

Manfred Bramer GmbH
4910 Tumeltsham, 07752/8042 4

¹Finanzierungsangebote: Bankhaus Denzel AG, 36 Monate Laufzeit, 15000 km p.a., Bonitätsprüfungsgebühr € 60,-, Sollzinsen var. 4,25%, Pajero: € 11.877 Anzahlung, € 19.795 Restwert, 15000 km p.a., Rechtsgeschäftsgebühr € 247,62, Bearbeitungsgebühr € 396, Bereitstellungsgebühr € 395,9, effektiver Jahreszins 6,17%, Gesamtleasingbetrag € 20.108,9, Gesamtbetrag € 43.729,21, L200: € 6.990 Anzahlung, € 11.650 Restwert, Rechtsgeschäftsgebühr € 145,74, Bearbeitungsgebühr € 233,-, Bereitstellungsgebühr € 233,-, eff. Jahreszins 6,23%, Gesamtleasingbetrag € 16.543,-, Gesamtbetrag € 25.760,32. Alle Beträge inkl. NoVA&MwSt. Preis ist unverb. empf. Listenpreis; Symbolfotos. Satz- & Druckfehler vorbehalten. 2Werksgarantie: gültig 3 Jahre bis max. 100.000 km bzw. 2 Jahre ohne km-Begrenzung; Anschlussgarantie: gültig weitere 2 Jahre bis max. 150.000 km Gesamtaufleistung. www.mitsubishi-motors.at

Sehr geehrte Jagdleitung!

Dieser Beitrag kann im Rahmen Ihrer Öffentlichkeitsarbeit Gemeindezeitungen oder lokalen Medien angeboten werden.

Nachdem Zeitungen qualitativ hochwertige Druckdaten benötigen, können diese bei ooe.jaeger@ooeljv.at direkt angefordert werden.

Der fertig gesetzte Artikel wird inkl. Foto als PDF- und/oder Word/JPEG-Datei geschickt.



Foto: N. Mayr

Frühlingszeit – Kinderstube der Natur

Alle haben Platz, wenn sie sich an Regeln halten ...

Die Jägerschaft bittet um Ihr Verständnis und Ihre Mithilfe.

Mit Begeisterung und Lebensfreude genießt der Naturliebhaber den Frühling. Die Tier- und Pflanzenwelt begrüßt ihn mit einer überwältigenden Vielfalt neuen Lebens und bietet ihm eine schier unerschöpfliche Quelle an Freude und Lebenskraft.

Wir Jäger verstehen die Naturbegeisterung unserer Mitmenschen und wissen um den Erholungswert eines intakten Lebensraumes. Wir bitten daher für unsere Wildtiere und die Pflanzenwelt um Verständnis und erlauben uns, einige grundsätzliche Verhaltensregeln vorzubringen:

- Wald und Feld, Hecke und Rain, Wiese und Feuchtgebiet sind v.a. im Frühjahr Kinderstube und Lebensraum für Tiere und Pflanzen – bitte nicht zerstören, nicht zertrampeln, nicht überfahren und nicht lärmern.
- Besonders in der Morgen- und Abenddämmerung brauchen unsere Wildtiere ruhige Äsungs-, also Fress-Möglichkeiten.
- Während des Tages ziehen sich viele unserer Wildtiere in Ruhezeiten, in

die Hecken und in die Wald- und Bachrandzonen, zurück – bitte nicht aufschrecken.

- Jungtiere und Gelege (Nester mit Eiern) bitte nicht berühren.
- Denken Sie bitte daran, dass auch der Grundbesitzer ein Recht auf den Schutz seines Eigentums hat. Die Frühlingwanderung somit nur auf allgemein genutzten oder ausgewiesenen Wegen durchführen.
- Bitte, nicht mit Mountainbikes oder Motocrossmaschinen abseits der öffentlichen oder markierten Wege und Straßen fahren – Wildtiere und Naturliebhaber werden in Angst und Schrecken versetzt.
- Bitte, nicht in der Morgen- und Abenddämmerung Schwammerl oder Blumen sammeln – unsere Wildtiere werden einem starken Stress ausgesetzt.
- Bitte, nicht in der Umgebung von Einständen (also Wohnungen wie Jung-

wald, Heckenzüge etc.) und Wildfütterungen joggen; die Wildtiere sind diese Ruhezeiten noch vom Winter her gewohnt und würden starke Verbiss- und Fegeschäden am Jungwald anrichten.

- Bitte, immer daran denken – wir alle können uns nur so lange eines intakten Lebensraumes freuen, so lange wir selbst bereit sind, diesen durch unser persönliches Verhalten zu hegen und zu pflegen.

Die Natur unserer gemeinsamen, schönen Heimat wird es Ihnen danken!

Noch etwas: Wir Jäger sind Ihnen bei der Auswahl einer Wanderroute gerne behilflich und geben natürlich Auskunft über die Lebensgewohnheiten unserer Wildtiere.

Weidmannsdank!



www.ooeljv.at

Bike Projekt als Vorzeigebispiel in Oberösterreich

Um an das Gewissen der „wilden“ Mountainbiker zu appellieren, haben sich die Tourismusverbände in der Nationalpark Kalkalpen Region gemeinsam mit den Bundesforsten und dem OÖ Landesjagdverband ein beispielhaftes Projekt einfallen lassen.

Die Touristiker der Nationalpark Region Steyrtal, Ennstal und Pyhrn Priel haben in Kooperation mit den Österr. Bundesforsten, dem OÖ Landesjagdverband und den Gemeinden eine Initiative gestartet, um die Mountainbiker in der Region auf richtiges Verhalten beim Biken zu sensibilisieren. „Wir wollen in erster Linie unsere Mountainbiker darauf aufmerksam machen, dass auf Bikerouten verschiedenste Interessen aufeinander treffen.

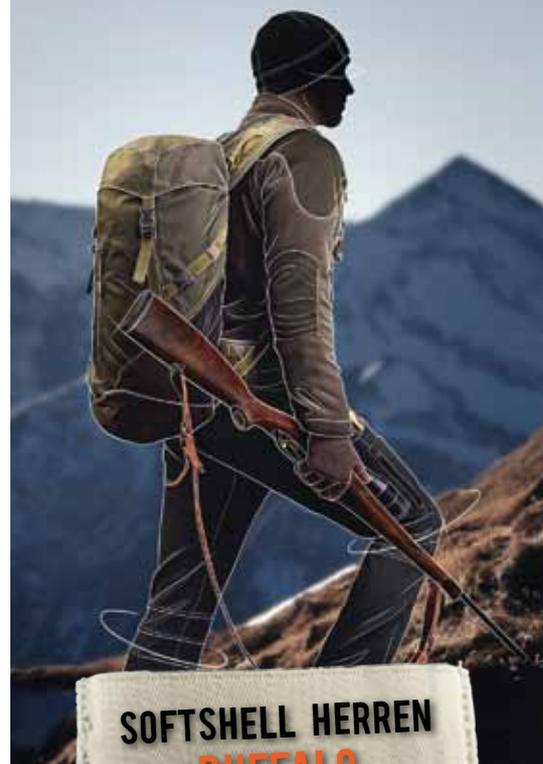
Die freigegebenen Strecken sind zum Teil auch Betriebs- und Arbeitsflächen bzw. Wildruhezonen und sollten als solche auch respektiert werden“, erklärt Eva Kammerhuber, Geschäftsführerin des TVB Steyrtal.

Es besteht ja nicht nur in der Nationalpark Kalkalpen Region das Problem, dass „wild“ gefahren wird, d. h., dass nicht freigegebene Strecken wie Wald-

wege, Forststraßen, Privatwege usw. befahren werden, dies ist ein weitverbreitetes Übel, das nur schwer in den Griff zu bekommen ist.

Nun wird auf insgesamt fünf MTB Strecken im Enns- und Steyrtal und der Pyhrn Priel Region auf jeweils neun Hinweisschildern entlang der Strecken an das Gewissen der Biker appelliert. Unter anderem geht es um das Fahren auf dafür freigegebenen Strecken, die Einhaltung von Straßensperren wegen Holzarbeiten, offizielle Bikezeiten usw. Dieses Gemeinschaftsprojekt mit den Österr. Bundesforsten und dem Landesjagdverband ist im touristischen Bereich beispielgebend für ganz Oberösterreich, bestätigt auch Philipp Ausserweger vom OÖ Tourismus.

„Mit diesem Projekt wurden nicht nur die Biker auf verschiedenste Weise sensibilisiert, sondern auch zwischen den Interessensgruppen wie ÖBF, Tourismus und Jägerschaft ein gutes Gesprächsklima geschaffen, das auch für künftige Projektvorhaben eine positive Ausgangsbasis sein kann“, stellt DI Harald Greifeneder, Betriebsleiter der ÖBF im Forstbetrieb Steyrtal, unisono mit BJM Herbert Sieghartsleitner fest.



SOFTSHELL HERREN
BUFFALO



€ 279,-

- Barriere gegen Wind und Regen
- Geringes Gewicht
- Fleece an der Innenseite
- Extrem abriebfeste und robuste CORDURA Verstärkungen



Robert Lindner und Klaus Riha (ÖBF), Martin Weymayer (TVB Ennstal), Gerald Kammerhuber (Bike Guide), DI Hermann Hundegger (ÖBF), Bezirksjägermeister Herbert Sieghartsleitner, Eva Kammerhuber (TVB Steyrtal). (v.l.)



www.xjagd.com

WILDBRET LINZ-LAND

Mal sehen wie der Hase läuft

eine **JAGDLICHE GENUSS- UND
DIALOGVERANSTALTUNG**

des OÖ Landesjagdverbandes-Bezirksgruppe Linz, Linz-Land und der ARGE Wildbret Linz-Land für die interessierte Bevölkerung.

Zielsetzung: Diese einzigartige Fortbildung ist ein Dialog der Jagd mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zur **Bedeutung der Jagd heute.**

Dieser Dialog wird durch den **Besuch des Jagdmuseums**, einen **Reviergang** sowie durch ein geschmackvolles Rehwildmenü zu einer einmaligen Genussveranstaltung mit Informationsgehalt.

Das **mehrgängige Menü vom Maireh** genießen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei unserem **Wildbret Linz Land-Wirt Fritz Pickl, GH Hofkirchner Stüberl.**



Termin: Freitag, 10. Mai um 15:30 Uhr beim OÖ Landesjagdverband, Schloss Hohenbrunn, anschließend Abfahrt zu einem Revierteil in Hofkirchen im Traunkreis, ca. 19:00 GH Pickl, Hofkirchner Stüberl.

Kosten: € 40,00 für ein mehrgängiges Mairehmenü, Museumsbesuch und Fortbildungsbeitrag mit Informationsmaterial. Getränke sind nicht inkludiert!

Max. Teilnehmerzahl: 25

Referenten: Mag. Chr. Böck, GF. d. OÖ LJV, Mag. S. Nöbauer, Chr. Ömer, ARGE Wildbret LL, BJM E. Zeilinger, OÖ LJV, Ing. R. Zittmayr, Jagdausschuss

Treffpunkt: OÖ. Landesjagdverband, Hohenbrunn 1, 4490 St. Florian

Veranstalter: OÖLJV Bezirksgruppe Linz, Linz-Land und ARGE Wildbret Linz Land

Anmeldung: Mag. Sepp Nöbauer, 0664/5804576; j-noebauer@aon.at; www.jagd-hofkirchen.at
BJM Engelbert Zeilinger, 0664/4012628; zeilinger@hagel.at

Regionales Wildbret erstmals bei der Genussmesse Fine Food Days 2013 im Design Center Linz

Auf Einladung von „Genussland Oberösterreich“ war der OÖ Landesjagdverband und die ARGE Wildbret Linz Land mit „wilden Leckerbissen“ erstmals bei den Fine Food Days im Design Center Linz vertreten.

Mehrere Jagdgesellschaften aus der Region waren mit Wildschweinspeck, Hirschkrainer und Hasensalami Botschafter für das gesunde und schmackhafte Lebensmittel Wild bei diesem Genuss Event.



Jagdleiter Franz Brunner aus Enns (vorne rechts) mit seinem Jagdkollegen Gottfried Daniel verkauften bei den Fine Food Days 2013 feinste Leckerbissen vom einheimischen Wild.

Reh-Zerwirkkurs

In diesem Kurs an der hlfs St. Florian lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Theorie und Praxis, das **Aus-der-Decke-schlagen bis zur Zerlegung des Rehes in die küchenfertigen Teile.**

Diese Rehwildteile werden dann ordnungsgemäß vakuumiert.

Jede Teilnehmerin, jeder Teilnehmer zerwirkt unter fachlicher Anleitung das eigene Reh.

Veranstalter: OÖ. Landesjagdverband Bezirksgruppe Linz, ARGE Wildbret Linz Land und das Florianer Bildungszentrum

Termin: Mittwoch, 08. Mai 2013, 17:30 bis ca. 20:00 Uhr

Veranstaltungsort: hlfs St. Florian, Fernbach 37, 4490 St. Florian

Teilnehmerzahl: max. 8; mindestens 6 Teilnehmer

Kursbeitrag: € 45,00; wird vor Ort bezahlt

Referent: Fleischermeister R. Voggeneder

Leitung: Mag. Josef Nöbauer, BJM Engelbert Zeilinger

Anmeldung: Mag. Josef Nöbauer, Tel.: 0664/5804576; j-noebauer@aon.at



Regionale Hasensalami „Aufrechter Michl“ – ein Spitzenprodukt der Berufsschule 10 für Nahrungsmittel in Linz

„Der Aufrechte Michl“, so heißt die Hasensalami, die Mitte Dezember von Matthäus Segner, Lehrer an der Berufsschule 10 in Linz vorgestellt wurde. Die Hasensalami ist eine Komposition aus einheimischen Feldhasen und biologischem Schweinefleisch. „Meine zukünftigen Fleischer sind ganz bei der Sache, wenn es darum geht kulinarische Leckerbissen zu entwickeln und die Hasensalami gehört sicherlich dazu“, so der engagierte Lehrer. An der Berufsschule 10 für Nahrungsmittel in Linz wurde dieses Jahr ein Schwerpunkt in der Veredelung von einheimischem Wild gesetzt. Die Produktpalette reicht von feinem Rehschinken,

Rehpasteten, Hirschrohschinken, bis zu Produkten von Gams und Wildschwein. Mag. Sepp Nöbauer, Leiter der ARGE Wildbret Linz Land, überreichte im Rahmen der Verkostung Direktorin Mag. Marietta Dini die Wildbret Linz Land Plakette und bedankte sich für die hervorragende Zusammenarbeit.

„Eine nachhaltige Jagdausübung wird dann besonders glaubwürdig, wenn die Jägerin bzw. der Jäger dafür sorgt, dass das erlegte Wild mit bester Qualität zur Verarbeitung kommt. Bei dieser Hasensalami ist das die Grundbedingung“, so der Geschäftsführer des OÖ Landesjagdverbandes Mag. Christopher Böck.



Die Kooperationspartner: ARGE Leiter von Wildbret Linz Land Mag. Sepp Nöbauer, Wildbiologe und Geschäftsführer des OÖ. Landesjagdverbandes Mag. Christopher Böck, SR BOL Matthäus Segner, Direktorin Mag. Marietta Dini und Bezirksjägermeister Engelbert Zeilinger (v.l.).

DER BLAUE WILDWARNREFLEKTOR

Die konsequente Übertragung wildbiologischen Wissens in die praktische Anwendung (OÖ Jäger 1/2005)
Seitens der OÖ Landesregierung keinerlei Bedenken für den Verkehr; Rückgang der Wildunfälle um 70%
Einfache und schnelle Montage
Preis pro Stück € 5,50 exkl. Versand

CSEKE WALTER

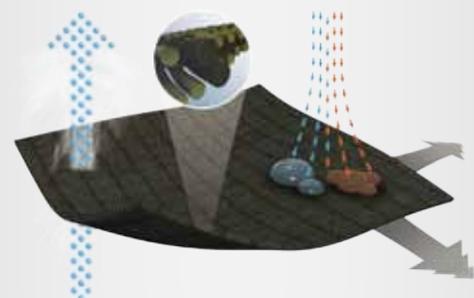
OBERE AU 14, 4654 BAD WIMSBACH-NEYDHARTING
TEL: 07245/25000 / Skype: waltercseke
E-mail: w.cseke@aon.at

LEBE DAS
ABENTEUER
JAGD



Unter anderem erhältlich für:

Herren-Kombi
**JACKE REICHENAU &
HOSE PAYERBACH**



- ✓ hohe Reißfestigkeit
- ✓ wasserabweisend
- ✓ schmutzabweisend

Informieren Sie sich in Ihrem
Fachgeschäft oder unter:

WWW.JAGDHUND.COM

wild auf Wild

Des Jägers bestes Produkt

Fasanbrust mit Bärlauchspätzle und gebratenen Pilzen

ZUTATEN

2 Fasanbrüste
Salz, Pfeffer
Butterschmalz

Zubereitung

Fasanbrust auf beiden Seiten salzen und mit frisch gemahlenem Pfeffer würzen. Mit der Hautseite außen zusammenrollen und mit einem Bindfaden fixieren. Sollte die Fasanbrust ohne Haut sein, kann diese auch mit einigen Scheiben Bauchspeck umwickelt werden.

Backrohr auf 160°C Heißluft vorheizen. Fasanbrust in Butterschmalz rundum anbraten und ins vorgeheizte Rohr geben. Bei fallender Temperatur auf 100°C (d.h. die Temperatur des Backrohres auf 100°C herunterschalten, das Backrohr bleibt geschlossen) 20 min braten.

SAUCE:

ZUTATEN

Portwein
Fasanfond
Salz, Pfeffer

Zubereitung

Bratenrückstand mit einem kräftigen Schuß Portwein ablöschen und einreduzieren. Mit braunem Fasanfond aufgießen, ebenfalls um ein Drittel einreduzieren. Mit Maizena binden, nach Geschmack würzen und kalte Butterstücke einmontieren.



BRAUNER FASANFOND:

ZUTATEN

Knochen und Fleischabschnitten von 1 Fasan
1 Karotte
1/4 Sellerie
15 cm Lauchstange
5 Champions
1 EL Tomatenmark
ca. 1 l Wasser
1/2 Lorbeerblatt
5 Pfefferkörner
Salz

Zubereitung

Öl in Pfanne erhitzen, Knochen und Fleischabschnitte in kleine Stücke zerteilen und scharf anrösten. Würfelig geschnittenes Gemüse mitrösten bis es



etwas Farbe nimmt. Tomatenmark untermengen, weiterrösten. Mit Wasser aufgießen, Gewürze dazugeben und 1 Stunde köcheln lassen. Durch ein feines Sieb abgießen.

BÄRLAUCHSPÄTZLE:

ZUTATEN

250 g Topfen
500 g glattes Mehl
Salz, Pfeffer aus der Mühle
Muskatnuss, gerieben
80 g Bärlauch
8 Eier

Zubereitung

Eier mit geschnittenem Bärlauch im Aufsatzmixer oder mit Stabmixer pürrieren. Topfen, Mehl, Salz, Pfeffer, Muskat und die Eier/Bärlauchpaste zu einen glatten Teig rühren. Reichlich Wasser zum Kochen bringen, salzen.

Den Spätzleteig portionsweise auf ein Brett geben und mit einem Messer oder einer Palette feine Teigstreifen direkt in das kochende Salzwasser schaben. So lange leicht kochen bis die Spätzle aufsteigen. Abseihen, in Butter schwenken und evtl. etwas nachwürzen.



Frische Pilze trocken reinigen, schneiden und in Öl kräftig anbraten. Mit Salz und frisch gemahlenem Pfeffer würzen.

WEINE AUS OBERÖSTERREICH

Der Wein zum Gericht

Oberösterreich war einst ein Weinland. Es gibt eine Vielzahl von Orts-, Haus- und Flurnamen, die auf diesen längst verschwundenen Weinbau verweisen. Vom Schloss Weinberg hoch oben im unteren Mühlviertel über den gesamten Donauverlauf bis weit ins Innviertel und ins Kremstal hinauf. Der Weinbau reichte in einzelnen Inseln selbst bis ins Salzkammergut hinein, bis Gmunden und Ischl. Heute erlebt der Weinbau in Oberösterreich eine Renaissance; in jedem Viertel unseres Bundeslandes entstehen wieder einzelne Weinbaubetriebe. Vom unteren Mühlviertel (Weinbau Gmeiner in Perg) über Eferding (Weinbau Aichinger) bis hin ins Innviertel (Weinbau Költringer). Vom Weinbau Költringer kommt auch dieses Mal der Wein zum Gericht und zwar sein „Weddlina“. Dies ist ein trinkfreudiger Veltliner Cuveé aus frührotem und grünem Veltliner mit einer leichten Pfefferwürze. Ein idealer Speisenbegleiter.

Zu bestellen bei
Weinbau Költringer
Neudorf 1 in 4984 Weilbach
office@koeltringer.net



Fuchsnächte! BBF MASTER LIGHT Luxus



Komplettangebot

Sabatti



Kaliber:
20/76 und
.22 Hornet
.223 Rem.
.223 Rem.
5.6 x 50R Mag.
.243 Win.
6.5 x 57R
7 x 65R, .30-06

... elegante, schmale Bauform; geschmiedete 60 cm Läufe; ausgezeichnete Schussleistung, gut justierbarer Stecher; klassisches Äußeres – Tierstücke, Arabesken; geschliffene Nussholzschäfte, Bayerische Backe, Biberschwanz am Vorderschaft; Lieferung solange Vorrat reicht!

... jetzt im Set mit:

ZEISS Duralyt 3-12x50
Abs. 60, Leuchtabsehen,
statt: € 3.014.- nur **... € 2.622.-**

ZEISS Diatal 7x50 Abs. 40 od. 60,
Leuchtabsehen,
statt: € 3.159.- nur **... € 2.744.-**

ZEISS Duralyt 3-12x50 Abs. 6.,
statt: € 2.744.- nur **... € 2.380.-**

Die Preise verstehen sich inkl. Montage, montiert und eingeschossen in EURO inkl. MWSt.

Vertrieb über den Waffenhandel
bzw. über Ihren Büchsenmacher

Händlernachweis und Infos: Burgstaller GmbH
Tel. 04762/82228 • FAX 04762/822532
Mail: info@waffen-burgstaller.at
www.zeiss.de/sportsoptics • www.sabatti.com
www.waffen-burgstaller.at

In der Geschäftsstelle erhältlich:

ABZEICHEN	Euro
Silberabzeichen	7,50
Kleines Abzeichen	2,00
Großes Hutabzeichen	4,00
OÖ-Jagd-Pin	2,00
Hasenabzeichen	0,70
Hohenbrunnabzeichen	15,00
BÜCHER	
OÖ. Jagdgesetz	20,00
Kochbuch Wildspezialitäten	8,00
Kochbuch Wild und fein	10,00
Kinderbuch "Kathi und Florian - Band 1"	2,00
Kinderbuch "Kathi und Florian - Band 2"	2,00
Malbuch	3,65
Hubertusdenkmäler	17,00
Wildbrethygiene	18,00
Wildbretvermarktung	12,00
Wildlebensräume	14,00
Protokollbuch	8,00
TAFELN / SCHILDER:	
Wanderer (Verhalten im Wald)	7,50
Rehbockattrappen	44,00
ANHÄNGER	
Wildbretanhänger, 100 Stk.	20,00
Trophäenanhänger grün u. rot, 100 Stk.	4,00
Sammelbestätigung für Kleinwild	0,15
Qualitätsanhänger Wildbretvermarktung, 100 Stk.	10,00
BROSCHÜREN	
Leitfaden Niederwildhege	1,50
Hecken	1,50
Greifvögel und Niederwild	2,20
Falter Greifvögel	0,80
Falter Wasserwild	0,80
Wildschäden im Wald	6,90
Heilkraft der Tiere	10,00
Richtlinien f. Rehwild, Rotwild, Gamswild	1,00
Liederbuch	2,00
DVD's / CD's / VIDEOS	
Im Rhythmus der Jahreszeiten TOP-PREIS!	14,00
CD Erlebnis Wald	13,00
DIVERSES	
Polo-Shirt „OÖ LJV“	25,00
Hutbänder	1,00
Hundehalsbänder	5,00
Democassette zum Liederbuch	7,30
AUFKLEBER	
OÖ. Landesjagverband (Logo)	kostenlos
OÖ. Landesjagverband (Wappen)	kostenlos
OÖ. LJV - Hase rund	kostenlos
Jagdmuseum Schloss Hohenbrunn	kostenlos

Der Rehwildpreis 2012 beträgt € 3,20/kg

Die Landwirtschaftskammer Oberösterreich gibt den zur Berechnung der jährlichen Jagdpacht relevanten Rehwildbretpreis 2012 für jene Genossenschaftsjagden, in denen die Höhe der Pacht an den Wildbretpreis gekoppelt ist, mit € 3,20/KG bekannt. Dieser Rehwildpreis, der als Preis je Kilogramm in der Decke ab Strecke ausgewiesen ist,

wurde auf Basis der Preisangaben von Wildbrethändlern in Oberösterreich errechnet.

Dabei wurden auch eine Quote an Unfallreihen sowie ein Anteil an untergewichtigen Stücken in der Berechnung berücksichtigt.

Quelle: OÖ. Landwirtschaftskammer - Abteilung Tierproduktion

In Memoriam OFWR DI Bruno Feichtner

Nach langem, schwerem Leiden verstarb der ehem. Landesjägermeister-Stv. und Ehrenbezirksjägermeister von Steyr, OFWR Dipl.-Ing. Bruno Feichtner am 25.01.2013 im 85. Lebensjahr.

DI Feichtner studierte Forstwirtschaft in der Hochschule für Bodenkultur in Wien. Seine berufliche Laufbahn begann er 1957 im forstwirtschaftlichen Lehr- und Förderungsdienst bei der Landwirtschaftskammer OÖ in Linz.

Von 1960 bis 1993 war Feichtner als Forstberater in der Bezirksbauernkammer Steyr tätig und unterrichtete zudem jahrelang in den landwirtschaftlichen Fachschulen in Schlägl und Schlierbach.

38 Jahre lang war Bruno Feichtner Jagdfunktionär des Bezirkes Steyr.

1965 - 1977 Delegierter im OÖ Landesjagdausschuss und von 1977 - 2003 Bezirksjägermeister der beiden Verwal-

tungsbezirke Steyr Stadt und Steyr Land. 25 Jahre lang, von 1978 - 2003 war er

zudem Obmann für das Jagdliche Brauchtum in OÖ und 6 Jahre Landesjägermeister-Stellvertreter.



DI Feichtner war auch Träger des Goldenen Bruches und 60 Jahre Jäger.

Für seine Verdienste wurde er mit dem silbernen Verdienstzeichen

des OÖ Landesjagdverbandes geehrt und anlässlich seines Ausscheidens als aktiver Jagdfunktionär 2003 zum Ehren-

Bezirksjägermeister von Steyr ernannt. Die große Anteilnahme der Jägerschaft bei den Begräbnisfeierlichkeiten zeugte von seiner großen Beliebtheit und war

Anerkennung für seinen unermüdlichen Einsatz für das Jagd- und Forstwesen im Bezirk.

BJM Rudolf Kern

→ **IMMER INFORMIERT! www.oeljv.at**

Wenn Sie aktuelle Informationen und Veranstaltungstipps rund um's Jagen in OÖ erhalten möchten, bestellen Sie einfach unseren **NEWSLETTER** und Sie sind immer „up to date“:

 <http://www.oeljv.at/newsletter>





OÖ Landesjagdverband
 Hohenbrunn 1, 4490 St. Florian
 Telefon 0 72 24/200 83-0, Fax DW 15
 E-Mail LJV: office@ooeljv.at
 E-Mail OÖ JÄGER: ooe.jaeger@ooeljv.at
 Homepage: www.ooeljv.at

Bürozeiten:
 Montag bis Donnerstag:
 7.30 bis 12 Uhr und 12.45 bis 17 Uhr
 Freitag: 7.30 bis 12.30 Uhr

Kinder aus der Stadt mit dem Jäger unterwegs

Der OÖ Landesjagdverband sucht Jagdleiter, die sich mit „ihrem“ Jagdgebiet für einen Lehrausgang mit Kindern im Schulalter aus den städtischen Bereichen Oberösterreichs zur Verfügung stellen.

Alles Nähere wird in der Folge persönlich besprochen.

Angebot bitte per E-Mail an:
ooe.jaeger@ooeljv.at



NEU:

Der neue **Aufkleber** des OÖ Landesjagdverbandes liegt ab sofort und kostenlos in der Geschäftsstelle auf.



Der OÖ-Jagd-Pin – für das Sakko

Abmessung: 12 x 18 mm,
 mit Verdrehsicherung
 Preis: € 2,00



Waschbär	01. 01. - 31. 12.
Wiesel	
Mauswiesel	✘
Hermelin	01. 06. - 31. 03.
Wildenten	
Stock-, Krick-, Reiher-, Tafel- und Schellente ¹	16. 09. - 31. 12.
Wildgänse	
Grau- und Saatgans ²	01. 09. - 31. 12.
Wildkaninchen	01. 01. - 31. 12.
Wildkatze	✘
Wildschweine	
Keiler	01. 01. - 31. 12.
Bache ³	01. 01. - 31. 12.
Frischling	01. 01. - 31. 12.
Wildtauben	
Hohltaube	✘
Ringeltaube	01. 09. - 31. 01.
Türkentaube	21. 10. - 20. 02.
Turteltaube	✘
Wolf	✘

Sonderverfügungen der Jagdbehörden sind zusätzlich zu berücksichtigen.

- ✘ Ganzjährig geschont
- 1 Knäk-, Schnatter-, Pfeif-, Spieß-, Löffel-, Kolben-, Berg-, Moor-, Eis-, Samt- und Eiderente ganzjährig geschont.
- 2 Bläss-, Zwerg- und Kurzschnabelgans ganzjährig geschont.
- 3 Führende Bache vom 01. 03. - 15. 06. geschont.
- 4 Ausnahmegewilligungen im Frühjahr sind zu berücksichtigen.

www.ooeljv.at



**Schusszeiten
 in Oberösterreich.**

Landesjagdorganisationen beschließen Sicherheitspaket für 2013

Klares „NEIN“ zum Alkohol bei der Jagd Verstärkte Ausbildung und Weiterbildung im Bereich Sicherheit

Bei der Landesjägermeisterkonferenz am 28.1.2013 in Wien setzten die Landesjagdverbände Österreichs ein klares Signal in Richtung „Noch mehr Sicherheit bei der Jagdausübung“. Erstmals wurden einheitliche – für ganz Österreich gültige – Jagd-Unfallverhütungsvorschriften beschlossen.

Diese österreichweit gültige standardisierte Richtlinie ist ein Signal an alle Jägerinnen und Jäger, der sicheren Ausübung der Jagd höchsten Stellenwert

einzuräumen. Gleichzeitig ist diese Jagd-Unfallverhütungsvorschrift ein Maßstab für Gerichte und Verwaltungsbehörden, einen Sachverhalt oder eine Handlung eines Jägers richterlich zu beurteilen und juristisch zu würdigen.

Mit umfasst ist auch eine klare Stellungnahme der Landesjägermeister zur Frage des Alkoholkonsums bei der Jagd: Die Ausübung der Jagd im alkoholisierten Zustand ist verboten.

Die Jagdverbände werden 2013 auch einen Ausbildungs- und Weiterbildungsschwerpunkt im Bereich „Sicherheit bei der Jagd“ und im Bereich der „sicheren Waffenhandhabung“ setzen. Regelmäßiges Übungsschießen, Seminare für die reibungslose und sichere Organisation von Gesellschaftsjagden, Signalkleidung für Schützen, Treiber, Jagdhelfer und Jagdhunde und Sicherheitsregeln, die vor jeder Gesellschaftsjagd ausdrücklich verlautbart werden, werden diese Bemühungen unterstreichen.

Jagd-Unfallverhütungsvorschrift (UVV)

Empfehlungen der Zentralstelle Österr. Landesjagdverbände Stand: Jänner 2013

1. Personenkreis

1.1. Diese UVV dient zur Verhütung von Jagdunfällen und zum Schutz aller durch die Jagd direkt und indirekt betroffenen Personen. Es sind dies Jäger, Jagdgehilfen und dritte Personen, die sich im Gefahrenbereich eines Schusses mit Feuerwaffen aufhalten oder durch andere jagdliche Einrichtungen gefährdet werden können.

1.2. Das Aufstellen von Warntafeln oder von Gefahrenzeichen auf den wich-

tigsten von Trieben getroffenen Straßen und Wegen ist aus Sicherheitsgründen zu empfehlen. Nicht an der Jagd beteiligte Personen sind aufzufordern, den Gefahrenbereich zu verlassen. Ihnen ist erhöhtes Augenmerk zu schenken.

2. Waffen und Munition

2.1. Es dürfen nur solche Waffen und Munition verwendet werden, die nach dem Waffengesetz und dem jeweiligen Landesjagdgesetz für jagdliche Zwecke

zugelassen sind.

2.2. Die Waffen müssen gültige Besuchszeichen aufweisen, sich in einem sicherheitstechnisch einwandfreien Zustand befinden und widmungsgemäß verwendet werden. In einem sicherheitstechnisch einwandfreien Zustand ist eine Waffe dann, wenn keine der folgenden Mängel vorliegen: Schadhafte Sicherungs- und Verriegelungseinrichtungen, undichte Verschlüsse, übermäßige Toleranzen im Verschluss, Lauf-



Alpenhase/Schneehase	16. 10. - 31. 12.
Auerhahn ⁴	✗
Auerhenne	✗
Bär	✗
Birkhahn ⁴	✗
Birkhenne	✗
Blesshuhn	21. 09. - 31. 12.
Dachs	01. 07. - 15. 01.
Damwild	
Hirsch	01. 09. - 31. 01.
Tier & Kalb	16. 10. - 31. 01.
Elch	✗
Fasanhahn	16. 10. - 31. 12.
Fasanhenne	16. 11. - 31. 12.
Feldhase	16. 10. - 31. 12.
Fischotter	✗
Fuchs	01. 01. - 31. 12.
Gamswild	
Jährlinge	01. 05. - 31. 12.
Sonstige	01. 08. - 31. 12.
Graureiher	✗
Goldschakal	01. 10. - 15. 03.

Habicht	✗
Haselhahn	01. 09. - 31. 10.
Haselhenne	✗
Höckerschwan	✗
Iltis	01. 06. - 31. 03.
Luchs	✗
Marder	
Edelmarder	01. 07. - 30. 04.
Steinmarder	01. 07. - 30. 04.
Marderhund	01. 01. - 31. 12.
Mäusebussard	✗
Mink	01. 01. - 31. 12.
Muffelwild	
Widder	01. 07. - 15. 01.
Schaf & Lamm	01. 07. - 31. 12.
Murmetier	16. 08. - 31. 10.
Rackelhahn	01. 05. - 31. 05.
Rackelhenne	✗
Rebhuhn	21. 09. - 31. 10.
Rehwild	
ler Bock, Geweihgewicht	
bis 300g	01. 06. - 30. 09.
über 300g	01. 08. - 30. 09.

ller Bock	01. 06. - 30. 09.
Iller Bock	01. 05. - 30. 09.
Schmalreh	01. 05. - 31. 12.
Geiß & Kitz	16. 08. - 31. 12.
Rotwild	
Hirsch	
(I, II, & III)	01. 08. - 31. 12.
Schmalspießler	01. 05. - 31. 12.
Schmaltier	01. 05. - 31. 12.
Führendes & nichtführendes	
Tier	16. 07. - 31. 12.
Kalb	16. 07. - 31. 12.
Schneehuhn	✗
Sikawild	
Hirsch	01. 09. - 31. 01.
Tier & Kalb	16. 10. - 31. 01.
Sperber	✗
Steinadler	✗
Steinhuhn	✗
Steinwild	✗
Waldschnepfe	11. 09. - 19. 02.

Jägersprache

von **AZ**
bis

Erstellt von LJM-Stv. BJM Kons. Gerhard Pömer

aufbauchungen, Rostnarben, Laufdellen und Risse im Schaftholz.

2.3. Es darf nur solche Munition verschossen werden, für welche die Waffe gebaut ist. Selbstlaborierte Patronen sollen nur dann verwendet werden, wenn sie einer Prüfung durch ein Beschussamt unterzogen wurden. Unbrauchbar gewordene Munition (z.B. feucht gewordene Patronen) ist zu vernichten. Gegen das unbeabsichtigte Vertauschen von Schrotpatronen mit Flintenlaufgeschossen ist vorzusorgen.

2.4. Der Transport der Waffen hat stets im ungeladenen Zustand zu erfolgen.

2.5. Waffen und Munition sind stets sicher zu verwahren.

3. Ausübung der Jagd

3.1. Allgemeine Bestimmungen

3.1.1. Schusswaffen dürfen nur solange geladen bleiben, als es für die Jagdausübung unbedingt notwendig ist.

3.1.2. Nach jedem Trieb ist die Waffe zu entladen. Ebenso beim Nehmen von Hindernissen, Besteigen oder Verlassen von Hochständen, in und auf Fahrzeugen bei Gesellschaftsjagden und beim Betreten von bewohnten Objekten.

3.1.3. Die Waffe ist, ob geladen oder nicht, stets mit der Mündung nach oben, keinesfalls aber gegen eine Person gerichtet zu tragen. Bei starkem Regen oder Schneefall kann die Flinte auch mit der Mündung nach unten getragen werden, nur ist dabei zu achten, dass kein Schnee oder keine Erde in den Lauf gerät. Bei Büchsen ist stets ein Mündungschoner zu verwenden.

3.1.4. Die Hand darf nie an der Mündung ruhen.

3.1.5. Vor dem Laden ist der Lauf auf eventuell vorhandene Fremdkörper zu untersuchen. Geladen und entladen wird die Waffe stets mit nach unten gerichteten Läufen.

3.1.6. Nach einem Sturz ist die Waffe sofort auf eventuelle Schäden zu prüfen. Die Läufe sind auf Fremdkörper zu untersuchen.

3.1.7. Die geladene Waffe ist stets im gesicherten Zustand zu führen. Entsichert wird erst unmittelbar vor Schussabgabe. Bei Hahngewehren sind Hähne und Abzugsbügel dann fest zu umgreifen, wenn erhöhte Unfallgefahr gegeben ist (z.B. unebenes Gelände, Schneelage, nasser oder gefrorener Boden und beim Durchqueren von dichtem Bewuchs).

3.1.8. Vor Abgabe eines Schusses hat

sich der Schütze zu vergewissern, dass niemand gefährdet wird.

3.1.9. Bei Gellergefahr (Frost, Wasser, Bäume, Weinstöcke usw.) ist vor Schussabgabe erhöhte Vorsicht zu beachten.

3.1.10. In den Jagdpausen sind die Gewehre stets gebrochen bzw. mit geöffnetem Verschluss zu tragen.

3.1.11. Eine Schusswaffe darf nur im entladenen Zustand an andere Personen übergeben werden.

3.1.12. Die Ausübung der Jagd im alkoholisierten Zustand ist verboten.

3.2. Der Büchschuss

3.2.1. Die Büchse ist im geladenen Zustand stets gesichert zu führen. Nur unmittelbar vor Schussabgabe ist zu entsichern.

3.2.2. Ein Büchschuss darf nur dann abgegeben werden, wenn ein geeigneter Kugelfang vorhanden ist. Als geeigneter Kugelfang ist der Hintergrund des Geländes anzusehen. Der Wald ist auf Grund der hohen Gellergefahr kein geeigneter Kugelfang.

3.2.3. Die Waffe wird erst dann eingestochen, wenn sie entsichert ist und die Zieleinrichtung im Ziel ruht.

3.3. Feldjagd

3.3.1. Alle Anweisungen des Jagdleiters sind strengstens einzuhalten. Seinen Weisungen ist unverzüglich nachzukommen.

3.3.2. Der Jagdleiter hat den an der Jagd beteiligten Schützen und Jagdgehilfen in eindeutiger Weise alle erforderlichen Anordnungen und speziellen Verhaltensmaßnahmen für einen unfallfreien Ablauf der Jagd zu geben. Insbesondere sind die Signale bekanntzugeben sowie eine Belehrung für Schützen und Jagdgehilfen vorzunehmen. Auf besonders widrige Witterungs-, Boden- und Geländebedingungen ist hinzuweisen.

3.3.3. Das Beschießen von Wild in der Nähe jeder Schützenlinie ist verboten. Ebenso das Linieren (Durchziehen mit angeschlagener Waffe durch die Schützenlinie).

Ein seitlicher Sicherheitswinkel ist in Abhängigkeit von Gelände- und Bodenverhältnissen einzuhalten.

3.3.4. Achtung auf Jagdteilnehmer, die Wild bergen und sich dabei außerhalb der Schützenlinie befinden!

3.3.5. Bei fehlender oder schlechter Sicht (Nebel, Schneetreiben, dichter Bewuchs und dergleichen), wenn der Gefähr-

Absehen

Zielvorrichtung im Zielfernrohr, an einer Büchse, Visiereinrichtung

durchgefiedert

fertig gefiederter Vogel; ausgefiedert: nach Mauser wieder vollbefiedert

Fingerhaken

Haken am Abzugsbügel v. Büchsen

Jagdgast

Ein Jäger, der mit einem Jagdausübungsberechtigten Jagd ausübt

lange Nase

... besitzt ein Hund, der Wild schon auf weite Entfernung wahrnimmt

mäuseIn

Mäusestimmen mit Mauspfeifchen zwecks Fuchsanlocken nachahmen

Pionierbaumart

Anspruchslose Baumarten als Erstbesiedler z.B. wie Birken nach Windwurf

Schlaghaar

Haar vom Anschuss

Tracht

Gebärmutter b. Rotwild

Trittsiegel

Einzelner Schalenabdruck

Wechselwild

Nicht ständig im Revier stehendes Wild

Weidsack

Magen

Z-Baum

Der Auslesebaum

dungsbereich des Schusses nicht eingesehen werden kann, darf kein Schuss abgegeben werden.

3.4. Waldjagd

3.4.1. Alle Anweisungen des Jagdleiters sind strengstens einzuhalten. Seinen Weisungen ist unverzüglich nachzukommen.

3.4.2. Der Jagdleiter hat allen an der Jagd beteiligten Schützen und Jagdgehilfen in eindeutiger Weise alle erforderlichen Anordnungen und speziellen Verhaltensmaßnahmen für einen unfallfreien Ablauf der Jagd zu geben. Insbesondere sind die Signale, die Richtung des Triebes, die erlaubten Schußrichtungen, ungefähre Zeitdauer des Triebes und der Sammelplatz bekanntzugeben.

3.4.3. Das Verändern oder Verlassen des zugewiesenen Standes während des Triebes ist strengstens verboten. Der Kontakt mit den Nachbarschützen ist herzustellen.

3.4.4. Der Schuss in den Trieb ist nur dann erlaubt, wenn mit Sicherheit weder Personen noch Hunde gefährdet werden.

3.4.5. Auf Schneisen und Waldwegen ist der Stand an der Triebwand einzunehmen. Ausnahmen kann der Jagdleiter verfügen.

3.4.6. Die Nachsuche krankgeschossenen Wildes darf erst nach Beendigung des Triebes vorgenommen werden.

3.4.7. Nach Beendigung des Triebes ist die Waffe sofort zu entladen und gebrochen bzw. mit geöffnetem Verschluss zu tragen.

4. Bauliche Jagdeinrichtungen

4.1. Hochstände und Hochsitze dürfen nur aus hierfür geeignetem Material gebaut werden. Verwendetes Holz muss gesund und entsprechend stark dimensioniert sein. Holzleitern mit aufgenagelten Sprossen sind schräg aufzustellen. Die Sprossen sind in den Holmen einzulassen. Bretter von Böden, Dächern und Brüstungen sind entsprechend zu befestigen, damit ein Kippen bzw. Abtragen durch Sturm verhindert wird.

4.2. Bauliche Jagdeinrichtungen sind laufend auf ihren sicheren Zustand zu überprüfen. Aufgetretene Mängel sind sofort zu beseitigen.

4.3. Nicht mehr benötigte Einrichtungen sind ehestens abzutragen.

5. Wildfangeinrichtungen

5.1. Beim Auslegen von Wildfangein-

richtungen ist auf die einschlägigen Bestimmungen des Landesjagdgesetzes zu achten.

5.2. Das Sichern und Entsichern von Abzugesen darf nur mit einem geeigneten Gegenstand erfolgen. Beim Spannen ist unter Umständen eine Hilfsperson einzusetzen.

5.3. Eine tägliche Kontrolle ist vorzunehmen.

6. Verhalten auf Schießstätten

6.1. Es darf nur mit solchen Waffen und solcher Munition geschossen werden, für welche die Schießstände zugelassen sind.

6.2. Beim Übungsschießen sind die Gewehrriemen abzunehmen.

6.3. Nicht benutzte Waffen sind entladen und gebrochen bzw. mit geöffnetem Verschluss abzustellen.

6.4. Schusswaffen werden erst unmittelbar vor Schussabgabe auf dem Stand geladen. Halbautomatische Büchsen dürfen nur mit einer, halbautomatische Flinten nur mit zwei Patronen geladen werden.

6.5. Im übrigen gilt die ausgehängte „Schießstätten- und Schießordnung“.

7. Vorgangsweise bei Jagdunfällen

7.1. Im Falle eines Unfalles ist die Jagd sofort abubrechen, dem Verletzten ist Erste Hilfe zu leisten, und er ist einer ärztlichen Versorgung zuzuführen. Die zuständige Polizeidienststelle ist unverzüglich zu verständigen.

7.2. Vom Jagdleiter sind alle für die Klärung des Unfalles erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Dies sind:

7.2.1. Kennzeichnung der Standorte aller Schützen und Jagdgehilfen; sowohl der

am Unfall Beteiligten als auch der Zeugen.

7.2.2. Sicherstellung abgefeuerter Patronenhülsen und Kennzeichnung der Fundorte.

7.2.3. Einholen der technischen Daten der von den Schützen verwendeten Munition (Kaliber, Marke, Type, Geschossgewicht bzw. Schrottdurchmesser). Werden von einem Schützen verschiedene Marken und Schrottdurchmesser verwendet, so sind die Daten aller Patronen aufzunehmen. Bei selbstlaborierten Patronen ist ein Muster sicherzustellen.

7.2.4. Feststellung der Schussrichtung aller zum fraglichen Zeitpunkt abgegebenen Schüsse.

7.2.5. Sicherung von Schuss Spuren. Dies können sein: Einschüsse in Bäume, Äste, Weinstöcke und dergleichen, Spuren auf dem Boden, eventuelle Spuren von Abprallern (Geller), abgeschossene Zweige oder Blätter usw.

7.2.6. Überprüfung, ob Anweisungen des Jagdleiters befolgt wurden (z.B. Einhaltung des zugewiesenen Standes, einzuhaltende Schussrichtung, Beachtung von Jagdsignalen und dergleichen).

7.2.7. Kennzeichnung von Fluchtweg und Fluchtrichtung des beschossenen Wildes. Kennzeichnung der Position und Sicherstellung des erlegten Wildes.

7.2.8. Anfertigung einer Lageskizze, in der alle wichtigen Angaben der Punkte 7.2.1. bis 7.2.7. einzutragen sind.

7.2.9. Durchführung von Ermittlungen, ob Alkoholisierung vorliegt.

7.2.10. Festhalten von Zeitpunkt des Unfalles sowie der Wettersituation. Aufnahme der Personalien und Merkmale der Jagddokumente aller beteiligten Schützen.

Hut „Hohenbrunn“ passend zur OÖ Jägertracht

Der zeitlose Hut „Hohenbrunn“ der Firma Nagy ist aus hochwertigem Haarfilz gefertigt.

Preis: € 89,90

Der Hut besitzt beidseitig eine Feder tasche. Das spezielle Schweißband innen garantiert optimalen Halt.

Verfügbare Größen:

Damen: 56,57

Herren: 54,55,56,57,58,59,60





Das Jagdliche Bildungs- und Informationszentrum Schloss Hohenbrunn (JBIZ)

Plattform der Wissens- und Informationsvermittlung

Kurse und Seminare mit Themen rund um die Jagd und das Jagdland Oberösterreich werden mit hervorragenden und anerkannten Referenten und Verbandsfunktionären in der Geschäftsstelle laufend vorbereitet und in und um Hohenbrunn angeboten.



Die nächsten Kurse und Seminare:



A Kurs für „kundige Personen“ der Wildbret- untersuchung (Wildbeschaukurs)

Die Wildbrethygiene ist und bleibt ein wichtiger Bestandteil der Jagd, die ja das ursprünglichste Produkt liefert – unser wertvolles und ernährungsphysiologisch hervorragendes Wildbret. Hiefür ist Sorgfalt und Fach- sowie spezifische Rechtskunde unabdingbar. Um dabei immer am Laufenden zu sein sowie neue „kundige Personen“ auszu-

bilden, bietet der OÖ Landesjagdverband im JBIZ wieder diesen eintägigen Kurs mit anschließender Prüfung an.

Sollten Sie zu diesem Termin keinen Platz mehr ergattern, wird vrstl. im Herbst dieses Jahres erneut ein Seminar angeboten!

Sa, 27. April 2013

9.00 bis vrstl. 16.00 Uhr

Vortragender: Dr. med.vet.
Josef Stöger

Seminarleiter: Helmut Sieböck

Seminargebühr: EUR 35,-

Anmeldeschluss: 25. März

B Konfliktbewältigung, selbstsicherer Umgang mit Medien in Stresssituationen

Ein unverzichtbares Seminar für **Führungskräfte wie Jagdleiter und Funktionäre** usw., das auf vielfachem Wunsch mit einem Spitzentrainer besetzt ist.

Der Jagdfunktionär oder die Jagdfunktionärin wird in diesem Kurs in verständlicher Art und Weise auf die Bewältigung

von unvorhersehbaren Vorkommnissen, besonders nach Unglücksfällen, auf die Klärung von zwischenmenschlichen Auseinandersetzungen oder auf die Präsentation der oberösterreichischen Jagd vorbereitet.

Fr, 5. Juli 2013

15.00 bis vrstl. 18.00 Uhr

Referenten: Günter Hartl,
Moderator
und ORF-
Chef vom Dienst

Seminarleiter: LJM-Stv.
Gerhard Pömer

Seminargebühr: EUR 15,-

Anmeldeschluss: 21. Juni



Anmeldung

schriftlich per **Anmeldekarte** (Seite 46) oder per **E-Mail:** office@ooeljv.at

auf der „Bescheinigung für Wildkörper und Eingeweide“ der Name des Labors, die Befund- (Prüfberichts-)nummer und das Ergebnis der Trichinenuntersuchung so zu vermerken, dass sie sowohl auf dem Original als auch auf der Durchschrift angegeben sind. Werden die Tierkörper in den Wildbearbeitungsbetrieb verbracht, so wird die Trichinenuntersuchung dort veranlasst.

Bescheinigung Wildkörper und Eingeweide (Innereien)
Sonett-Werbung (StB Nr. 95/2004, Arduing 9, Bismarkt 9 sowie Lebensmittelhygiene-Prüfberichtsnummerierung)

Nr. A 000000

Wildart: _____
 Tag und Zeit des Eingangs: _____
 Gemeindefnummer PLZ des Eingangsortes: _____

Bitte ankreuzen: keine Aufzuchtgelegen, kein Verzicht auf Unverwertbarkeiten – Geisigert

Tag und Zeit der Untersuchung: _____
 Gemeindefnummer PLZ und Ort der Untersuchung: _____
 keine Bedenken gegen das Fleisch – Geisigert!
 Bedenken gegen das Fleisch – Zum amtlichen Tierarzt

Anmerkungen zu den Aufzuchtgelegenheiten und Bedenken: _____

Name und Nr. der kundigen Person (in Großbuchstaben): _____
 Unterschrift der kundigen Person: _____

Wi-Bi-Lagen-Gr.-Till - amtliches Druckvermerk

Für eine einwandfreie Rückverfolgbarkeit an wen das Lebensmittel Wild geliefert worden ist, ist es unerlässlich, die Informationen zur Lebensmittelkette in einem Protokollbuch abzubilden.

Das Protokollbuch, das auch als Grundlage für die Abschussmeldungen herangezogen werden kann, wird an die geänderten Vorgaben angepasst, sodass hier neben den Angaben zur erlegten Wildart, der Lebenduntersuchung durch die Jägerin bzw. den Jäger, der Untersuchung der Tierkörper und Eingeweide durch die kundige Person und den Abnehmern nun auch die Nummern der Bescheinigungen einzutragen sein werden.

DIE JÄGERIN BZW. DER JÄGER HAT ALSO WIE BISHER

- die Seite 1 des Wildanhängers auszufüllen,
- diesen am Tierkörper anzubringen und
- ihre/seine Eintragungen im Protokollbuch durchzuführen.

DIE KUNDIGE PERSON

- untersucht den Tierkörper und die Eingeweide (Innereien),
- stellt die Bescheinigung – gegebenenfalls mit einem Vermerk über die durchgeführte Trichinenuntersuchung – aus,
- schreibt die Bescheinigungsnummer auf die 2. Seite des Wildanhängers und
- stellt sicher, dass sowohl Wildanhänger als auch Bescheinigung am Tierkörper gut fixiert sind.
- Zusätzlich erfolgen die Eintragungen ins Protokollbuch.

Die Durchschriften der Bescheinigungen (Blöcke) genügen in Verbindung mit den Aufzeichnungen im Protokollbuch und den Trichinenuntersuchungsbefunden als Dokumentation für die gemäß Fleischuntersuchungsverordnung zu führenden Aufzeichnungen und sind fünf Jahre aufzubewahren.

Prüfen Sie Ihr Wissen!

Erstellt von Helmut Sieböck

1 Wie bezeichnet man die dunkle fladenförmige zähflüssige Blinddarmlosung vom Auerwild?

- a Gewölle
- b Falzpech
- c Geschmeiß
- d Balzpech
- e Gestüber

2 In welcher Reihenfolge klingt die Balzarie des Auerhahns?

- a Knappen-Schleifen-Hauptschlag-Triller
- b Knappen-Triller-Hauptschlag-Schleifen
- c Triller-Wetzen-Glöckeln-Hauptschlag
- d Glöckeln-Triller-Hauptschlag-Wetzen
- e Glöckeln-Hauptschlag-Wetzen-Triller

3 Das Rackelwild ist eine Kreuzung zwischen?

- a Haselhahn und Auerhenne
- b Auerhahn und Alpenschneehenne
- c Birkhahn und Auerhenne
- d Auerhahn und Birkhenne
- e Schneehahn und Haselhenne

4 Welche Wildart fährtet sich?

- a Braunbär
- b Fuchs
- c Auerhahn
- d Rotwild
- e Stein- oder Edelmarder
- f Stockente

5 Wer ist zuständig für die Ausstellung der OÖ. Jagdkarte?

- a Amt der OÖ. Landesregierung
- b OÖ Landesjagdverband
- c Der Bezirksjägermeister
- d Bezirksverwaltungsbehörde
- e Der Landesjägermeister

Die Lösungen finden Sie auf Seite 58.

Jahresabschluss 2010/11

Einnahmen:	€
Mitgliedsbeiträge	1.151.771,26
Versicherungen (Haftpflicht, Unfall, Rechtsschutz)	432.778,44
Veranstaltungen	8.447,67
Seminargebühren	9.430,00
Nenn gelder	420,00
Abzeichen, Jagdgesetze, Drucksorten	46.008,97
Kinderbücher, Malbücher, Kalender	979,96
Abos OÖ JÄGER	1.232,00
Inkassoprovisionen	25.803,96
Zinsen	34.037,15
Anlagenverkäufe	90,00
Inserate (OÖ JÄGER), Werbung	67.363,23
Außerordentliche Erträge	14.783,35
Bestandsveränderungen	41.418,17
Subventionen, Beihilfen, Stützungen	436.437,55
	2.271.001,71
Ausgaben:	
Versicherungen (Haftpflicht, Unfall, Rechtsschutz)	432.778,44
Reisekosten	34.517,36
Verfügungsmittel LJM	200,00
Sitzungsgelder	29.520,03
Tagungen, Veranstaltungen (Seminare ...)	17.808,94
Öffentlichkeitsarbeit	67.587,33
Personal (Gehälter u. gesetzl. Abgaben)	443.394,99
Verwaltung (Telefon, Porto, Kanzleibedarf, Betriebskosten, Büroeinrichtung)	72.339,07
Bezirksgruppen	120.664,97
Hundewesen (Jagdhundebeihilfe, Tollwutimpfungen, Brauchbarkeitsprüfungen ...)	45.424,08
Schießwesen	4.867,73
Jagdliches Brauchtum (Jagdhornbläser, Hubertuskapellen; Jagdmuseum)	100.171,56
Mietaufwand, Betriebskosten Hohenbrunn	72.503,67
Versicherungen, Steuern	23.116,78
Untersuchungsgebühren	1.566,24
Greifvogelschutz (Entsch. Hühner u. Uhuschutz)	24.753,80
Forschungsfonds	37.622,44
Wildrettung	136.935,70
Jagdliches Schrifttum u. OÖ. Jäger	157.621,96
Wildäsungspflanzen, Biotopverbesserungen, Projekte	160.780,80
Sonstige Förderungen	19.327,26
Mitgliedsbeiträge	44.255,00
Waldschutzzäune / Vergleichsflächen	256.654,75
Rechtshilfefonds bei Wildschäden	2.674,87
Abzeichen, Jagdgesetze, Drucksorten	41.738,99
Kinderbücher, Malbücher, Kalender	36.657,47
Verbrauchs- u. Infomaterial	1.660,70
Spenden	4.288,60
Uneinbringliche Inserate	135,39
	2.391.568,92
Bilanzgewinn / Bilanzverlust	-120.567,21



LEBENSRAUMGESTALTUNG.

Untersuchungen zur **Wilderkennung** beim **Mähen**

VON M. Israel¹, G. Schlagenhauf², A. Fackelmeier³, P. Haschberger¹
FOTOS DVD „Deutsche Jagdzeitung“



lichen Feinden. Im hohen Gras sind die Tiere äußerst gut getarnt und geben keine Witterung ab. Für die Landwirte ist es nahezu unmöglich, die Kitze während der Mahd von der Mähmaschine aus zu erkennen. Deshalb erleiden viele Rehkitze einen qualvollen Tod. Darüber hinaus entsteht bei der Silage von mit Kadaverteilen kontaminiertem Mähgut sehr häufig ein Gift namens „Botulinum Toxin“. Je nach Konzentration verursacht dieses Gift von Milchertragseinbußen bis hin zum Tod der damit gefütterten Milchkühe. Seit vielen Jahren wird versucht, die Zahl der Mähopfer zu reduzieren. Zwei prinzipiell unterschiedliche Ansätze werden dabei verfolgt: Einerseits Vertreiben oder andererseits Erkennen und in Gewahrsam nehmen. Da die jungen Kitze selbst keinen Fluchinstinkt besitzen, ist das Vertreiben bei ihnen nur bedingt wirksam. Wesentlich sicherer ist der Schutz durch Erkennung und in Gewahrsam nehmen. Dieses Prinzip wurde beim vom DLR patentierten „Infrarotwildretter“ erfolgreich angewendet, der seit 1999 als tragbares System auf dem Markt erhältlich ist. Das Gerät

Kurzfassung

Ein Team aus Industrie und Forschungseinrichtungen arbeitet im Rahmen eines Verbundprojekts seit 2008 an neuen Ansätzen zur Wilderkennung während der Frühjahrmahd. Bisherige Verfahren, die ausgelegt sind, die Tiere aus den zu mähenden Flächen zu vertreiben, zeigen geringe Erfolgsquoten. Zielführender ist dagegen das Auffinden und anschließende Bergen der Tiere.

Nachdem mit einem tragbaren Wildrettungssystem basierend auf Infrarotsensoren in den vergangenen Jahren gute Ergebnisse erzielt werden konnten, wird im laufenden Projekt die Kombination unterschiedlicher Sensortechnologien im Einsatz auf verschiedenen Trägerplattformen untersucht. Die Arbeiten zielen darauf ab, Sensorkombinationen zu de-

finieren und zu erproben, die abhängig von der Suchstrategie (z.B. vor dem Mähvorgang oder während des Mähvorgangs) die Tiere zuverlässig in der Wiese finden.

Motivation

Bei der Grünlandmahd werden in Österreich nach Schätzungen jedes Jahr etwa 20.000 – 25.000 Rehkitze von den Mähmaschinen verstümmelt oder getötet. Grund dafür ist das instinktive Drückverhalten der Kitze in den ersten Lebenstagen, die oft mit der ersten Grünlandernte zusammenfallen. Dieses Verhalten bietet einen sehr guten Schutz vor natür-



¹DLR Oberpfaffenhofen, ²CLAAS Saulgau GmbH, ³TU München

arbeitet sehr zuverlässig in den frühen Morgenstunden oder bei bedecktem Himmel. Allerdings steht die maximale Suchleistung von etwa 3 ha/h in keinem Verhältnis zu den heute verfügbaren bzw. erforderlichen Mähleistungen. Ferner verbietet eine hohe Fehlalarmrate in sonnenbeschienenen Wiesen den maschinengetragenen Einsatz. Ziel des vom deutschen Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Wildretter-Verbundprojektes ist deshalb die Entwicklung eines verbesserten Sensorsystems zur zuverlässigen Detektion von Rehkitzen in landwirtschaftlichen Flächen. Das Konsortium aus industriellen und wissenschaftlichen Partnern versucht durch geeignete Kombination von Sensoren im infraroten, sichtbaren und Mikrowellen-Spektralbereich die Zuverlässigkeit bei direkter Sonneneinstrahlung zu erhöhen.

Fliegende Wildretter-Plattform erstmals in OÖ

Bei der Kitzsuchkampagne im Mai 2010 in Oberösterreich wurde erstmals eine

fliegende Plattform in Form eines Oktokopters mit einer Infrarotkamera zur Rehkitzsuche eingesetzt. Das Videobild wurde per Funkverbindung an einen Monitor an der Fernbedienung gesendet und parallel dazu onboard gespeichert.

In einem Rasterabstand von 8 m wurde je ein Foto gemacht. Die Kampagne fand an Tagen mit bedecktem Himmel statt, was die Detektion der Rehkitze besonders vereinfachte.



Jäger von Naarn und Au setzen auf aktive Öffentlichkeitsarbeit

Die Jägerschaft von Naarn und Au an der Donau unter den Jagdleitern Hannes Schober und Franz Achleitner beteiligen sich aktiv an der Gestaltung eines Themenweges in den eigenen Gemeinden.

Auf Initiative von Vizebürgermeister Martin Gaisberger arbeiten Schüler und Lehrer der hlfs St. Florian gemeinsam mit der hluw Yspertal an der Errichtung eines Lehrpfades in Naarn und Au.

„Die steigende Nutzung der Natur durch die Bevölkerung beunruhigt immer mehr unser Wild.“

Durch aktive Öffentlichkeitsarbeit der Jägerschaft können wir die Naturnutzung der Menschen etwas lenken und Lebensräume unserer Wildtiere als Ruhezone sichern“, so Jagdleiter Franz Achleitner.



Zwei Schüler der hlfs St. Florian stellen das Konzept zur Gestaltung der Station der Jäger am Themenweg: „Der Lebensraum unserer Wildtiere und die Aufgabe der Jagd“ den Beteiligten und Experten vor. Vizebürgermeister Martin Gaisberger, David Unterauer, Markus Gaisberger, Bezirksjägermeister DI Dr. Ulf Krückl, Geschäftsführer und Wildbiologe des OÖ LJV Mag. Christopher Böck, BJM-Stv. Ernst Froschauer, Johannes Kiehas, Jagdleiter Franz Achleitner (v.l.n.r.). Foto: J. Nöbauer

Text & Foto

Dipl.-Ing. Andreas Teufer
 BFZ- Bäuerliche Forstpflanzenzüchter,
 4264 Grünbach, Helbetschlag 30,
 www.bfz-gruenbach.at

Wertvolle Sträucher im Revier.

Eingriffeliger Weißdorn

(*Crataegus monogyna*)



Der Eingriffelige Weißdorn, auch bekannt unter „Hagedorn“, gehört zur Familie der Rosaceae (Rosengewächse). Der botanische Name „crataegus“ bezieht sich auf die Heilkraft der Pflanze = „stark, sehr kräftig“.

Verbreitung und Beschreibung

Der Eingriffelige Weißdorn ist die häufigste Weißdornart in Mitteleuropa. Sein Verbreitungsgebiet zieht sich im Osten bis nach Afghanistan. Bevorzugt kalkhaltigen, trockenen Lehm- oder Tonboden und kommt bis in eine Höhe von ca. 900m vor. Zu finden ist der Weißdorn großteils am Rande von lichten Laub- oder Nadelwäldern, sehr gerne auch an lichtem, weiträumigen Gebüsch, an Zäunen und Hecken.

Der meist mittelgroße, sommergrüne und knorrig aussehende Strauch kann bis 10 Meter hoch werden. Das Holz ist hart und zäh, die Rinde glatt, aschgrau und in schmale Rauten oder Rechtecke zerrissen. Die Zweige weisen lange Sprossdornen auf, welche so typisch für die verschiedenen Weißdornarten sind. Die Blätter sind unterseits hellblau bis grünlich, oberseits satt dunkelgrün, glänzend und erinnern ein bisschen an Eichenblätter. In den Nervenwinkel befinden sich stets Haarbüschel. Die Blüten sind weiß und sitzen als reichblütige Doldentrauben an der Spitze der Zweige. Die Blütezeit erstreckt sich über

die Monate Mai und Juni. Die Früchte mit gelblichem Fleisch und außen scharlachrot gefärbt haben einen Kern. Der Geschmack der Früchte im September/Oktober ist fad, die Konsistenz mehlig!

Verwendung

Das harte und dauerhafte Holz wurde früher zur Herstellung vielfältiger Geräte verwendet (Druckstöcke, Griffe usw.). Gleichzeitig wurden die Weißdornfrüchte als Nahrungsquelle, vor allem als Mehlersatz verwendet.

Heute werden wieder vermehrt die Früchte zu Kompott, Mus, Gelees und Marmeladen verwendet. Der Weißdorn ist in den letzten Jahren negativ in den Schlagzeilen gewesen, als wichtige Wirtspflanze für den gefährlichen Feuerbrand.

Bedeutung im Revier

Der Weißdorn wird auch als König aller Dornenbüsche bezeichnet. Somit eignet sich der Weißdorn bestens als Zufluchtsort und Brutstätte diverser Niederwildarten, Vögel und Kleintiere. Schmetterlinge und Bienen nutzen die Blüten des Weißdorns, Schalenwild und Hasen geschickt die Blätter und Triebe als Nahrungsquelle. Auch in der Wetterprognose hat der Weißdorn seinen Platz: „Gibt`s viel Weißdorn und viel Schlehlen, bringt der Winter kalte Zehen.“



DIE MAXIMALE LEISTUNG IM GRIFF. S 202 SYNCHRO XT.

03 // Stahlsystem mit griffigem, runden Kammerstengel

04 // Alle Stahlteile (Laflon) beschichtet



02 // Unverwüstlicher, schwarzer Synthetik-Lochschaft mit Soft Touch

01 // Individuell und stufenlos einstellbarer Schaftücken

SAUER
 ÜBERLEGENE WERTE

Information und Händlernachweis
 Burgstaller GmbH // Phone 04762-82228 · Fax 04762-822332 //
 info@waffen-burgstaller.at
 WWW.WAFFEN-BURGSTALLER.AT

Von Dipl.-Ing. Waldemar Stummer

Kleine Naturkunde.

Wissenswertes über

Fauna und Flora.

Das Maiglöckchen

(*Convallaria majalis*)

Dem Maiglöckchen, als lieblich duftendem Frühlingsboten ist auch eine Schattenseite eigen: Alle seine Pflanzenteile enthalten nämlich stark giftige Glykoside. Bei Verwechslungen seiner Blätter mit denen des Bärlauchs und anschließendem Verzehr derselben kann es deshalb zu schweren gesundheitlichen Beeinträchtigungen kommen.

Merkmale und Aussehen

Das Maiglöckchen ist eine ausdauernde, krautige Pflanze mit einer Wuchshöhe von 10-30 cm. Aus seinem Wurzelstock (Rhizom), welcher als Speicher- und Überdauerungsorgan bis zu 50 cm tief in den Boden reicht, entspringen im Frühjahr die jungen Sprossen, in dem sie den Erdboden durchbrechen. Der kantige Stengel besitzt an seiner Basis meist 2 selten 3 Laubblätter, die sich erst gegen Beginn der Blütezeit voll entfalten. Diese länglichen, lanzettlich geformten Laubblätter entspringen direkt dem Rhizom und haben ein kurzes zugespitztes Blattende. Sie weisen eine Länge von ca. 12 – 20 cm auf; Blattober- und Unterseite sind dunkelgrün gefärbt, wobei die glänzende Blattoberseite auffällt. Von April bis Juni entwickelt sich ein traubenförmiger Blütenstand mit ca. 5 – 10 weißen, stark duftenden glockenförmigen Blüten, deren Durchmesser ca. 0,8 bis 1,4 cm beträgt.

Die einzelnen Blüten weisen an ihrer offenen Oberseite 6 nach außen gebogene Blütenzipfel auf. Die Blüten des Maiglöckchens sind zwittrig, da Staub- und Fruchtblätter in einer Blüte vorhanden sind. Charakteristisch für die Blüten, die insbesondere von Bienen bestäubt werden, ist ihr intensiv süßlicher Duft.



Die Früchte des Maiglöckchens sind leuchtend rote kugelige Beeren mit einem Durchmesser von ca. 6 – 12 mm, die sich im Sommer entwickeln und vor allem von Amseln verbreitet werden. Häufiger ist beim Maiglöckchen jedoch die vegetative Selbstvermehrung über die Wurzeln.

Standort, Vorkommen und Verbreitung

Das Maiglöckchen ist sowohl auf kalkhaltigen, als auch auf sauren Böden zu finden und besiedelt dort vor allem mäßig feuchte, tiefgründige humose Standorte - oft mit lehmigem Untergrund. Bevorzugt werden halbschattige Laubwaldbereiche in sommerwarmen Klimatalagen, wo das Maiglöckchen dann meist in großflächigen und dichten Beständen gedeiht. In den Alpen steigt sein Vorkommen bis zur Laubwaldgrenze. Weiters ist es im Grossteil Europas und in der gemäßigten Zone Asiens heimisch und verbreitet.

Allgemeines und Verwendung

Die, wie vorne erwähnt, in allen Teilen des Maiglöckchens vorkommenden Glykoside sind sehr giftig. Die Verwendung des Maiglöckchens als pflanzliches Heilmittel ist schon seit dem Mittelalter bekannt. Die Maiglöckchenpräparate

finden bei Herzschwäche wirksame Anwendung. Bei Einnahme zu großer Mengen können allerdings Übelkeit, sowie Herzrhythmusstörungen auftreten.

Im Gartenbau eignet sich das Maiglöckchen als Zierpflanze besonders unter Gehölzgruppen und in schattigen Rabatten. Sein Blütenöl findet bei der Parfumerzeugung Verwendung.

Immer wieder gibt es im Frühling folgenschwere Verwechslungen der Blätter des Maiglöckchens mit denen des Bärlauchs.

Daher merke:

- Bärlauchblätter sind lindgrün und weich, sie wachsen einzeln und gestielt aus dem Boden.
- Maiglöckchenblätter sind eher dunkelgrün und fester, als die des Bärlauchs; sie sind lang gestielt und wachsen paarweise aus dem gleichen Stengel, den sie deutlich umfassen.



IN DER NATUR MUSS MAN PERFECT ANGEPASST SEIN. ODER PERFECT AUSGERÜSTET.



SHIFT_



QASHQAI 360 1.6 l dCi, 96 kW inkl. Metallic-Lack

LISTENPREIS: € 31.550,-

JÄGERPREIS: € 25.990,-



X-TRAIL 4x4 XE 2.0 l dCi, 110 kW inkl. Metallic-Lack

LISTENPREIS: € 33.840,-

JÄGERPREIS: € 25.990,-



NAVARA Double Cab 4x4 XE 2.5 l dCi, 140 kW inkl. Metallic-Lack

LISTENPREIS: € 29.979,-

JÄGERPREIS: € 24.590,-



PATHFINDER 4x4 XE 2.5 l dCi, 140 kW inkl. Metallic-Lack

LISTENPREIS: € 48.040,-

JÄGERPREIS: € 39.790,-

VORSTEUERABZUGSBERECHTIGT!

Autohaus Gmeiner • Markt 97 • 4391 Waldhausen • Tel.: 0 72 60/42 37-0

Autohaus Kastler GmbH • Linzer Str. 67 • 4240 Freistadt • Tel.: 0 79 42/74 229

Autohaus Leibetseder GmbH • Daimlerstr. 7 • 4310 Mauthausen • Tel.: 0 72 38/29 221

NISSAN Autohaus Rohrbach • Bahnhofstr. 47 • 4150 Rohrbach • Tel.: 0 72 89/67 52-14 0

Gesamtverbrauch l/100 km: kombiniert von 8,9 bis 4,5; CO₂-Emissionen: kombiniert von 235,0 bis 119,0 g/km. Vorbehaltenlich Satz- und Druckfehler. Abb. zeigen Symbolfotos. Preise gültig bei Kauf bis zum 31.03.2013.



SCHULE & JAGD.



Zu einem Waldtag luden Mitte Jänner JL Rudolf Primetzhofer und Martin Brunner die Kinder des Kindergartens **Unterweifenbach** ein. Nach einer Vorstellung des in unseren Wäldern beheimateten Wildes und der dort vorkommenden Pflanzen ging es ins Revier. Eine Wildfütterung wurde besichtigt, über das richtige Verhalten im Wald gesprochen und im Neuschnee konnten Rehführten sowie Fuchs- und Hasenspuren gefunden werden.



„Im Wald vom Wald lernen“, so lautet das Motto der Waldpädagogik. Auf spielerische Weise sollen die Kinder den Wald erforschen und die Zusammenhänge in der Natur entdecken. In Begleitung mit dem Waldpädagogen und Weidmann Hubert Reumann durften die Kinder des **Kindergartens Windhaag** Anfang Februar in seinem Revier Jäger sein und u.a. Spuren erkunden und die Rehe füttern.



„Eintauchen in das Ökosystem Wald“ hieß es für die Kinder aus **Schloss Neuhaus** mit ihrer Leiterin Veronika Verzetnitsch Ende August 2012. Revierjäger Franz Bruckbauer führte die Gruppe vorbei an einem Feuchtbiotop in den wunderschönen Geinberger Wald. Ein selbstgemachtes Heft vermittelte Wissen über das Leben des heimischen Wildes. Zu Gesicht bekamen die Kinder emsige säurespritzende Ameisen, etliche Fuchs- und Dachsbauten, seltene Trophäen aus der Tasche des Jägers und unzählige kleine Frösche.



Einen lehrreichen Ausflug in den Wald organisierten Alois und Josef Tomandl von der Jägerschaft **Vichtenstein**. Die Kinder erfuhren viel Interessantes und Wissenswertes über die Tier- und Pflanzenwelt, lernten Tierspuren lesen, Fraßspuren an Zapfen und Nüssen erkennen und übten das richtige Verhalten im Wald. An Baumscheiben konnten die Kinder die Jahresringe zählen und erhielten auch Astscheiben und Holzklötze zum kreativen Gestalten.



Voll Begeisterung waren die Kinder des **Kindergartens Neumarkt/M.** beim Ausgang in den tief verschneiten Winterwald mit den Jägern. Sie lernten dabei u.a. die Fährten von Rehwild und die Spuren von Fuchs, Marder und Hase zu unterscheiden. Zum Abschluß erhielt noch jedes Kind ein Buch über die bei uns vorkommenden Wildtiere.



Ende Jänner fand der nun schon traditionelle Vormittag mit Schülern der **3. Klasse Volksschule Brunnenthal** im Wald statt. Nach einem Revierrundgang mit Spurensuche und besichtigen einer Fütterung wurde mit den Kindern über die Bedeutung der Jagd, die Aufgaben des Jägers und das Verhalten im Wald gesprochen.



Die Jagdgesellschaft **Pühret** unter JL Josef Wimmer veranstaltete im September einen Nachmittag mit fachkundiger und lehrreicher Aufklärung durch Dr. Josef Riepler über die Waldbewohner und deren Verhalten. Beim anschließenden Lagerfeuer konnten die Kinder den Abend mit vielen neuen Eindrücken ausklingen lassen.

GRATIS
JAGD-KATALOG
 Jetzt anfordern!

180 SEITEN GRATIS

Stammkunden erhalten alle Kataloge automatisch!

Europaweit bekanntes Spezial-Versandhaus

Genial & digital

Digitalwaage, 200 kg
 Waage mit einem Messbereich von bis zu 200 kg in 100 g-Schritten und mit extra stabilen und verzinkten Wiegehaken. Seitlich an der Waage befindet sich ein ausziehbares Maßband mit 1 m Länge. Mit digitalem Thermometer, das die Temperatur in Celsius und Fahrenheit anzeigt. Messeinheiten: kg/lbs/stone. 3 Batterien AAA erforderlich (bitte separat bestellen).
Bestell-Nr. 123185.77.003
 bisher € 99,99 **jetzt € 34,99**

Für die schweren Fälle!

~~99,99~~
nur 34,99

Bis 200 kg
 Mit ausziehbarem Maßband
 Digitales Thermometer integriert

INTERNET 360° ANSICHT

Ihr tolles Gratis-Geschenk!

Scharfes, 13,5 cm langes **Jagdmesser TERRIER** mit 5 cm Klinge. Inkl. Lederetui. (Ein Gratis-Geschenk pro Bestellung, solange Vorrat reicht). 137454

Jagdmesser



Tel.: (01) 3 10 06 20

www.askari-jagd.at

Askari Sport GmbH
 Paketfach Friedewald
 4005 Linz

Telefon (01) 3 10 06 20
 www.askari-jagd.at
 E-mail: service@askari-jagd.at

Amtsgericht Coesfeld, eingetragen HRB/6840 - Geschäftsführer: Paul Brüggemann, Heike Wagner, Rüdiger Walter
 Porto- und Verpackungskosten bei Kreditkarten/Bankeinzug € 5,95. Bei Nachnahmesendungen zzgl. Nachnahmegebühren. (Bonität vorausgesetzt). Es gelten unsere allgemeinen Geschäftsbedingungen unter www.askari-jagd.at.
 Dieser Artikel ist nur über den Versand erhältlich, nicht in den Läden! Lieferung solange der Vorrat reicht!



HUNDEWESEN.



**ÖSTERREICHISCHER
VEREIN FÜR
RAUHAARIGE
VORSTEHUNDE**

Präsident Mf. Rudolf Sonntag
4690 Schwanenstadt, Lärchenweg 13
Tel. 0699/126 99 1 88, E-Mail: ddr.verein@gmx.at
www.deutsch-drahthaar.at

Jagdhundeführer-Seminar mit dem bekannten deutschen Jagdhunde- trainer Uwe Heiss

**Samstag, 15. Juni und
Sonntag, 16. Juni 2013**
Mosthof Greiner,
4773 Eggerding/Mayrhof

Seminarthema: DIE VORBEREITUNG DES JAGDHUNDES AUF DIE SCHWEISSPRÜFUNG

In diesem zweitägigen Schweißseminar geht es zunächst ausschließlich um die Prüfungsvorbereitung für das Fach „Schweiß“. Die Einarbeitung auf eine ruhige, konzentrierte Riemenarbeit zählt zu den Königsdisziplinen der Hundeausbildung und ist nicht zuletzt Voraussetzung für das Bestehen einer Schweißprüfung sowie den erfolgreichen Einsatz auf Echtsuchen. Das Seminar zeigt in Theorie und Praxis auf, wie der Hund lernt, den Anschuss sehr genau selbständig zu untersuchen und den Beginn und den Verlauf der Fährte selbst zu finden und auszuarbeiten. Großer Wert wird außerdem auf das Einbauen von Verleitungen und anderen massiven Ablenkungen gelegt, sodass der Hund an schwierigen Stellen nicht kopflös, sondern noch konzentrierter arbeitet.

Die Bereiche Verweisen von Wundbetten, das Bringselverweisen und das Totverbellern werden ebenfalls demonstriert.

Im Anschluss an die beiden Seminartage besteht für eine begrenzte Anzahl von HundeführerInnen die Möglichkeit, den eigenen Jagdhund unter fachkundiger Anleitung von Herrn Uwe Heiss im Fach „Bringselverweisen“ auszubilden.

Seminarzeiten:

Samstag - 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr
Sonntag - 09.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Anmeldung:

Herbert Ringer, Tel.: 0681/10315520 -
oder per E-Mail: herbert.ringer@enzen-
kirchen.ooe.gv.at
(Bitte unbedingt Namen, Adresse und
Tel.Nr. anführen)

Seminarkosten: € 80,-

Ihre Anmeldung und damit Ihre fixe
Teilnahme am Seminar ist nur durch die
Einzahlung des Seminarbetrages auf das
Konto 6.510.556 bei der Raiffeisenbank
Region Schärding, BLZ 34455 gesichert.



**ÖSTERREICHISCHER
KLUB FÜR DRAHT-
HAARIGE UNGARISCHE
VORSTEHUNDE
(ÖKDUV)**

Präsident – Geschäftsstelle und
Welpenvermittlung: Magister Rudolf Broneder
1230 Wien, Franz-Asenbauer-Gasse 36 A,
Telefon: 0699/11 58 76 94
E-Mail: mag.broneder@utanet.at
www.oekduv.at

Die **Anlagenprüfung findet am Samstag, den 13. April 2013** im Revier Hipersdorf und Umgebung statt. Treffpunkt ist um 8:00 Uhr und Beginn des Richtens um 8:30 Uhr in 3462 Bierbaum am Kleebüchel NÖ, Landesstraße 51, Landgasthaus zum goldenen Hirschen (Familie Solich). Die Teilnehmeranzahl ist auf 12 Vorstehhunde beschränkt. **Nennungsabschluss ist Montag der 01. April 2013. Nenngeld = Reugeld € 35,00.** Nenngeld für Mitglieder des NÖLJV wie für Vereinsmitglieder. Jagdliche Kleidung erforderlich. Bitte vergessen Sie nicht den Abstammungsnachweis sowie den gültigen Impfpass Ihres Hundes und Ihre gültige Jagdkarte und eine Flinte mit Patronen mitzunehmen. Prüfungsleiter ist Herr Mag. Rudolf Broneder. Ich weise darauf hin, dass, so Ihr **vierbeiniger Jagdkamerad** später einmal zur Zucht verwendet werden soll, unbedingt laut der ÖKDUV-Zuchtordnung, **die vereinseigenen Prüfungen zu absolvieren sind.**

Unsere ÖKDUV – Generalversammlung 2013, die im Anschluss an die Anlagenprüfung stattfindet **beginnt um 14:00 Uhr** in 3462 Bierbaum am Kleebüchel NÖ, Landesstraße 51, Landgasthaus zum goldenen Hirschen (Familie Solich). Alle Mitglieder werden gebeten, zahlreich daran teilzunehmen, um ihr Interesse an den ÖKDUV zu bekunden.

Unsere **Klubsiiegerzuchtschau** findet am **24. Mai 2013**, in 3712 Maissau statt. Die **13. NÖ. Hubertus-Prüfung**, die der ÖKDUV als Bringtreue- und Schweißprüfung ohne Richterbegleitung ausgerichtet und offen für alle Jagdhunderassen mit FCI-Abstammungsnachweis ist, findet am **Samstag, den 25. Mai 2013** in Maissau in dem Revier EJ. Traun statt. Meldeschluss 01.04.2013.



Österreichischer Jaggebrauchshunde-Verband

Generalsekretär: **Mf. Ofö Ing. Erich Kauderer**

3763 Japons Nr. 57, Tel.: 0664/4810519, sekretariat@oejgv.at

Bei der **Vorstandssitzung am 30. 11. 2012** in Altlenzbach wurden folgende **LEISTUNGSRICHTERANWÄRTER** bestätigt:

Name	Wohnort	Rasse / FCI-Gruppe	Klub
Erber Alois	6370 Kitzbühel	VI Bracken	Klub TiBr
Hoffmann Manfred	2301 Mühlleiten	VI Bracken	ABC
Höhn Franz	8630 Mariazell	VI Schweißhunde	Klub DBR
Julen Alois	6473 Wenss	VI Schweißhunde	Klub DBR
Kogler Leo	9311 Kraig	VI Schweißhunde	Klub DBR
Mair Anton	991 Assling	VI Schweißhunde	Klub DBR
Ostermann Ulrike H-Dir.	4820 Bad Ischl	IV Dachshunde	ÖDHK
Peer Christian	6167 Neustift	VI Bracken	Klub TiBr
Rettenbacher Johannes	6432 Sautens	VI Schweißhunde	ÖSHV
Rieder Alfred	9713 Zlan	VI Schweißhunde	Klub DBR
Schmerleib Ute	8724 Spielberg	VII Vorstehhunde	JGHK Ostmk.
Schwaiger Kurt	5661 Rauris	VI Bracken	ÖBV
Weidlinger Günter	2203 Großenbersdorf	VI Laufhunde	ABC
Zangerl Mario	6561 Ischgl	VI Schweißhunde	ÖSHV
Zieglwanger Franz	3382 Loosdorf	VII Vorstehhunde	ÖKK

Bei der **Vorstandssitzung am 15. 02. 2013** in Altlenzbach wurden folgende **LEISTUNGSRICHTERANWÄRTER** bestätigt:

Name	Wohnort	FCI-Gruppe	Klub
Bosch Eva	3107 Traisenpark	VII Vorstehhunde	ÖVfrV
Bunyai Mag. Marlene	2544 Leobersdorf	VII Vorstehhunde	ÖVMü
Buttazoni Johannes	9560 Feldkirchen	VII Vorstehhunde	KJHPV
Demberger Ing. Mag. Peter	4540 Pfarrkirchen	VII Vorstehhunde	ÖWV
Gann Franz	5143 Feldkirchen	VII Vorstehhunde	JGHK Sbg.
Händler Andreas	7062 St. Margarethen	VII Vorstehhunde	ÖVfrV
Horvath Wilhelm	7051 Grosshöflein	VII Vorstehhunde	ÖVfrV
Ing. Kainz Walter	8361 Hatzendorf	VII Vorstehhunde	ÖVMü
Lanzersdorfer Josef	4081 Hartkirchen	VII Vorstehhunde	ÖVMü
Löschl Robert	3424 Zeiselmauer	VII Vorstehhunde	ÖVMü
Narnleitner Thomas	3134 Nussdorf	III Terrier	ÖWTK
Oktabec Alexander	7063 Oggau	VII Vorstehhunde	MVC
Paisler Viktor	7041 Wulkaprodersdorf	VII Vorstehhunde	MVC
Pimberger Karl	2041 Wullersdorf	VII Vorstehhunde	ÖVfrV
Scharnreitner DI Mag. Alois	4463 Großraming	VII Vorstehhunde	ÖWV
Sommer Josef	3331 Kematen	VII Vorstehhunde	ÖVfrV
Sternat Markus	9341 Strassburg	VII Vorstehhunde	KJHPV
Summerauer Franz	2153 Oberschoderlee	VII Vorstehhunde	JHPV MB
Winter Mag. Sebastian	8662 Mitterdorf	VI Laufhunde	ABC
Zimmermann DI DRWelf	9611 Nötsch	VII Vorstehhunde	ÖVMü

→ IMMER INFORMIERT! www.oejgv.at

Wenn Sie aktuelle Informationen und Veranstaltungstipps rund um's Jagen in OÖ erhalten möchten, bestellen Sie einfach unseren **NEWSLETTER** und Sie sind immer „up to date“:

 <http://www.oejgv.at/newsletter>



**ÖSTERREICHISCHER
VEREIN FÜR GROSSE
UND KLEINE
MÜNSTERLÄNDER**

Geschäftsstelle: Vizepräsident M. Carpella
Böhmer Straße 14, 4190 Bad Leonfelden
Handy: 0664/2621856,
e-mail: geschaeftsstelle.oevmue@aon.at

**Vorläufige Terminübersicht des
Bereiches West für das Jahr 2013:**

BRINGTREUEPRÜFUNG

13. April (Bad Leonfelden)

ANLAGENPRÜFUNG

27. April (Prambachkirchen)

FELD- UND WASSERPRÜFUNG

07. September

VOLLGEBRAUCHSPRÜFUNG

21./22. September

Änderungen vorbehalten! Die Ausschreibungen finden Sie zeitgerecht unter www.muensterlaender.info und in unserer Vereinszeitung!



**ÖSTERREICHISCHER
RETRIEVER
CLUB**

Clubsekretariat
Mag. (FH) Michaela Rubner
Tel. 0699/14 19 19 17
E-mail: secretary@retrieverclub.at
Internet: www.retrieverclub.at

Prüfungstermine 2013 in OÖ:

15.06.2013

SCHWEISSSONDERPRÜFUNG

– Edgar Wagner Gedenkprüfung,
Innviertel

28.-29.09.2013

VOLLGEBRAUCHSPRÜFUNG

Innviertel

29.09.2013

BRINGLEISTUNGSPRÜFUNG

Innviertel

05.10.2013

JAGDLICHE BRAUCHBARKEITSPRÜFUNG

Bezirk Perg

06.10.2013

BRINGLEISTUNGSPRÜFUNG

Bezirk Perg

Nähere Informationen und Anmeldungen online unter www.retrieverclub.at, Jagdseite



JAGDGEBRAUCHS-HUNDEKLUB KREMSTAL TRAUNVIERTEL

Geschf. Obmann: Mf. Mag. Helge Pachner
Bahnhofstrasse 48, 4550 Kremsmünster
Tel.: 07583-5217 office@gasthof-koenig.at

Hundeführerkurse 2013

Teilnahmevoraussetzungen:

gültige Jagdkarte, Revierbetreuung,
FCI-Papiere; **Kurstermine bitte bei Obmann Pachner erfragen:** office@gasthof-koenig.at oder Tel. 07583-5217

JUNGHUNDEKURS: für Hunde ab ca. 8 Monaten

KURS FÜR ZUSATZARBEIT: Bringselverweisen bzw. freies Verweisen - systematische Grundausbildung

KURS FÜR BRINGTREUEPRÜFUNG: Empfehlung als Vorbereitung auf VGP und mit Bringselverweiserkurs kombinierbar

WELPENSEMINAR – VORANKÜNDIGUNG: Ab Juni 2013 wird wieder monatlich ein Welpenseminar abgehalten. Zielgruppe: Vorstehhunde ab 3 Monaten

Anmeldung:

Kontaktdaten (Name, Adresse, Tel., Mail) bitte an Obmann Helge Pachner: office@gasthof-koenig.at bzw. für Rückfragen Tel. 07583-5217

TERMIN FÜR FELD- UND WASSERPRÜFUNG: Sonntag, 22. September 2013

Prüfen Sie Ihr Wissen!

Richtige Antworten:

1: b, d

2: b, d

3: C (selten zw. Auerhahn und Birkhenne)

4: a, c, d

5: e (Anträge sind über den
OÖ. Landesjagdverband einzureichen)



JAGDHUNDEPRÜFUNGSVEREIN LINZ

Obmann: Ing. Günther Schmir
Fasangasse 30, 4053 Haid, Telefon: 07229/87590

Aktuelles und Nennformulare finden Sie auf unserer Homepage www.jhvpvlinz.at

Anlagenprüfung: Feldprüfung, Spurprüfung, Feld- und Spurprüfung, Samstag, 27. April 2013 im Raum Fraham

Prüfungsleiter: Weiß Gottfried
Fasangasse 5, 4070 Fraham
Tel. 07272/3152 oder 0664/8962557

Zusammenkunft: 7:00 Uhr
Gasthaus Lindenhof
Simbach 1, 4070 Fraham
Tel. 07272/2317

Nenngeld = Reugeld

Mitglieder: € 30,00;
Nichtmitglieder: € 45,00
Nichtmitglieder des Jagdhundeprüfungsvereines Linz, die Inhaber einer NÖ. Jagdkarte sind, haben keine erhöhte Nenngebühr zu den Prüfungen zu zahlen.

Nennungen inkl. Kopie Ahnentafel sind bis längstens **12. April 2013** unter

gleichzeitiger Bezahlung des Nenngeldes an den Prüfungsleiter schriftlich zu senden.

Konto Nr.: 0500-701819, Allgemeine Sparkasse Linz, BLZ 20320

Tollwutimpfung ist Pflicht!

Kranke oder krankheitsverdächtige Hunde sind nicht zugelassen!

Die Teilnehmeranzahl ist auf 16 Hunde beschränkt.

Geprüft wird nach der Prüfungsordnung des ÖJGV!

Mitzubringen sind:

Abstammungsnachweis, Impfzeugnis, Gewehr und Patronen, Kopie des Einzahlungsscheines

Bringtreueprüfung: Samstag, 20. April 2013 im Raum St. Oswald im Mühlkreis

Prüfungsleiter: Mf. Alois Breinesberger
Auerbach 25, 4242 Hirschbach
Tel. 0664/6321653

Zusammenkunft: 9:00 Uhr
Gasthaus zur Post
Freudenthaler Erich
Markt 40, 4271 St. Oswald
Tel. 07945/7226

Nenngeld = Reugeld

Mitglieder, sowie Inhaber einer NÖ. JK: € 30,00
Nichtmitglieder: € 45,00
Nennungen inkl. Kopie Ahnentafel sind bis längstens **2. April 2013** unter gleichzeitiger Bezahlung des Nenngeldes an den Prüfungsleiter schriftlich zu senden.

Konto Nr.: 0500-701819, Allgemeine Sparkasse Linz, BLZ 20320

Sonst. Bedingungen:

Wild (Fuchs + Hase) wird vom Veranstalter beigestellt.

Tollwutimpfung ist Pflicht!

Kranke oder krankheitsverdächtige Hunde sind nicht zugelassen!

Die Teilnehmeranzahl ist auf max. 16 Hunde beschränkt.

Geprüft wird nach der Prüfungsordnung des ÖJGV!

Mitzubringen sind:

Abstammungsnachweis, Impfzeugnis, Kopie des Einzahlungsscheines

Feld- und Wasserprüfung: Samstag, 21. September 2013

Veranstaltungsort wird noch bekannt gegeben!

Vollgebrauchsprüfung: Samstag und Sonntag, 28. – 29. September 2013

Veranstaltungsort wird noch bekannt gegeben!

Schweißergänzungsprüfung 13.10.2012 in Reichenau i. Mkr.

Bei strahlendem Sonnenschein und idealem Wetter für eine Schweißprüfung, konnte unter Prüfungsleiter Peter Hofstadler, in den Revieren Reichenau i.Mkr., Ottenschlag und Waldburg eine Schweißergänzungsprüfung durchgeführt werden.

23 Hunde waren gemeldet, 23 sind angetreten und konnten geprüft werden. Alle 23 Jagdhunde bestanden die SEP.

Ein „Suchenheil“ an die Hundeführer mit ihren gut vorbereiteten Jagdhunden. Für die musikalische Umrahmung sorgte die Jagdhornbläsergruppe Alberndorf.

Als Stückbläser fungierten vier Bläser der Jagdhornbläsergruppe Freistadt.

Ein herzliches Dankeschön an die beiden Jagdhornbläsergruppen.

Ein Weidmannsdank ergeht an die Herren Jagdleiter, Helmut Hofstadler (Reichenau), Helmut Bruckmayr und Ing. Siegfried Birngruber (Ottenschlag) sowie Ewald Hammer (Waldburg) mit

den dazu gehörigen Revierführern in den angeführten Revieren. Ein besonderer Dank an das Team vom Gasthaus

„Seyrlberg“, allen voran Martina und Karl Rohrmanstorfer.

Rasse	Name des Hundes	Geschlecht	Führer
WK	Baron von der Bäckermühle	Rüde	Ing. Weinmann Michael
DK	Gero vom Wiedental	Rüde	Klausner Gernot
DDR	Anke vom Schloss-Rothenhof	Hündin	Hofinger Fritz
DL	Mira von der Haagerleiten	Hündin	Müller Horst
DK	Hesta v. Stefan-Fadinger-Land	Hündin	Eder Siegbert
DK	Ricky Magerl`s	Hündin	Zeilinger Kurt
WK	Heros v.d. Laaer Ebene	Rüde	Groß Anton
MV	Donna vom Holundergarten	Hündin	Ströbitzer Michael
DDR	Akita vom Schloss-Rothenhof	Hündin	Graßauer Johann
DDR	Pyra von der Möhringerleiten	Hündin	Haider Karl
DDR	Nelly Fraher	Hündin	Wuschmig Miriam
TIBR	Bella von Felbertauern	Hündin	Auer Hubert
MV	Curly vom Holundergarten	Hündin	Stöckler Karl-Heinz
DL	Ascha vom Diexerberg	Hündin	Gradenegger Henriette
KIMü	Dela von der Hubertusquelle	Hündin	Hanl Martin
DDR	Axl II vom Hochschachen	Rüde	Heigl Heribert
KIMü	Dasko von der Untermühle	Rüde	Derntl Franz
KIMü	Keno vom Biotop	Rüde	Mag. Eduard Wolfinger
DDR	Aysha von der Sitzenau	Hündin	Minichmair Franz
DL	Aika vom Diexerberg	Hündin	Gradenegger Norbert
DL	Mike von der Haagerleiten	Rüde	Walzer Karl
DK	Frick v. Leithenweg	Rüde	Wimmer Josef
GrMü	Gusti vom Wenningshof	Hündin	Luger Werner

Ich sag immer: Junge Triebe sind kein Wildfutter!



TRICO®

Natürlicher Schutz gegen Sommer- und Winterwildverbiss.

NEU! Hohe Wirksamkeit - einfache und schnelle Ausbringung!

www.kwizda-agro.at
 DI Peter Göldner, Consulting Agrarmarketing
 Tel. 0664/4454742
 Mail goeldner@oekogold.at



Kwizda
Agro

Pfl. Reg. Nr. 2787. Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor der Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen. Erhältlich im Forstfachhandel.



Jeder Schuss ein Treffer!




159,-
statt 179,-
Sie sparen € 20,-

BRESSER

Entfernungsmesser 800, 4 x 21
 Messbereich bis 800 m · LCD-Anzeige mit Fadenkreuz,
 innen im Sehfeld · Halbleiterlaser · Microfaser-Reinigungstuch ·
 Trageriemen · Tasche mit Gürteltasche.
 86 08 00

Österreichs größtes Technikparadies

Megastore Linz
 Harter Plateau, Kornstraße 4, 4060 Leonding, www.conrad.at/linz

JAGDHUNDEPRÜFUNGSVEREIN LINZ
PRÜFUNGSERGEBNISSE

Feld- und Wasserprüfung
22.09.2012 in Pucking

Bei gutem Suchenwetter konnte unter Prüfungsleiter Peter Hofstadler in den Revieren Ansfelden, Piberbach, Allhaming, Kematen a.d. Krems, Scharten, St. Marien, Pucking, Niederneukirchen und Asten (Wasserarbeit) eine Feld- und Wasserprüfung durchgeführt werden. 24 Hunde waren gemeldet, 24 auch angetreten und konnten durchgeprüft werden. 17 Hunde bestanden die Feld- und Wasserprüfung, 4 Hunde bestanden die Wasserprüfung, 3 Hunde sind ausgeschieden.

Ein Weidmannsdank ergeht an die Jagdleiter und an die Revierführer der oben angeführten Reviere. Ein besonderes Dankeschön an unser Vereinslokal „Gasthaus Steindl“ in Hasenufer.

Rasse	Name des Hundes	Führer	Preis	Punkte
KlMü	Dela von der Hubertusquelle/HÜNDIN	Hani Martin	1a	310
DL	Anka vom Bussardhof/HÜNDIN	Reckziegel-Guger Karl Heinz	1b	310
DDR	Flora von Langstögen/HÜNDIN	Oberndorfer Franz	1c	307
DDR	Aaron vom Carlhof/RÜDE	Schinko Hermann	1d	303
DDR	Pyra von der Möhringerleiten/HÜNDIN	Haider Karl	1e	299
DL	Mira v. d. Haagerleiten/HÜNDIN	Müller Horst	1f	297
DDR	Anke vom Schloss-Rothenhof/HÜNDIN	Hofinger Fritz	1g	292
DDR	Fido von Langstögen/RÜDE	Kronawettleitner Georg	1h	277
DK	Xantos vom Göttelsbrunnerhof/RÜDE	Sandmayr Alfred	2a	295
KlMü	Dasko von der Untermühle/RÜDE	Derntl Franz Georg	2b	291
KlMü	Keno vom Biotop/RÜDE	Mag. Eduard Wolfinger	2c	272
DK	Gero vom Wiedental/RÜDE	Klausner Josef	3a	294
DL	Mike von der Hammerleiten/RÜDE	Walzer Karl	3b	280
DK	Witto vom Göttelsbrunnerhof/RÜDE	Schachermayr Franz	3c	276
GrMü	Gusti vom Wenningshof/HÜNDIN	Luger Werner	3d	273
DDR	Harley von der Wulkamuendung/RÜDE	Mayr Martin	3e	269
KlMü	Asta von der Wallmühle/HÜNDIN	Segur-Cabanac Alexander	3f	264
Wasserprüfung				
DDR	Gisy von Wollsberg/HÜNDIN	Wochenalt Rudolf	1a	76
DK	Hesta v. Stefan-Fadinger-Land/HÜNDIN	Eder Siegbert	1b	70
GrMü	Aron vom Gumbrechtsberg/RÜDE	Berger Hubert	3a	55
DK	Frick v. Leithenweg/RÜDE	Wimmer Josef	3b	48

Vollgebrauchsprüfung
06./07.10.2012 in Alkoven

Über Vermittlung von Manfred „Scharti“ Schartmüller konnten wir die Tradition fortsetzen und in den Revieren der „Wieshofer-Prüfungen“ auch unsere heurige VGP erfolgreich abhalten.

Aufrichtigen Weidmannsdank an die Jagdleiter DI Gerhard Brückl, Alkoven-Süd, und Erich Ortmayr, Buchkirchen, wo die Feld- und Waldprüfung abgehalten wurden.

Bei den Herren Franz Hofinger, Alkoven Nord, und Ernst Pointinger, Hartkirchen, durften wir unsere Hunde im Wasser prüfen.

Ein herzliches Dankeschön auch den verantwortlichen Revierführern in allen Revieren und allen Führern, die durch ihre Nennung dem JHPV Linz das Vertrauen ausgesprochen haben.

Den Leistungsrichtern und Anwärtern, die durch gerechte Bewertung der Arbeiten der Prüfung ihren Stempel aufgedrückt haben.

Den Jagdhornbläsern für die feierliche musikalische Umrahmung und nicht zuletzt bei den „Schartis“ für die Gastfreundschaft und köstliche Bewirtung!

Weidmannsdank allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die zum reibungslosen Gelingen dieser VGP beigetragen haben!

Günther Schmirrl

Rasse	Name des Hundes	Führer	Preis	Punkte
MVK	Django v. Mertseetal/RÜDE	Hammer Karl	1a	389
DDR	Pora von der Morgenpirsch/HÜNDIN	Sturmberger Manfred	1b	384
KLMÜ	Carlo von der Untermühle/RÜDE	Ing. Auinger Alois	2a	396
DDR	Ferdi v. Wollsberg/RÜDE	Offenthaler Leopold	2b	389
DDR	Zira vom Hochschacher/HÜNDIN	Ringer Markus	2c	384
KLMÜ	Nadin v. Gannhof/HÜNDIN	Dobetsberger Gerhard	2d	384
DDR	Quinto von der Morgenpirsch/RÜDE	Rammerstorfer August	2e	382
CF	Borka z Otmickeho Polesi/HÜNDIN	Demmelbauer Maximilian	3	328

SCHWEISS-SEMINAR

mit dem ausgewiesenen Nachsuchenspezialisten

Wildmeister
Hans Joachim Borngreber

Dieses Spezial-Schweißseminar findet in 2 Teilen statt.

GRUNDKURS 3 TAGE
5. 4. bis 7. 4. 2013

gleich anschließend

TECHNIKLEHRGANG (SPEZIALKURS)
4 TAGE

8. 4. bis 11. 4. 2013

Der Veranstaltungsort wird erst festgelegt.

Es besteht die Möglichkeit mit und ohne Hund teilzunehmen.

Achtung:

Begrenzte Teilnehmer Anzahl! (24)
Anmeldungen werden nach Eingang gereiht.

Meldungen an

LHR Bernhard Littich

Mobil: 0664/6630291

Mail: bernhard@littich.at

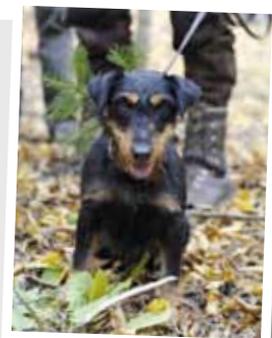
oder

OÖ Landesjagdverband

GF-Stv. Harald Moosbauer

Tel: 07224/20083-12

Mail: office@ooeljv.at





BRAUCHTUM & JAGDKULTUR.

Der BRUCH im Jagdgebrauch

VON BJM Rudolf Kern
FOTOS G. Pömer

Ehemals von der Berufsjägerei auf sehr hohen Stand gebracht, sind Brüche wertvolles jagdliches Brauchtum. Auch als Verständigungsmittel sind sie selbst in Zeiten des Mobil-Telefons nicht überholt.

Als Ergänzung zu den bereits im **DER OÖ JÄGER** erschienenen Artikeln über die richtige Verwendung dieser Brüche, wird nun auf der nachfolgenden Bildseite abermals gezeigt, wie das Tragen und die Anwendung der verschiedenen Brü-

che in der Öffentlichkeit und im praktischen Jagdbetrieb landeseinheitlich praktiziert werden soll: Für den Bruch am Hut gilt vereinfachend grundsätzlich der alte Merkspruch: „Rechts Reh, links Leich’!“



Der (handtellergroße) **BEUTEBRUCH** wird **rechts** am Jägerhut getragen.

Der Jäger trägt einen Beutebruch für alles Schalenwild und andere, eher selten zur Strecke kommende Wildarten, wie Murmeltier, Auer- und Birkhahn und Haselhahn sowie für den Treibjagdfuchs oder den Schnepf. Hat der Jäger allein gejagt, so bricht er sich selbst den Bruch, benetzt ihn symbolisch mit Schweiß und steckt ihn sich an den Hut. Waren mehrere Jäger beteiligt, so überreicht ihn der Einladende oder Jagdleiter mit einem Händedruck dem Schützen. Der Bruch bleibt einen Tag lang am Hut. Es wird immer nur ein Bruch getragen.

Der (handtellergroße) **STANDESBRUCH** wird **links** am Jägerhut getragen. So z.B. beim Bezirksjägetag, beim Jägerball, zu einer Jägerhochzeit, bei Hubertusmessen oder zum Besuch einer Jägergedenkstätte. Auch zu Jägerbegräbnissen wird der Standesbruch als **TRAUERBRUCH** links und mit der Oberseite nach außen getragen (nicht umdrehen!).



Der **LETZTE BISSEN** wird dem erlegten Wild quer oder der Länge nach durch Äser, Wurf oder Brocker bzw. Schnabel gezogen und damit die Achtung des Jägers vor dem Wild ausgedrückt. Dazu gehört auch das die Dankbarkeit ausdrückende Innehalten vor dem gestreckten Wild.



Der **INBESITZNAHMEBRUCH** wird auf das gestreckte Stück Wild gelegt, wenn sich der Jäger vor dessen Versorgung für kurze Zeit entfernen muss.

Der **ANSCHUSSBRUCH** (in praktischer Länge) wird vom Schützen zur Sicherstellung einer verlässlichen Nachsuche an der Anschussstelle sichtbar in die Erde gesteckt.



Der **BRUCH FÜR DEN HUND** wird im Falle einer erfolgreichen Nachsuche vom Beutebruch gebrochen.

Der **FÄHRTENBRUCH** ist an der Bruchseite blank geputzt und dient zur Markierung der Fluchtrichtung des Wildes im Fall einer Nachsuche u.ä.



Der **WARNBRUCH** dient der Verständigung eines anderen Jägers im Falle z.B. einer schadhafte Leiterprosse usw.

**BRUCHGERECHTE HOLZARTEN:**

Dazu gehören Fichte, Tanne, Eiche (je am Foto), Erle, Kiefer, Latsche, Zirbe, Bergwacholder, Almrausch. Unter besonderen Umständen ist der jeweilige Lebensraum für den Bruch ausschlaggebend. So kann in reinen Lärchen- oder Buchenwäldern durchaus jeweils diese Baumart als Bruch dienen, wie auch in reinen Felderrevieren die Ähre als Bruch dient.

Landestagung der OÖ Jagdhornbläser mit Neuwahlen der Funktionäre

Am 12. Jänner 2013 fand im Schloss Hohenbrunn die Landestagung der OÖ Jagdhornbläser statt, wobei die musikalische Umrahmung durch Jagdhornklänge und Jägerlieder erfolgte.

Das Totengedenken gebührte allen im letzten Jahr verstorbenen Jagdhornbläserkameraden.

Der Bericht des Obmannes für das jagdliche Brauchtum in OÖ, BJM Rudolf Kern, umfasste neben dem Dank an alle Jagdhornbläser für ihr Wirken im letzten Jahr, auch den großen Stellenwert, welchen das Jagdhornblasen als wichtiger Teil des jagdlichen Brauchtums in Oberösterreich besitzt.

Landesobmann Rudolf Jandrasits ging in seinen Ausführungen näher auf den bevorstehenden internationalen und Oö. Jagdhornbläserwettbewerb am 15. Juni 2013 im Stift Reichersberg ein. Weiters rief er zur Teilnahme an den Jagdhornbläserseminaren auf, die in allen Landesvierteln durch die Landesviertelobmänner organisiert werden und zielgerichtet für den Wettbewerb ausgerichtet sind.

Der Wahlakt zur Wahl der Funktionäre, der von BJM Kern geleitet wurde, brachte folgendes einstimmiges Ergebnis:

Landesobmann:

Rudolf Jandrasits

Landesobmann-Stv.:

Franz Kastenhuber

Landesviertelobmänner:

für das Innviertel:

Ludwig Ortmayr

für das Hausruckviertel:

Christoph Eder

für das Mühlviertel:

Gustl Wolfsegger

für das Traunviertel I:

Wilhelm Hörtenhuber

für das Traunviertel II:

Ferdinand Binder

In Vertretung von LJM ÖR Sepp Brandmayr, der terminlich kurzfristig verhindert war, überbrachte BJM Kern die

besten Wünsche und den Dank des OÖ Landesjagdverbandes und berichtete über die aktuellen Neuerungen in Bezug auf die Verwaltungsreform und Teilen der neuen Abschussplan-Verordnung.

Mit den gemeinsamen Klängen des OÖ Jägermarsches und der Einladung zum anschließenden Imbiss, wo in freundlicher Atmosphäre noch ein eifriger Austausch fachlicher Themen erfolgte, klang die Landestagung 2013 aus.

*BJM Rudolf Kern
Obm. f. Jagd. Brauchtum in OÖ*





Die letzte Treibjagd der Jagdgesellschaft **Kirchham bei Gmunden** wurde Ende 2012 als **HUBERTUSJAGD** abgehalten. Beim Gasthaus Hagenmühle begrüßte Jagdleiter-Stellvertreter Friedrich Holzinger die Jäger und die Jagdhornbläsergruppe Laakirchen, welche zur Jagd „anbliesen“. Nach einem erfolgreichen Jagdtag wurde bei der „Groß-Aigner-Hu-

bertuskapelle“ der Familie Schnellberger die Strecke gelegt und von Konsistorialrat Pater Burkhard Berger gesegnet. Die Jagdhornbläser aus Laakirchen unter Obmann Sepp Amering und Hornmeister Hans Schallmeiner verbliesen die einzelnen Wildarten und umrahmten musikalisch die schöne Feier.

JL Sepp Radner

Haigermooser Jaga-Advent – wieder eine gelungene Veranstaltung

Über zahlreiche Besucher freuten sich die Haigermooser Jäger beim diesjährigen Jaga-Advent am 2. Adventsonntag am Lippgut in Pfaffing. Jagdleiter Dr. Karl Mayr konnte Weidkameraden und Jagdleiter aus Nah und Fern, vor allem aus den Nachbarjagdgebieten, sowie Bezirksjägermeister Bgm. Christian Kager und Bgm. Hans Schwankner zu der schon traditionellen Adventveranstaltung begrüßen.

Die Jagdhornbläsergruppe Weilhart sorgte für die entsprechende jagdliche Umrahmung, die Kinder der VS Haigermoos erfreuten Jung und Alt mit ihren

munteren Liedern und die Berndorfer Saitenziach sowie der Zweigesang Haberl/Koller aus Berndorf vermittelten mit passenden Liedern und Weisen eine adventliche Stimmung. Mit seinen heiter besinnlichen Geschichten sorgte Mundartdichter Karl Pumberger für beste Unterhaltung und führte gekonnt durch das Programm. Den Besuchern wurden auch Pläne von Arch. Dipl.-Ing. Peter Knall für die Hubertuskapelle präsentiert. Gemeinsam mit Hilfe der Jägersfrauen ist es wieder gelungen, die vielen Gäste mit köstlichen Wildspezialitäten, Glühmost und dgl. zu verwöhnen.



Jagdhornbläser-Seminar in Kremsmünster

Anlässlich der Vorbereitung zum Internationalen Jagdhornbläser-Wettbewerb im Stift Reichersberg am 15. Juni 2013, wurde am 26. Jänner in der Landesmusikschule Kremsmünster ein JHBL-Seminar unter der Leitung von LO Rudolf Jandrasits absolviert. Die Organisation erfolgte durch VO Wilhelm Hörtenhuber (Traunviertel I).

Die 42 teilnehmenden Jagdhornbläser wurden in zwei Pless- und eine Parforcegruppe aufgeteilt, geprobt wurde in „B“ unter meisterlicher Anleitung von Rudolf Jandrasits, Franz Kastenhuber und Christian Moser.

Die Teilnehmer waren durchwegs sehr positiv beeindruckt und konnten sich viel für den Bewerb im Juni im Stift Reichersberg mit nachhause nehmen. Besonderes Augenmerk wurde auf Artikulation, Tempo und Dynamik gelegt, die namhaften Lehrmeister erwiesen sich auch als exzellente „Coaches“. Alle absolvierten ein kleines Wegstück in der Entwicklung der sehr wertvollen, traditionellen jagdlichen Brauchtums- pflege, hin zur inspirierenden, vermittelnden Jagdmusik, an der auch die nicht jagende Bevölkerung zunehmend Gefallen findet.

Kurzum ein sehr gelungenes Seminar, wofür sich die Teilnehmer herzlich bedanken.

*Dr. Bernhard Beer MSc, MBA
Obmann d. Kremstaler JHBL*

Am 25. Jänner fand im JBIZ Schloss Hohenbrunn ein von LO Rudolf Jandrasits organisiertes und gut besuchtes **MUNDSTÜCKSEMINAR** statt.

Franz Windhager, Spezialist für Mundstücke, begeisterte die teilnehmenden Jagdhornbläser nachhaltig mit seinem Fachwissen, sodass dem nächsten Wettbewerb nichts mehr im Wege steht...



Hubertuskreuzweihe Waldkirchen a. W. durch Pfarrer Franz Fuchs



Jagdleiter Josef Sigl, Christian Stieger,
BJM Hermann Kraft (v.l.)

Am 4. November 2012 wurde im Rahmen einer Hubertusmesse ein von der Jägerschaft Waldkirchen am Wesen gefertigtes Hubertuskreuz geweiht. Die Jagdhornbläsergruppe Pramtal begleitete den Festzug zur Kirche und gestaltete mit ihrer Musik die Heilige Messe mit. An der Feier mit anschließendem Frühschoppen nahm auch Bezirksjägermeister Kons. Hermann Kraft teil, der dankenswerterweise das angebrachte Hirschgeweih zur Verfügung stellte. Das weidmännisch gestaltete Kreuz wurde von Christian Stieger und Christian Ratzenböck gefertigt.



Hubertusmesse der JHB Hohenbrunn

Am 4. November 2012 fand in der Pfarrkirche Hargelsberg die Hubertusmesse der Jagdhornbläsergruppe Hohenbrunn statt. Pfarrer Dr. Ferdinand Reisinger zelebrierte die Messe mit viel Engagement und Liebe zum Detail und trug dadurch auch maßgeblich zum Erfolg der Veranstaltung bei.

Beim anschließenden Frühschoppen im Pfarrheim servierte die Jägerschaft Hargelsberg verschiedene Wildschmankerl und versorgte die Besucher außerdem mit süßen Köstlichkeiten und Getränken.

Die Jagdhornbläsergruppe Hohenbrunn unter Obmann Johannes Hießmayr und Hornmeister Johannes Neubauer be-

dankte sich im Rahmen der Veranstaltung bei den Jägerschaften der Gemeinden Hargelsberg, Hofkirchen, Kronstorf und Enns für die finanzielle Unterstützung bei der Neuanschaffung von Jagdhörnern und Tracht.

Die Gruppe, die seit 1965 besteht und sich aus Jagdhornbläsern der Gemeinden Hargelsberg, Hofkirchen, Kronstorf und Enns zusammensetzt, ernannte Johann Mayr, der 32 Jahre die Funktion des Obmannes inne hatte, zum Ehrenobmann und überreichte ihm als Zeichen der Anerkennung und als Dank für seine Verdienste, Sakko und Hut der neuen Tracht. Die Ehrung und Übergabe der Urkunde für seine Verdienste führte Landesobmann Rudi Jandrasits durch.



Obmann JHBG Hohenbrunn Johannes Hießmayr; Jagdleiter von Hargelsberg, Karl Essl; Ehrenobmann Johann Mayr; Landesobmann Rudi Jandrasits

Verein ‚GRÜNES KREUZ‘ Das war der 92. Wiener Jägerball

Der 92. Jägerball vom Verein ‚Grünes Kreuz‘ fand am 28. Jänner 2013 in der Wiener Hofburg, den Redoutensälen und der Spanischen Hofreitschule statt. Die Nachfrage war heuer noch größer als in den Jahren zuvor – bereits einige Mi-



DI Berlakovich und sowie Sozialminister Rudolf Hundstorfer sowie Staatssekretär Sebastian Kurz vertreten.

Aus der Society und Wirtschaft wurden gesichtet: Familie Underberg, Generalanwalt Dr. Christian Konrad, DI Karl Heinz Strauss (Porr Holding), Dr. Kurt Weinberger (Generaldirektor Hagelversicherung), Gastronom Mario Plachutta, die ORF-Wetterlady Dr. Christa Kummer, Ronnie Leitgeb, Gery Keszler, Rudolf Buchbinder, Siegfried Wolf, Wolfgang Ruttenstorfer, Hutspezialist Leo Nagy sowie die Trachtenspezialistinnen Gesine und Anna Tostmann-Grosser und viele mehr.

Der Reinerlös des Balls wird vom Verein ‚Grünes Kreuz‘ gemäß den Statuten ausschließlich für die Unterstützung und Förderung von schuldlos in Not gera-



tenen bzw. hilfsbedürftigen Personen des Jagd- und Forstwesens, deren Kinder und Witwen verwendet. Außerdem für die Förderung, Erhaltung und Nutzung der frei lebenden Tierwelt unter Beachtung des Umwelt-, des Landschafts-, des Natur- und des Tierschutzes sowie für die jagdliche Öffentlichkeitsarbeit.

KR Leo Nagy

nuten nach Öffnung des Bestellsystems war der Ball restlos ausverkauft.

6.600 Besucher sind heuer neben den historischen Ballräumen in der Wiener Hofburg und den Redoutensälen auch in der Spanischen Hofreitschule auf die Pirsch gegangen. Die Spanische Hofreitschule war der Festsaal der Niederösterreicher.

Die Patronanz hatte heuer das Bundesland Niederösterreich übernommen. LH Dr. Erwin Pröll, LH-Stv. Mag. Wolfgang Sobotka, LR Dr. Stephan Pernkopf, Landtagspräsident Ing. Hans Penz sowie LJM DI Josef Pröll waren mit einer großen Delegation aus Politik, Wirtschaft und Jägerschaft aus Niederösterreich zum Ball angereist. Niederösterreich hat die Eröffnung mit den Weinviertler Mährischen Musikanten, der Musikkapelle Russbach und den „Stodltaunzan“ aus Althöflein zu einem stimmungsvollen Erlebnis werden lassen. Sechs Jagdhornbläsergruppen haben den musikalischen Gruß aus Niederösterreich zünftig unterstützt! Alle Bundesländer waren durch die Landesjägermeister bzw. zahlreiche Funktionäre repräsentiert und somit wurde die Geschlossenheit der österreichischen Jägerschaft demonstriert! Die Bundesregierung war durch Landwirtschaftsminister

Jagdhornbläsergruppe Kleinreifling veranstaltete Hubertusfeier

Am 10. November umrahmte die Jagdhornbläsergruppe Kleinreifling eine Hubertusmesse in der Pfarrkirche. Anschließend konnte OAR Ewald Lechner am Ortsplatz Bezirksjägermeister Rudolf Kern eine vielfältige und interessante Strecke vermelden. Die von der Kleinreiflinger Jägerschaft aufgelegte Strecke, bestehend aus 21 heimischen Wildtieren, fand auch bei den zahlreichen Besuchern großen Anklang. Besonderer Dank für die großzügige Unterstützung

gilt Fleischermeister und Wildbrethändler Franz Trauner.

Eine besondere Ehre wurde drei Jägern zuteil: Manuel Stadler, Johann Stöcklmair jun. und Bernhard Kussberger wurden von BJM Kern nach altem Brauch zu weidgerechten Rotwildjägern geschlagen.

Bei föhningen Temperaturen konnte dann bis weit nach Mitternacht im Freien gefeiert werden.



Feierliches Hochamt in Niederthalheim

Die Jagdhornbläsegruppe Niederthalheim lud am 6. Jänner 2013 zu einem feierlichen Hochamt in die Ortskirche ein. Unterstützt vom Kirchenchor unter der Leitung von Veronika Vorhauer und Maria Aigner an der Orgel wurde von den Jagdhornbläsern mit Hornmeister Gerhard Huemer die „1. Oö Jägermesse für Jagdhörner, Chor und Orgel“ von Franz Kastenhuber aufgeführt. Das Hochamt wurde von Pater Pius vom Stift Lambach, Weidkamerad und Diakon Alois Mairinger mit Diakon Wolf-

gang Kumpfmüller gemeinsam zelebriert. Unter den Besuchern waren LJM ÖR Sepp Brandmayr, Reg. Rat. Ing. Franz Kirchberger, viele Jagdleiter und zahlreiche Jägerinnen und Jäger. Anschließend luden die Jagdhornbläser zu einer Agape mit Glühwein und Wildpasteten der Fleischerei Butz aus Lambach ein. Diese Veranstaltung war wieder ein gelungenes Beispiel von gelebter Öffentlichkeitsarbeit. Ein „Weidmannsdank“ allen Mitwirkenden!



OÖ. JAGDHORNBLÄSERWETTBEWERB

INTERNATIONALER BEWERB

SAMSTAG, 15. JUNI 2013
STIFT REICHERSBERG AM INN

Zu diesem internationalen Jagdhornbläserwettbewerb sind alle regulären Jagdhornbläsergruppen mit Fürst-Pless- und Parforce-Jagdhörnern in B und Es ohne Ventile (ausgenommen Umschaltventile B auf Es) eingeladen.

8.00– 17.00 Uhr:

Bewerbsblasen am Stiftsgelände

17.15 – 18.45 Uhr:

Schaublasen im Innenhof des Stiftes

19.00 Uhr:

Abschluss und Festveranstaltung mit Preisverleihung im Innenhof des Stiftes. Bei Schlechtwetter findet die Siegerehrung im Prälatenkeller statt.

Detailliertes Programm und Ausschreibungsunterlagen sind anzufordern bei:
O.Ö. Landesjagdverband
Hohenbrunn 1, 4490 St. Florian
Tel.: 07224/20083, FAX: 07224/20083-15
E-Mail: office@oeljv.at
<http://www.oeljv.at> unter Jagdliches Brauchtum / Jagdhornbläser / Bewerbe

MADE IN U.S.A.

VX-R

QUANTUM
OPTICAL SYSTEM

- ① Index Matched Linsenvergütung für maximale Helligkeit und Schärfe
- ② Argon/Krypton-Gasgemischfüllung gegen Temperaturschocks
- ③ Absehenverstellung 1 cm pro Klick bei Absehen FireDot 4
- ④ Geschwärzte Linsenränder für höchsten Kontrast
- ⑤ Okular mit Fast Focus-Dioptrienverstellung
- ⑥ Alumina® Augenschutzring mit Gummieinlage
- ⑦ FireDot Tag/Nacht-Absehttechnologie mit Leuchtpunkt
- ⑧ Lebenslange Leupold Golden Ring-Garantie*
- ⑨ Maximaler Linsenkratzschutz durch DiamondCoat™-Vergütung
- ⑩ Umweltfreundliche blei- und arsenfreie Glaslinsen mit hervorragenden optischen Werten.

LEUPOLD VX-R 3-9x50 mit Absehen FireDot 4 UVP € 907,-

VX-R-Modelle: 1,25-4x20, 2-7x33, 3-9x40, 3-9x50, 4-12x40, 4-12x50



LEUPOLD®
AMERICA'S OPTICS AUTHORITY®

www.leupold.com

AKTUELLER LEUPOLD KATALOG IN DEUTSCH – fragen Sie Ihren Fachhändler oder Tel. 06274 / 200 70 - 0 *IN DER EU MUSS DIE GARANTIEDAUER AUF DIE NICHT ELEKTRONISCHEN TEILE AUS GESETZLICHEN GRÜNDEN AUF 30 JAHRE BEGRENZT WERDEN. DANACH KÖNNEN SIE SICH AUF LEUPOLDS ENDLOS KULANTEN SERVICE VERLASSEN – OHNE WENN UND ABER!



SCHIESSWESEN.

Benefizschießen am Schießplatz des OÖ. Landesjagdverbandes

Am 4. und 5. Jänner 2013 fand bereits zum 15. Mal das schon traditionelle „Sauschießen“ am Schießplatz des OÖ LJV-Viecht statt. Der Sieger durfte sich über ein halbes, der Zweit- und Drittplatzierte jeweils über ein Viertel Hauschwein freuen.

Der Schießplatzbeauftragte des OÖ. Landesjagdverbandes, Ing. Reinhard Mayr, stellte die Anlage für den guten Zweck zur Verfügung und auch dieses Jahr lockte die Veranstaltung mehr als 450 Schützinnen und Schützen von München bis Wien auf den Schießpark Salzkammergut-Viecht.

„Die gesamten Einnahmen kommen einem guten Zweck zugute“, betonte Jagdleiter und Bürgermeister Franz Wampl, der mit der Jägerschaft Gschwandt für die Organisation und Standbetreuung sorgte. Die Hubertusbläser der

Jagdgesellschaft Laakirchen umrahmten die abendliche Preisverleihung und so

konnten die Schützen den Tag gemütlich ausklingen lassen.



EINFACH ENTSPANNEND

E.E.D.™
ERGONOMISCHES DESIGN

S.B.S.™
SAFE BOLT SYSTEM

H.C.S.™
HAND COCKING SYSTEM
extrem leichtgängig
Sicher: entspannt
Feuerbereit: gespannt

O.B.P.™
OPTIMIZED BARREL PROFILE

STEYR MANNLICHER SM12®

Die **STEYR MANNLICHER SM12®** ist die neue Repetierbüchse mit dem leicht im Anschlag bedienbaren und innovativen Handspannsystem (H.C.S.) aus dem Hause STEYR MANNLICHER.

Einfach entspannend: Beim Entspannen der Waffe wird auch der Rückstecher deaktiviert. Die neue **STEYR MANNLICHER SM12®** ist das universelle „Crossover-Gewehr“, das Sie nie im Stich lässt und höchste Ansprüche erfüllt.

SM12®

MEHR INFOS:

STEYR MANNLICHER
COUNT ON IT

www.steyr-mannlicher.com

Jagdliches Schießen in Weyer

Zu einem besonderen Ereignis, das weit über die Grenzen des Bezirkes Steyr und Oberösterreich hinaus bekannt ist, wurde auch heuer wieder das jagdliche Schießen des Jagdschützenvereines Weyer am Schießstand Almer von Rudolf Katzensteiner am 11. und 12. August 2012.

144 Schützen bzw. Schützinnen aus den verschiedensten Teilen Österreichs ritterten beim 250m-Schießen auf die Gamsscheibe um die wertvollen Preise. Bei der abendlichen Siegerehrung konnte Oberschützenmeister Hans Rödhammer unter den Ehrengästen auch BJM Rudolf Kern und den BJM-Stv. von Liezen/Stmk., Josef Kaltenbrunner begrüßen.

Die besten 10 Schützen in der Einzelwertung:

1. Wagner Josef, Waidhofen/Ybbs
2. OFÖ Haider Johann, Weyer
3. Kaltenbrunner Josef, St. Gallen/Stmk.
4. Holzmüller Franz, Unterlaussa
5. Gissing Hans, Breitenau
6. Schiestl Karl, Selzthal
7. Spitzauer Josef, Oberndorf
8. Luidold Mario, Liezen
9. Groß Klaus, St. Georgen am Reit
10. Dr. Palasser Albin, Feldkirchen

Die besten 5 in der Mannschaftswertung:

1. Kärntner: (Fam. Palasser, Rödhammer Hans)
2. Garsten 1: (Enöckl Walter, Dutzler Florian, Kaiplinger Hans, Zöttl Alois)

3. Gissing: (Gissing, Lorenzoni, Schwegler)
4. Hainbuchar: (Infanger, Aschauer, Hofer)
5. Freie Jäger: (Rohrer Franz, Höffler Bernd, Schiestl Karl, Luidold Mario)

Das jagdliche Schießen 2013 beim Almer in Weyer findet am 10. und 11. August 2013 statt.

BJM Rudolf Kern



BJM Rudolf Kern, die drei besten Schützen Josef Kaltenbrunner, Josef Wagner, OFÖ Hans Haider und Oberschützenmeister Hans Rödhammer (v.l.).

Landeshauptschießstand Auerhahn Linz

Der Landeshauptschießstand ist auch im Winter voll in Betrieb!
Preisgünstig und vor allem sicher!

2 Kugelstände: 50m, 75m, 100m, 125m,
1/2 Stunde EUR 12,-

Klappphase 30m, naturnah auf Hasen
1/2 Stunde EUR 15,-,

Laufender Keiler 50m, naturnah auf
Sauen, 1/2 Stunde EUR 15,-,

Schießzeiten mit Standdienst:

Sommerzeit:

Dienstag bis Freitag: 13 – 18 Uhr

Winterzeit:

Dienstag bis Freitag: 13 – 16 Uhr

Samstag ganzzjährig: 9 – 13 Uhr

Schießzeiten auf Anfrage/Voranmeldung – Tel. 0664/2850182 oder 0732/946914 – auch bis Einbruch der Dunkelheit möglich.

Montag, Sonn- und Feiertage geschlossen.

Bald ist wieder Bockzeit: Überprüfung Ihrer Jagdgewehre für Einzel und Jägergruppen (Jagdkonsortien)

Privilegierter Landeshauptschießstand Auerhahn Linz

4030 Linz, Wienerstraße 441
www.lha.at



BITTE BEACHTEN

Der Veranstalter haftet für keinerlei Schäden! Der Schütze ist für seinen abgegebenen Schuß selbst verantwortlich und hat selber für ausreichenden AUGEN-; OHREN- und KOPFSCHUTZ zu sorgen! Den Anweisungen der Schießleitung ist unbedingt Folge zu leisten! Munition der **Kaliber 12/16/20** ist am Schießplatz erhältlich. Es dürfen nur Patronen mit **max. 2,6 mm** Schrotgröße und **36 g** Schrotgewicht verwendet werden! Verwendung einer „Pumpgun“ ist am Schießplatz nicht erwünscht! Für Verpflegung ist gesorgt! Die Veranstaltungen finden bei jeder Witterung statt!

OÖ LJV-Schießpark „Salzkammergut“-VIECHT

ÖFFNUNGSZEITEN Freitag: 12.00 bis 19.00 Uhr

Samstag: 08.00 bis ca. 16.00 Uhr



Für **INFO** oder **VORANMELDUNG**
von größeren GRUPPEN:
0699/12844434 · 0699/11454933

ABSEITS DES REVIERS.

Hasensuppe beim Vorchdorfer Christkindlmarkt

Die Jägerschaft servierte im Advent wieder eine köstliche Hasensuppe beim Vorchdorfer Christkindlmarkt. In bewährter Weise umrahmte die Jagd-

hornbläsergruppe Vorchdorf diese Veranstaltung. Ein gelungener Beitrag für Öffentlichkeitsarbeit und Direktvermarktung.



Offenhausener Jägerschaft beim Adventmarkt

Die Selbstvermarktung von Wildbret wird zum Muss einer jeden Jagdgesellschaft. So war es auch selbstverständlich, dass die Offenhausener Jäger beim örtlichen Adventmarkt mitmachten und Hasensuppe verkauften. Dieses Produkt hat einen ausgezeichneten Ruf und es

konnten mehrere hundert Portionen verkauft werden. LR Viktor Sigl, BH Dr. Josef Gruber, Bgm. Hermann Stoiber und Pfarrer P. Petrus konnten von Jagdleiter Karl Wimmer und seinen Helfern bewirtet werden. Der Tenor der Gäste: Ein ganz besonderer Genuss!



Jagdlicher Adventstand der JG Hofkirchen

Hasenpfanne, Hasensalami, klassische Rehbratwürstel und zum Versüßen die frischen Schürfel und Pofesen der Jägersfrauen sorgten für ein adventliches Genusserlebnis bei den Besucherinnen und Besuchern am jagdlichen Adventstand der Jagdgesellschaft Hofkirchen am Hof der Familie Neubauer.

Ein Teil des Erlöses wurde wieder an eine hilfsbedürftige Familie in Hofkirchen übergeben.



Ein kreatives und absolut schmackhaftes Hasengericht, die Hasenpfanne, wurde von Christoph Ömer unter Assistenz von Günter Brandstetter beim jagdlichen Adventstand der Jagdgesellschaft Hofkirchen angeboten.
Foto: Nöbauer

REDAKTIONSSCHLUSS

DER OÖ JÄGER

Jeweils am	für Ausgabe
1. Februar	März
1. Mai	Juni
1. August	September
1. November	Dezember

INFORMATION

Auf dem Schießpark in Viecht stehen auch je zwei **Schießkanäle** für **LANG-** und **KURZWAFFEN** zur Verfügung.

KURZWAFFEN: Zwei getrennte Kanäle (10 m / 25 m) für **alle Kaliber** zugelassen!

LANGWAFFEN: Zwei getrennte Röhren nebeneinanderliegend – 1 m Durchmesser Schießmöglichkeit auf max. 100 m ausgestattet mit Videoanlage, Ballistikprogramm und v_0 -Messung. Für **alle** jagdlichen **Kaliber** zugelassen!

ÖFFNUNGSZEITEN: Immer geöffnet zu den angeführten Schrotschussterminen ansonsten nur in Sonderfällen nach telefonischer Vereinbarung bei Ingrid Mayr oder Ing. Reinhard Mayr
0699/12844434 oder **0699/11454933**

TERMINE 2013

Freitag 12. und Samstag 13. APRIL

Freitag 26. und Samstag 27. APRIL

Freitag 10. und Samstag 11. MAI

Freitag 24. und Samstag 25. MAI

Freitag 07. und Samstag 08. JUNI

Freitag 21. und Samstag 22. JUNI

Freitag 05. und Samstag 06. JULI

SOMMERPAUSE von 7. JULI bis 22. AUGUST

Freitag 23. und Samstag 24. AUGUST

Freitag 06. und Samstag 07. SEPTEMBER

Freitag 20. und Samstag 21. SEPTEMBER

Freitag 04. und Samstag 05. OKTOBER

Freitag 18. und Samstag 19. OKTOBER



AUS DEN BEZIRKEN.

Bezirksjägertage 2012:

„Stehen wir zusammen und bekennen wir uns zur Jagd!“

LJM ÖR Sepp Brandmayr bei den Bezirksjägertagen: Appell an die Geschlossenheit der Jägerschaft in Oberösterreich und klare Worte gegen unqualifizierte Zurufe von außen.

Auf ein „Jahr der Veränderung“ blickte LJM Brandmayr in seinen Referaten bei den bisher abgehaltenen Bezirksjägertagen 2013 zurück. Wesentliche Veränderungen betreffen die Abschussplanverordnung beim Rehwild, bei der es gelungen sei, ein sowohl wald- als auch jagdfreundliches Ergebnis zu finden.

Als Fortschritte aus jagdlicher Sicht nannte der LJM dabei u. a. die nicht mehr zwingend jährliche Verbissbeurteilung in nachhaltigen „Einser-Revieren“, die Berücksichtigung der Hauptbaumarten, die Erhaltung der Kategorien „stammzahlreich/stammzahlarm“ und die Möglichkeit der Verlegung nicht aussagekräftiger Vergleichs- und Weiserflächen.

Die spezielle Problematik von Revieren mit geringem Waldanteil soll von Experten nochmals durchleuchtet werden. „2014 wird wieder darüber geredet, wie es gemeinsam weitergeht“, kündigte Brandmayr eine Evaluierung der Maßnahmen an.

Neu geregelt ist ab heuer auch die Ausstellung der OÖ. Jagdkarte (durch den OÖ LJV) und der Jagdgastkarte (durch den jeweiligen BJM bzw. über die Geschäftsstelle des OÖ LJV) sowie die Abnahme der Jagdprüfung durch die Bezirksgruppen des OÖ LJV zusammen mit einem Juristen der jeweiligen Bezirkshauptmannschaft.

Der LJM informierte auch über die „Jagdkarte neu“ im Scheckkartenformat



und über die Zahlung des Mitgliedsbeitrags per Einziehungsauftrag, was eine deutliche Kostenersparnis im Sinne der oö. Jäger bringen wird.

Angesichts der Schwarzwildproblematik wurde gemeinsam mit dem Land OÖ und der Landwirtschaftskammer eine Arbeitsgruppe eingerichtet, in der LJM-Stv. Kons. Gerhard Pömer und GF Mag. Christopher Böck den OÖ LJV vertreten. Zur Verwendung von bleifreier Munition bei Niederwildjagden (keine reinen Wasserwildjagden) brachte Brandmayr eine Empfehlung des OÖ LJV zur Kenntnis.

Mit Meldungen zum Zentralen Waffenregister sollte laut LJM grundsätzlich noch zugewartet werden, da sich bis zum Ende der Meldefrist (Juli 2014) vielleicht noch geringe Veränderungen ergeben könnten.

Auf das Schärfste wies Brandmayr überzogene Forderungen zurück, wie sie nach einem tragischen tödlichen Jagdunfall in Niederösterreich erhoben wurden. Hinsichtlich Alkohol müsse bei der Jagd dasselbe gelten wie im Straßenverkehr: „Die Jagdausübung im alkoholisierten Zustand ist verboten!“ Damit sei aber nicht das Glas Bier zum Mittagessen gemeint, so der LJM, der unterstrich: „Wir Jäger wissen, was zu tun ist, wir brauchen keine Zurufe von außen!“ Brandmayr rief auch in diesem Zusammenhang die oö. Jägerschaft zur Geschlossenheit auf.

Diese Geschlossenheit sei umso wichtiger, als in Kreisen von Jagdgegnern aktuell auch eine Reihe weiterer Diskussionen geführt werden. Diese betreffen u. a. ein Fütterungsverbot, ein generelles Abschussverbot für Haustiere und die Absenkung der Mindestgröße für Eigenjagden auf 70 Hektar.

Erst kürzlich hat der Europäische Gerichtshof das Recht von Privatpersonen bekräftigt, auf eigenem Grund und Boden die Jagd zu verbieten. „Das einzige Ziel all dieser Vorstöße ist die Ausbeutung und Zerstörung des Revierjagdsystems.“

Da kann es nur heißen: „Wehret den Anfängen!“, warnte LJM Brandmayr. Sein Appell lautete deshalb: „Stehen wir zusammen! Und bekennen wir uns zur Jagd!“

Josef Haslinger

Bezirksjägartag BRAUNAU

Der Bezirksjägartag 2013 stand ganz im Zeichen der Neuwahl des Bezirksjagdausschusses für die Zeit bis 2019.

Mit feierlichen Klängen gestaltete die Jagdhornbläsergruppe Pischelsdorf unter Hornmeister Johann Kücher den Bezirksjägartag am 19. Jänner im Gasthof Danzer in Aspach. **BJM Christian Kager** begrüßte die zahlreich erschienen Ehrengäste, Jäger und Jägerinnen, ganz besonders den ältesten Jäger des Bezirks, Michael Leitner, der bald 100 Jahre alt wird.

Zur Wahl des Bezirksjagdausschusses stellten sich zwei Gruppen. Mittels Stimmzettel wählten 740 Wahlberechtigte in vier Wahlgängen folgende Funktionäre: Bezirksjägermeister JL Johann Priemaier, Burgkirchen; Delegierter zum OÖ. Landesjagdverband: JL Gottfried Stadler, Neukirchen/E. (jeweils 60,8 % der gültig abgegebenen Stimmen); BJM-Stv.: JL Robert Schweifer, Uttendorf; Franz Reinthaler, Moosbach; Ersatzmitglieder des Vertreters der Bezirksgruppe im Landesjagdausschuss: Josef Neuhäuser, Jeging, JL Johann Kasinger, St. Peter/H.; weitere Mitglieder im Bezirksjagdausschuss: JL Martin Erhart, Höhnhart; Walter Schanda, Schalchen; Alois Schwanninger, Moosdorf; Ersatzmitglieder: Johann Baumkirchner, Aspach; Werner Kager, Haigermoos; Roland Pommer, Feldkirchen; (jeweils 62,8 % der gültig abgegebenen Stimmen).

BJM Kager dankte allen Jägerinnen und Jägern für den reibungslosen Ablauf der Wahl. Diese sei ein demokratisches Er-

gebnis, das zur Kenntnis zu nehmen sei. Er erklärte, er habe gerne sechs Jahre als BJM gearbeitet und auch dazu gelernt. An Veränderungen sei einiges passiert, was auf Bezirksebene nicht mehr zu stoppen gewesen sei. Die Jagd brauche die Akzeptanz in der Öffentlichkeit. Die Jägerinnen und Jäger hätten gute Arbeit in den Revieren geleistet. „Gute Trophäen beweisen, dass in unseren Revieren noch schön zu jagen ist. Ich wünsche uns, dass es so bleiben möge“, so Kager. Den neu gewählten Funktionären wünschte er eine gute Hand bei ihrer

schaft, das Beste für die Jagd erreichen zu wollen. „Die Bereitschaft ist da, Aufgaben zu übernehmen“, so Priemaier. Er bedankte sich beim scheidenden BJM Christian Kager und dessen Ausschuss und bei LJM Brandmayr für das Angebot der ausgestreckten Hand und die Bereitschaft, gemeinsam den Weg in die Zukunft zu gehen.

Das **Totengedenken** galt: Herbert Sporrer, 79, Gilgenberg; Herbert Herz, 80, Friedburg; Johann Sperl, 68, St. Johann/W.; Johann Wimmer, 86, Alt-

Jahresstrecke 2011/12

	Abschuss	Vorjahr
Rotwild	26	31
Rehwild	6221	6174
Schwarzwild	471	167
Hasen	2839	2657
Schnepfen	78	112
Fasane	1679	1489
Rebhühner	16	2
Wildtauben	1202	1172
Enten	3853	3313
Gänse	65	28
Blesshühner	27	24
Dachse	184	148
Füchse	794	829
Baumrarder	128	123
Steinrarder	248	221
Iltisse	85	59
Wiesel	211	173

Arbeit, dass diese auch fruchtet und die Gräben wieder geeint werden.

Der neu gewählte **BJM Johann Priemaier** erklärte, er und seine Gruppe hätten sich der Wahl gestellt mit der Bereit-

heim; Franz Pommer, 82, Gilgenberg; Johann Thaller, 78, Salzburg/Pischelsdorf; Franz Brunner jun., 52, Tarsdorf; Gottfried Dattendorfer, 83, Roßbach; Josef Kirchgasser, 80, Pfaffstätt; Herwald Tenk, 79, Lengau.



Der neue Bezirksjägermeister JL Johann Priemaier (links) und der Delegierte zum LJV JL Gottfried Stadler.



Verleihung der Goldenen Brüche: v.l.n.r. LtPräs. Friedrich Bernhofer, Anton Feichtenschlager, LJM Sepp Brandmayr, Ferdinand Priewasser, Martin Heitzinger, Peter Baumgartner, Josef Stepany, Anton Gann, Ofö. Ing. Reinhard Sadler, Raimund Reiter u. BJM. Christian Kager

Bürgermeister Dr. Karl Mandl, der auch für den am Podium sitzenden Bezirkshauptmann Dr. Georg Wojak sprach, lobte die gute Disziplin bei der Wahl und ersuchte die Jäger, die öffentliche Meinung zu hegen und zu pflegen. Die Jäger seien als verlässliche Partner in unterschiedlichsten Interessenkreisen im ländlichen Raum zu sehen. Wichtig sei, nach diesem BJT in Zukunft einig, gemeinsam und stark aufzutreten, die Jagdtradition fortzusetzen und die Hege-maßnahmen in der Region Braunau zu pflegen.

In seinem **Jahresbericht** erwähnte BJM Kager u. a. die Ausstellung von 1316 Jahresjagdkarten, die Feststellung von drei Jagdgebieten, die Verpachtung einer Jagd, drei Jagdleitertagungen und vier Bezirksjagdausschusssitzungen. Zur Jagdprüfung sind 56 Kandidaten angetreten, 51 haben sie bestanden. BJM Kager betonte, dass der Abschuss von Rehwild auf 100,7 % angestiegen ist und der Schwarzwildabschuss gegenüber dem Vorjahr mit einem Plus von 304 Stück extrem hoch liegt.

Ehrungen und Auszeichnungen:

MEDAILLENBÖCKE: Gold: Karl Sägmüller, Pischelsdorf, Gerhard Weiß, Gilgenberg; Silber: Josef Wimmer, Feldkirchen, Roland Baischer, Handenberg; Bronze: Herbert Burgstaller, St. Veit, Josef Graf, Moosdorf.

RAUBWILDNADELN: Franz Enhuber, Lochen; Anton Steindl, Lochen; Rudolf Wintersteiger, Altheim.

JAGDHORNBLÄSERTREUEABZEICHEN. 10 Jahre: Gerhard Buttinger, Roswitha Buttinger, Peter Egger, Ulrike Egger, Mario Langmayr, Hans Oitner, Walter Oitner, Gerhard Scherzer, Walburga Schinagl (alle Perwanger Jagdmusik), Franz Aigner, Wolfgang Jaidl, Hermann Kastinger, Helmut Kücher, Johann Kücher, Johann Sengthaler (alle JHBG Pischelsdorf), Hermann Vitzthum (JHBG Mattigtal). 30 Jahre: Erwin Geßl (JHBG Weilhart).

GOLDENE BRÜCHE: Peter Baumgartner, Altheim; Adolf Feichtenschlager, Friedburg; Anton Gann, Pischelsdorf; Karl Handlechner, Ranshofen; Martin Heit-

zinger, Mining; Ferdinand Priewasser, Friedburg; Johann Prossinger, Lochen; Raimund Reiter, Feldkirchen; Erich Roeder, Lochen; Ofö. Ing. Reinhard Sadler, Geretsberg; Josef Stepany, Braunau.

60 JAHRE JÄGER: Ehren-BJM Georg Reichinger, Aspach (davon 52 Jahre Jagdleiter, 36 Jahre BJM); Franz Winkelmeier, Lengau.

HEGEDIPLOME: Jagdgesellschaft Haigermoos (JL Ing. Dr. Karl Mayr), Jagdgesellschaft St. Johann/W. (JL Ferdinand Augustin).

EHRENZEICHEN DES LANDESJAGDVERBANDES IN BRONZE: Del. z. OÖ. LJV Ferdinand Bandzauner, Geretsberg; Ofö. Ing. Bruno Egger, Franking; Del. z. OÖ. LJV Karl Seeburger, Mining.

DI Johann Greunz



Ehrenzeichenträger in Bronze des Oö. LJV: v.l.n.r. LJM Sepp Brandmayr, Karl Seeburger, Ferdinand Bandzauner, Ofö. Ing. Bruno Egger, BJM Christian Kager u. LtPräs. Friedrich Bernhofer

Bezirksjägartag PERG

Der diesjährige Bezirksjägartag stand unter dem Motto „Leidet die Jagd an einem Identitätsmangel?“

Unter den Klängen der Jagdhornbläsergruppe Machland eröffnete Bezirksjägermeister Dr. Ulf Krückl am 26. Jänner vor nahezu 500 Weidmännern den Bezirksjägartag 2013. An der Spitze der Ehrengäste konnten LR Viktor Sigl, Bezirkshauptmann Mag. Werner Kreisl sowie Landesjägermeister ÖR Sepp Brandmayr und Landesforstdirektor Dr. Walter Wolf begrüßt werden, weiters der Obmann der Bezirksbauernkammer Perg, ÖR Hannes Peterseil, Forstberater Ing. Georg Kolodziejcak, ORR Mag. Rupert Mitter, Ofö Ing. Leopold Gruber sowie

Jagdsachbearbeiterin Aloisia Froschauer, Bürgermeister Wahlmüller, die BJM Sieghartsleitner, Zeilinger, Kraft, Ing. Angermeier sowie Ehren-LJM ÖR Reisetbauer, Alt-BJM Ing. Reumann, Alt-BJM Diederer und Verbandsgeschäftsführer Mag. Christopher Böck.

Zu den Signalen der JHB-Gruppe Machland wurde der im abgelaufenen Jahr **verstorbenen Weidkameraden** gedacht: Franz Derntl, DI Konrad Theodor Konstantin Dzugan, Franz Fröschl, Erzherzog Franz Salvator Habsburg-Lothringen, Maximilian Lettner, Hubert Messner, Herbert Naderer, Anton Siegl, Prof. Johann Wimmer, Josef Achleitner, Franz Oberklammer.

Bezirkshauptmann Mag. Kreisl betonte die konstruktive Zusammenarbeit aller Beteiligten im Bezirk. Es sei erfreulich, dass die Abschüsse beim Rehwild zu 100 % erfüllt wurden.

BBK-Obmann ÖR Peterseil zeigte auf, dass die Veränderungen in der Landwirtschaft auch das Jagdgeschehen beeinflussen. Er ersuchte die Jägerschaft, verstärkt Krähen zu bejagen, da diese zunehmend Schäden an Siloballen verursachen. Eine gut funktionierende Jagd könne nur mit Einbeziehung der Grundbesitzer erfolgen.

Landesforstdirektor Dr. Wolf verwies auf die guten Revierbeurteilungen im

Bezirk – so sind von den 25 beurteilten Jagden 18 in Stufe I und 7 in Stufe II bewertet worden. Die neuen Änderungen der Abschussplanverordnung seien für alle ein tragbarer Kompromiss.



BJM Dr. Ulf Krückl zeigte sich u.a. besorgt um die Vertretung der Jagd gegenüber der Politik, eine stark zunehmende, ungehemmte Freizeitnutzung der Natur ohne Gegenleistung und die ungerechtfertigte Zuweisung der Verantwortung aus dieser Entwicklung an die Jägerschaft.

BJM Dr. Krückl erklärte, die Jägerinnen und Jäger würden von einem – zum Teil auch wirtschaftlich gesteuerten – Trend zum Urbanen, Ursprünglichen, Regionalen und Ländlichen völlig unvorbereitet überrannt. Er zeigte sich besorgt um die Vertretung der Jagd gegenüber der Politik, eine stark zunehmende, ungehemmte Freizeitnutzung der Natur ohne Gegenleistung und die ungerechtfertigte Zuweisung der Verantwortung aus dieser Entwicklung an die Jägerschaft. Vor dem Hintergrund des gesellschaftlichen Wandels brauche die Jägerschaft eine gefestigte, wahrscheinlich erneuerte Identität, die in weidkameradschaftlicher Zusammenarbeit von allen getragen und von den jagdlichen Vertretern kompromisslos verteidigt werde. Krückl kritisierte, dass die Abschussplanverordnung auf einseitige Weise über Forderung weniger Beamter einer zum Widerstand führenden Bewertung unterzogen werde, und bedauerte, dass die Meinung weniger Spitzenbeamter eine politische Entscheidungsgrundlage bilde. Umso wichtiger sei eine geschlossene Identität der Jägerschaft.

Jahresstrecke 2011/12

	Abschuss	Vorjahr
Rotwild	11	4
Rehwild	4863	4834
Damwild	1	1
Schwarzwild	171	62
Füchse	681	524
Marder	391	282
Dachse	186	122
Iltisse	45	39
Hasen	1432	1324
Fasane	1886	1736
Wildenten	1721	1304
Wildgänse	11	6

Die **Neuwahlen**, die von Notar Mag. Berger beaufsichtigt wurden, ergaben folgendes einstimmige Ergebnis: BJM: BR h.c. KR DI Dr. Ulf Krückl, LJA-Delegierter: JL Josef Seyr, BJM-Stv.: JL Ernst Froschauer, LJA-Delegierter-Stv.: JL Leopold Lettner; weitere Mitglieder im BJA: Gerichtsbezirk Mauthausen: JL Josef Scheuchenegger, JL Franz Trauner (Ersatz JL Karl Beyer, JL Franz Derntl); Gerichtsbezirk Perg: JL Johann Lettner, JL Leopold Lettner (Ersatz JL Dipl.-HLFL-Ing. Klaus Reindl, Horst Burgstaller); Gerichtsbezirk Grein: JL Siegfried Pilz, Gerhard Gubi (Ersatz JL Anton Lehbrunner, HM Josef Jung).

Bez. Hundereferent Horst Haider berichtete, dass zurzeit 141 geprüfte Hunde in den Revieren gehalten werden. Haider gab bekannt, dass er seine Funktion, die er nunmehr mehr als 20 Jahre ausgeübt hat, zurücklegen werde.

Ehrungen und Auszeichnungen:

GOLDFENE BRÜCHE: Karl Ebenhofer (Allerheiligen), Herbert Ettlinger (Waldhausen), Johann Gubi (Grein), Alois Hölzl

(Klam), Franz Lettner (Klam), Werner Witzany (Waldhausen)

60 JAHRE JAGDAUSÜBUNG: Karl Buchmair (Klam), Dir. Wolfgang Karlinger (Ried/Rdmk.), Alois Sethaler (Ried/Rdmk.), Johann Spiegl (Saxen), Hermann Leitner (Naarn).

BRONZENES EHRENZEICHEN DES LVJ FÜR LANGJÄHRIGE MITGLIEDSCHAFT IM BEZIRKSJAGDAUSSCHUSS: Hans Hattmannsdorfer, St. Georgen/G., Bezirkshundereferent Horst Haider, Pabneukirchen, Josef Kühberger, Saxen.

RAUBWILDNADELN: Christian Penner (Schwertberg), Florian Koppler (Münzbach), Norbert Prömmer (Arbing), Andreas Norman (St. Georgen/Walde)

WILDBRETPLAKETTE FÜR GASTHÄUSER: Gasthaus Kiehas, Landerl, Au/Donau; Gasthaus Wirt in Auhof, Emhofer, Perg
REHBOCKMEDAILLEN: Gold: Rupert Rippatha, Ruprechtshofen, Silber: Heinz Lettner, Hofstetten; Bronze: Dietmar Wahl, Ried/R..

Fritz Kühberger, Eizendorf, wurde für seine 50-jährige Funktion als Jagdleiter ausgezeichnet. Vbgm. Martin Gaisber-

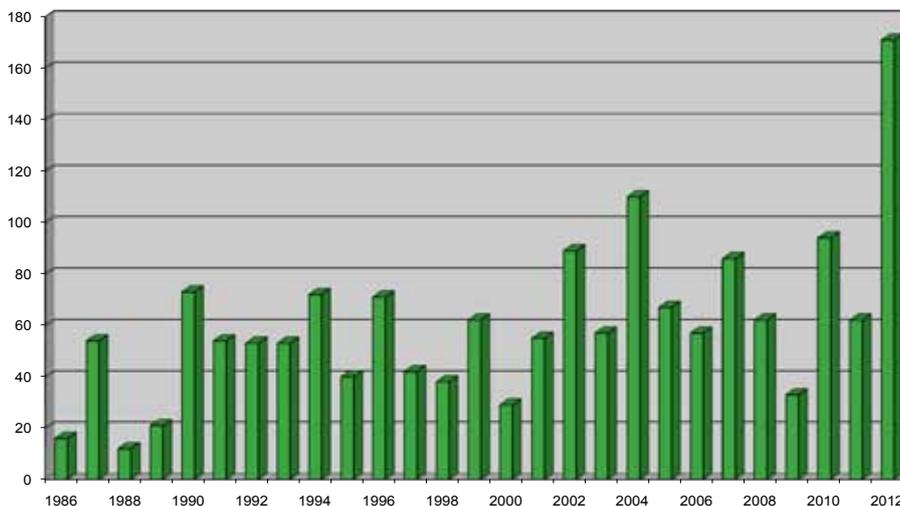


Abb.: Schwarzwildabschüsse im Bezirk Perg von 1986 bis 2012

ger, Naarn, bekam für das Projekt „Wildruhezonen beim Hochwasserschutz-Damm“ eine Auszeichnung. JL Franz Derntl wurde stellvertretend für die

Mitarbeit aller Jäger des Revieres St. Georgen/G. am wissenschaftlichen Rehwild-Projekt ausgezeichnet.

Allfälliges: Die stark angestiegene Population an Bibern, die es mittlerweile an allen Fluss- und Bachläufen im Bezirk gibt, bereitet Grundbesitzern Sorgen. Der BJM sprach sich dezidiert gegen eine Aufnahme des Bibers als jagdliches Wild aus. Zur Bejagung des Schwarzwildes sollten die rechtlichen Rahmenbedingungen überlegt werden – die Abschusszahlen im Bezirk bestätigen ein starkes Ansteigen der Population.

Dipl.-HLFL-Ing. Klaus Reindl



Die frischgebackenen Träger der Wildbretplakette des OÖ Landesjagdverbandes im Bezirk Perg umringt von hochrangigen Ehrengästen und Jagdfunktionären.

Bezirksjägartag RIED

Die Neuwahl der Bezirksgruppe Ried des OÖ. LJV war Ausdruck der großen Geschlossenheit der Rieder Jägerinnen und Jäger: LJM-Stv. Rudolf Wagner wurde ohne Gegenstimme in seinem Amt als Bezirksjägermeister bestätigt; auch alle anderen Funktionäre wurden einstimmig gewählt.

LJM-Stv. BJM Rudolf Wagner begrüßte zum Bezirksjägartag 2013 am 9. Februar im Keine-Sorgen-Messesaal in Ried zahlreiche **Ehrengäste**, im Besonderen NRAbg. Peter Mayer, Landtagspräsident Friedrich Bernhofer, LJM ÖR Sepp Brandmayr, Bezirkshauptmann Hofrat Dr. Franz Pumberger, BBK-Obmann Josef Diermayer und BBK-Leiter DI Dr. Max Schneglberger, die BJM Johann Priemaier (Braunau) und Rudolf Kapsammer (Grieskirchen), Ehren-BJM Kons. Hermann Kraft (Schärding), Hans Haslinger und Wolfgang Pentz (Jagdschutz- und Jägerverband Griesbach/Rottal), DI Hanspeter Haferlbauer und DI (FH) Rudolf Auinger vom Forstdienst, Jagdsachbearbeiter Josef Hörandner, Bezirkspolizeikommandant Oberst Johann Kasinger, Oberstleutnant Ing. Martin Bogenreiter (PzGrenB 13) sowie vom

OÖ. LJV Geschäftsführer Mag. Christopher Böck und seinen Vorgänger Helmut Sieböck.

Das **Totengedenken** galt: Johann Kollmer (82), Taiskirchen; Dr. Ernst Pernegger (88), Neuhofen; Karl Fruhstorfer (66), Lohnsburg; Josef Dallinger (70), Eberschwang; Josef Kallinger (84), Tumeltsham; Franz Wageneder (79), Taiskirchen; Rudolf Ott (77), Utzenaich; Adolf Litzlbauer (77), Mettmach; Johann Schrattecker (89), Senftenbach; Johann Prenninger (80), Reichersberg; Johann Wöllinger (83), Hohenzell.

Bezirkshauptmann Dr. Franz Pumberger berichtete, dass von den insgesamt 21 Jagdgebieten, in denen im Vorjahr Verbissbeurteilungen erfolgt sind, 20 in Stufe I und nur eines in Stufe II klassifiziert wurden. Dies ist eines der besten Ergebnisse seit Einführung der Abschussplanverordnung, wenngleich die Vergleichbarkeit eingeschränkt ist, da diesmal 17 Jagdgebiete als nachhaltige „Einser-Jagden“ nicht beurteilt wurden. Der Bezirkshauptmann informierte über einen personellen Wechsel im Forstdienst, wo DI (FH) Rudolf Auinger die

Nachfolge von Bezirksförster Christian Brunner angetreten hat. Er dankte zum Ende der Funktionsperiode dem BJM und dem gesamten Bezirksjagdausschuss für die engagierte und verantwortungsvolle Arbeit.



Die neue Mannschaft: Del. Ing. Andreas Gasselsberger, BJM Rudolf Wagner und BJM-Stv. Manfred Schabetsberger mit LJM Sepp Brandmayr.

DI Hanspeter Haferlbauer, Leiter des Forsttechnischen Dienstes bei der Bezirkshauptmannschaft, sprach ebenfalls von einem sehr guten Ergebnis der Ver-

bissbeurteilungen. Er empfahl, auch in nachhaltigen „Einser-Jagden“ mit der Begehung nicht öfter als einmal auszusetzen, damit nichts aus dem Ruder laufe. Er sei jedenfalls froh, in Ried zu arbeiten – „einem Bezirk, in dem es ruhig und geradlinig hergeht“, so Haferlbauer.

BBK-Obmann Josef Diermayer schloss sich dem Appell an, mit den Begehungen höchstens einmal zu pausieren, um keine negativen Überraschungen zu erleben. Es gelte, die Abschussplanverordnung auch weiterhin mit Hausverstand umzusetzen. Einmal mehr forderte Diermayer den Naturschutz auf, hinsichtlich der Jagd auf Schwarzwild in den Innauen beweglich zu zeigen, da ansonsten Probleme bei der Verpachtung von Jagden nicht auszuschließen seien. Erhebliche Schäden beklagt die Landwirtschaft auch durch Krähen und zunehmend durch Wildgänse.

BJM LJM-Stv. Rudolf Wagner berichtete, dass im Bezirk Ried derzeit 913 Personen eine Jagdkarte besitzen. Die Jagdfläche verteilt sich auf 37 Genossen-

schaftsjagdreviere (rund 55.200 ha) und neun Eigenjagden (rund 1700 Hektar). Auffallend an der Strecke des abgelaufenen Jagdjahrs ist vor allem das Schwarzwild, von dem 103 Stück erlegt wurden (41 männliche, 62 weibliche). Das entspricht fast genau der Strecke von 2010 (107 Stück), während im Jahr 2011 nur 26 Stück erlegt worden waren. Die Schwarzwildabschüsse verteilen sich auf 20 Jagdreviere. Die festgesetzten Abschüsse beim Rehwild wurden mit 4390 Stück mehr als erfüllt (102 %). Beim Niederwild hat sich der Hasenbesatz weiter leicht erholt, der Fasanenbesatz stagniert.

Bezirkshundereferent Adolf Hellwagner berichtete über ein reges Prüfungswesen; so wird etwa der Innviertler Jagdgebrauchshundeklub heuer eine Anlagenprüfung in Neuhofen, eine Schweiß-Sonderprüfung in Pramet und eine Vollgebrauchsprüfung in Antiesenhofen abhalten. Der alljährliche Hundeführerkurs hat bereits im Februar wieder begonnen. Hellwagner unterstrich, dass der Bezirk mit knapp 200 Jagdhunden zahlreicher Rassen gut abgedeckt ist.

Ludwig Ortmaier, Hornmeister der Jagdhornbläsergruppe Innkreis und Viertelobmann für das jagdliche Brauchtum, teilte mit, dass die Gruppe derzeit 17 aktive Bläser umfasst; zwei bis drei weitere Bläser wären willkommen.

Unter den Aktivitäten im Jahreslauf war diesmal auch ein Jagdhornbläserseminar für alle drei Innviertler Bezirke in Altheim. Einen Höhepunkt wird heuer der Jagdhornbläserwettbewerb am 14./15. Juni im Stift Reichersberg darstellen. Die Umrahmung des Bezirksjägertages war erneut ein klangvoller Beweis für das hohe musikalische Niveau der JHBC Innkreis.

Ehrungen und Auszeichnungen:

BESTE REHBOCKTROPHÄEN: Wuchsgebiet I: Gold: Kurt Hinterholzer, Taiskirchen; Silber: Rudolf Reifeltshammer sen., Andrichsfurt; Bronze: Ernst Graf Blankenstein, St. Martin. - Wuchsgebiet II: Gold: Josef Pumberger, Eberschwang; Silber: Johann Gadermeir, Lohnsburg; Bronze: Josef Bohninger, Eberschwang und Norbert Knoblinger, Pattigham.

GOLDENE BRÜCHE: Max Hörmandinger, Andrichsfurt; Josef Jöchtl, Eberschwang; Rudolf Reiter, Eberschwang; Georg Ornetsmüller, Mettmach; Franz Sternbauer, Neuhofen; Alois Burgstaller, Taiskirchen.

EHRENNADEL FÜR 60 JAHRE JAGDAUSÜBUNG: Ferdinand Kaltenböck, Antiesenhofen; Johann Dürnberger, Geiersberg; Engelbert Gurtner, Geinberg; Johann Moser, Pattigham.

RAUBWILDNADEL: Walter Straif, Andrichsfurt; Josef Gattermaier, Mühlheim; Konrad Pointecker, Utzenaich.

Urkunde für besondere Verdienste um

Jahresstrecke 2011/12

	Abschuss und Fallwild	Vorjahr
Rehwild	4390	4510
Schwarzwild	103	26
Hasen	4292	3838
Füchse	455	362
Marder	249	187
Dachse	92	104
Iltisse	48	54
Wiesel	89	87
Fasane	2432	2420
Rebhühner	8	17
Wildenten	2436	2009
Wildgänse	16	17
Wildtauben	332	387
Waldschnepfen	60	50



Für 50 Jahre Mitgliedschaft im OÖ LJV wurden diese Jäger geehrt und bekamen den Goldenen Bruch verliehen.



LJM Stv. BJM Rudolf Wagner wurde mit dem silbernen Ehrenzeichen des OÖ LJV ausgezeichnet.

die heimische Jagd: Georg Schneider, Geinberg.

Neuwahl: BJM LJM-Stv. Rudolf Wagner, Antiesenhofen; BJM-Stv. Manfred Schabetsberger, Gurten; Delegierter zum OÖ. LJV Ing. Andreas Gasselsberger, St. Martin; Delegierter-Stv. Michael Anzengruber, Taiskirchen; Mitglieder des Bezirksjagdausschusses: OAR Heinrich Floß, Kirchheim; Josef Haslinger, Pramet;

Bezirkshundereferent Adolf Hellwagner, Geiersberg; Franz Mayr, Utzenaich; Johann Prenninger, Reichersberg; Gerhard Schöberl, Pramet; Xaver Zweimüller, Eberschwang.

Mit dem **SILBERNEN EHRENZEICHEN DES OÖ. LJV** wurde LJM-Stv. BJM Rudolf Wagner ausgezeichnet; das **BRONZENE EHRENZEICHEN DES OÖ. LJV** erhielt der scheidende BJM-Stv. Josef Grahamer.

Nach einer Ansprache von Landtagspräsident Friedrich Bernhofer und einem viel beachteten Referat von LJM ÖR Sepp Brandmayr klang der bestens besuchte Bezirksjägertag mit dem gemeinsam gesungenen „Hoamatland“ aus.

Josef Haslinger



Bezirksjägertag **SCHÄRDING**

Die Jäger müssen für ihr Weidwerk einstehen, damit es in dieser Form erhalten bleibt: Mit diesem Appell verabschiedete sich Kons. Hermann Kraft als Bezirksjägermeister. Zu seinem Nachfolger wurde Franz Stadler gewählt.

Der Bezirksjägertag 2013 am 9. Februar in Taufkirchen/Pr. wurde mit einem Prolog von Hilde Neulinger eröffnet. BJM Kons. Hermann Kraft begrüßte die anwesenden Weidkameraden und Ehrengäste, im Besonderen Landtagspräsident Friedrich Bernhofer, NRAbg. August Wöginger, Gemeindebundpräsident LABg. Johann Hingsamer, Bgm. Josef Gruber, LJM ÖR Sepp Brandmayr, LJM-Stv. Rudolf Wagner, die BJM von Braunau, Grieskirchen und Perg, die Vorsitzenden der JV Passau und Griesbach, Ehren-BJM Johann Wieshammer, BH Dr. Rudolf Greiner, BH i.R. wHR Dr. Alfred Kimberger, DI Hanspeter Haferlbauer, HR DI Wolfgang Peherstorfer, Bezirkspolizeikommandant-Stv. Erwin Eilmannsbauer, Amtsarzt Dr. Josef Froschauer, Amtstierärztin Mag. Sonja Schirz, ARin Mag. Theresia Schlöglmann, Jagdreferent Ing. Hannes Kaltseis, GF Franz Wiesmaier, BBK-Obmann Peter Gumpinger, LJV-Geschäftsführer Mag. Christopher Böck, Helmut Sieböck, SR Jörg Hoflehner, BOFö. Ing. Albert Langbauer, BFö. Markus Reifinger, BOFö. i.R. Johann Lengfellner, BOFö. i.R. Ing. Heinz Anschöber sowie die JHBG Pramtal mit Obmann Ernst Siegetsleitner, Hornmeister Peter Joos und GF Albert Langbauer.

Nach einer Gedenkminute für die im vergangenen Jahr verstorbenen Weid-

kameraden bedankte sich **Bgm. Josef Gruber** bei der Jägerschaft für die gute Zusammenarbeit, insbesondere für die rege Mitwirkung bei der örtlichen Ferienpass-Aktion.

BH Dr. Rudolf Greiner stellte den neuen Jagdsachbearbeiter Ing. Hannes Kaltseis vor und sprach über die gesetzlichen Änderungen bei der Jagdkarte und beim Abschussplan. Er bedankte sich für die gute Abschussplanerfüllung von 99% und schließlich bei BJM Kraft und dem gesamten BJA für die gute Zusammenarbeit. Auch **DI Hanspeter Haferlbauer** dankte für die gute Zusammenarbeit und die Erfüllung des Abschussplanes.

BJM-Stv. Leopold Wiesinger brachte die Abschusszahlen des vergangenen Jagdjahres zur Kenntnis; die JHBG blies dazu die entsprechenden Signale.

Ing. Albert Langbauer erwähnte im Jahresbericht der JHBG Pramtal 51 Einsätze, darunter 17 Proben, 13 Jägerbeurteilungen, zwei Jägermaandachten, die Jägergedächtnismesse am Haugstein und die Hubertuskreuzweihe in Waldkirchen/W. Die Gruppe umrahmte auch vier Verleihungen von Wildbretplaketen an Gastwirte und sonstige jagdliche Veranstaltungen.

Hundereferent Rainer Schlipfing berichtete, dass der Bezirk mit 209 Hunden aus 20 verschiedenen Rassen sehr gut besetzt ist. Alle acht Hunde, die zur Brauchbarkeitsprüfung angetreten sind, haben das Prüfungsziel erreicht. Er wies besonders darauf hin, dass seit heuer kupierte Welpen nicht mehr aus dem Aus-

land eingeführt werden dürfen; ab 2014 darf bei unrechtmäßig kupierten Hunden die Brauchbarkeitsprüfung nicht mehr abgenommen werden.



Kons. Hermann Kraft wurde einstimmig vom Bezirksjägertag auf Antrag des neuen BJM Franz Stadler zum Ehrenbezirksjägermeister gewählt.

BJM Hermann Kraft dankte allen Jägern für die geleistete Arbeit und das gute Verhältnis in den letzten sechs Jahren und führte mit Bildern durch das Jagdjahr. Besonders freute ihn die Anfertigung des Hubertuskreuzes in Waldkirchen, wobei er festhielt, dass auch zukünftig für diese Kreuze ein Hirsch aus seinem Bestand zur Verfügung stehe. Kraft betonte, dass die Jäger für ihr Weidwerk einstehen müssen, damit es in dieser Form erhalten bleibe, und schloss: „Nicht die Büchse, sondern das Herz macht den Jäger aus! Es war schön, in Schärding Bezirks-

Jahresstrecke 2011/12

	Abschuss	Vorjahr	Fallwild	Vorjahr	Gesamtabgang
Rehböcke	1526	1579	124	148	1650
Rehgeißen	1810	1917	229	279	2039
Rehkitze	2017	2120	372	412	2389
Schwarzwild	25	3	3	1	28
Feldhasen	4147	3965	1551	1651	5698
Kaninchen	1	2	0	0	1
Füchse	462	324	14	17	476
Marder	340	268	18	17	358
Dachse	49	48	7	5	56
Iltisse	72	47	2	0	74
Wiesel	103	90	11	8	114
Waschbären	0	1	0	0	0
Fasane	2618	2599	552	712	3170
Rebhühner	15	5	88	94	103
Wildenten	1411	1187	44	50	1455
Wildtauben	1171	1085	6	29	1177
Waldschnepfen	121	107	0	0	121
Blesshühner	10	0	2	0	12

jägermeister zu sein.“ **Delegierter Adolf Neulinger** verabschiedete sich mit dem Wunsch, dass auch weiterhin viel Wert auf das Brauchtum gelegt werde.

Ehrungen und Auszeichnungen:

GOLDENER BRUCH: Ludwig Berger, Ludwig Kainz, Johann Klaffenböck, Jo-

hann Mayr, Ludwig Mayr, Alois Siegesleuthner, Otto Sinzinger, Josef Sommer, Johann Steinmann, Bernhard Teizer, Alois Weidinger.

60 JAHRE JAGDAUSÜBUNG: Josef Auinger, Anton Fischer, Josef Greiner, Wilhelm Kitzmüller, Josef Strauss.



BJM-Stv. Sauwald Alois Langbauer, LJM ÖR Sepp Brandmayr, BJM Franz Konrad Stadler, BJM-Stv. Pramtal Gerhard Schmid, Delegierter Leopold Wiesinger (v.l.).

BESTE REHBOCKTROPHÄEN: Wuchsgebiet Pramtal: Gold Revier Eggerding, Erleger Manfred Strasser; Silber Revier Eggerding, Erleger Franz Schmidseider; Bronze Revier St. Marienkirchen, Erleger Hermann Reisegger-Huber. - Wuchsgebiet Sauwald: Gold Revier Schardenberg, Erleger Johann Lehner; Silber Revier Schardenberg, Erleger Christoph Daner; Bronze Revier Freinberg, Erleger Josef Neulinger.

EHRENURKUNDE FÜR DIE LEBENSRAUMGESTALTUNG: Hildegard Bründl, St. Willibald.

EHRENURKUNDEN DES LJV FÜR FUNKTIONÄRSTÄTIGKEIT: Karl Winklhamer, Adolf Neulinger.

Die **Neuwahl** des Bezirksjagdausschusses erfolgte einstimmig: BJM Franz Konrad Stadler, Freinberg; Delegierter Leopold Wiesinger, St. Willibald; BJM-Stv. Pramtal Gerhard Schmid, Rainbach; BJM-Stv. Sauwald Alois Langbauer, Esternberg; weitere Mitglieder: Johann Stadler, Taufkirchen; Johann Gruber, Andorf; Josef Koller, Vichtenstein; DI Klaus Schulz-Wulkow, Vichtenstein; DI DDR. Josef Kramer, Kopfung; Karl Bruneder, Suben; Josef Kaltenböck, Dorf/Pr.; Albert Wallner, Münzkirchen.

Der neue **BJM Stadler** unterstrich die Bedeutung eines guten, partnerschaftlichen Einvernehmens mit der Landwirtschaft. Er dankte BJM Kraft für die hervorragende Arbeit und stellte den Antrag, Kraft den Titel eines Ehren-BJM zu verleihen, was einstimmig angenommen wurde. Mit einem Marsch der JHGB Pramtal wurde der Bezirksjägertag beschlossen.

Franz Wiesmaier



Hannes Haider
TIERPRÄPARATOR

Otterweg 1
4552 Wartberg/Krems
tel: +43(0) 664 / 55 99 813
mail: info@tierpraeparator.at
web: http://www.tierpraeparator.at

Qualität zu fairen Preisen mit kurzer Lieferzeit

Gut erschlossenes ca. 120 ha großes

REHREVIER

ab Jagdjahr 2013/14 zu vergeben.

Gutes Biotop für Rehwild (Laubmischwald) mit Berglandcharakter
Grünburg (Steyrtal)

Bewerbung bis 20. März per Email unter
agrargem.steyrtal@gmx.at
Info per **Telefon 0699/18796726**

Die „Grüne Gilde“ in Engelhartzell feierte dreifach

Normalerweise gibt schon ein erfreuliches Ereignis Grund zum Feiern. Ende 2012 waren es sogar drei Gründe, welche die Jagdgesellschaft Engelhartzell zusammenkommen ließen, um diese mit musikalischer Umrahmung durch die Jagdhornbläser des Bezirkes Schärding gebührend zu feiern. Auch Landesjägermeister ÖR Sepp Brandmayr, BJM Kons. Hermann Kraft und Landtagspräsident Friedrich Bernhofer waren gekommen, um den Weidkameraden Dank und Anerkennung zu erweisen.

Verleihung der Wildplakette des OÖ Landesjagdverbandes an Gasthof Steininger

Sehr geizig wird diese Auszeichnung an die Gastronomie vergeben. Die Voraussetzungen dafür sind, dass das Wildbret heimisch ist und über fast das gesamte Jahr ausgespeist werden muss. Beide Bedingungen werden vom Gasthof-Hotel „Zum Goldenen Schiff“ zur vollsten Zufriedenheit erfüllt und so freute sich BJM Kraft, den Wirtsleuten Markus Steininger und seinen Eltern Gerti und Helmut diese Auszeichnung überreichen zu dürfen.

Jungjäger-Schlag für Nachwuchsjäger Ludwig Jungwirth

Dass Grundbesitzer, Landwirte und Jägerschaft gut zusammenarbeiten, ist nicht selbstverständlich! Umso mehr bedankten sich Bürgermeister Roland



Mit seinem zukünftigen Jagdmesser wird Ludwig Jungwirth vom Bezirksjägermeister zum Jäger geschlagen

Pichler und Jagdausschussobmann Vizebürgermeister Leopold Schabetsberger bei den Jägern und insbesondere bei Jagdleiter Johann Lautner, dass in Engelhartzell das Miteinander sehr gut funktioniert, was nicht zuletzt an jedem Einzelnen liegt. So freute er sich auch, dass mit Ludwig Jungwirth wieder ein neuer Jäger zu den Weidkameraden stößt. „Wer in den Stand der „Grünen Gilde“ aufgenommen werden will, trägt ein hohes Maß an Verantwortung für den Umgang mit der Waffe und muss der Natur und ihren Wildtieren sowie den Grundbesitzern als Ernährer des Wildes den gebührenden Respekt entgegenbringen. Erst dann hat ein Anwärter die Jägerprüfung in meinen Augen bestanden!“. Mit diesen Worten schlug BJM Kraft Ludwig Jungwirth zum Jäger. Von Landesjägermeister Brandmayr erhielt er später noch das Jägerabzeichen.

Dank an Friedrich Bernhofer Senior für 50 Jahre Betreuung des Jagabildes

„Am 25. Juni 1961 wurde die neue Jägerbildkapelle feierlich eröffnet und vom Abt geweiht“, erinnert sich Landtagspräsident Friedrich Bernhofer und erzählte, wie er schon als 10jähriger Bub mit zur Baustelle der Kapelle durfte, die von seinem Vater überwacht und betreut worden ist. Diese Aufgabe hat der „Friedl“ – wie er von allen genannt wird – bis heute nicht mehr abgegeben. Als Jägergedächtnisstätte des Bezirkes Schärding findet dort alle drei Jahre eine Jägermesse statt. Mit der Legende vom Jäger Leopold Greiner, der von Wilderern kopfüber angebunden auf Fürsprache der Gottesmutter befreit worden ist, entstand schon im Jahr 1679 ein Gnadenort, der seinen Zauber bis heute nicht verloren hat. Für die Lebensaufgabe der Betreuung und als Schriftführer der Jägerchronik erhielt er von Landesjägermeister Brandmayr eine Ehrenurkunde des OÖ Landesjagdverbandes. Diese ehrenamtliche Tätigkeit bleibt aber in der Familie und wird künftig von Friedrich Bernhofer Junior übernommen. Zur Fortführung der Chronik in Kunstschrift hat sich Helmut Klaffenböck, Amtsleiter von St. Aegidi, bereit erklärt.



Jagdleiter Johann Lautner; Bezirksjägermeister Hermann Kraft; Helmut, Gerti und Markus Steininger sowie Landesjägermeister Sepp Brandmayr (v.l.n.r.).



BJM-Stv. Leopold Wiesinger und BJM Hermann Kraft, JL Johann Lautner, Friedl Bernhofer, Landtagspräsident Friedrich Bernhofer, LJM Sepp Brandmayr, Friedrich Bernhofer Junior, Bürgermeister Roland Pichler und Vize-BGM Leopold Schabetsberger (v.l.n.r.)

Internationales Sammlertreffen

**ENNSDORF 2013
für Jäger, Sportschützen
und Militaria-Sammler**

**Sonntag, 5. Mai 2013
Sonntag, 17. Nov. 2013
jeweils 7.30 – 13.00 Uhr
im Gewächshaus,
Flurweg 6,
A-4482 Ennsdorf**

**Info:
+43(0)7223/82826 oder
+43(0)650/6902065**

Raubwildstreckenlegungen im ganzen Land

Angesichts der steigenden Abschusszahlen der vergangenen Jahre, die sicher auch mit den „Mausjahren“ in Zusammenhang stehen, erscheint eine zeitgemäße Bejagung des Raubwildes für die nachhaltige Erhaltung vieler Tierarten, insbesondere aber die für die Jägerschaft wichtigen Niederwild-, Birk- und Auerwildbestände als unerlässlich.

RIED/INNKRUIS. „Hut ab vor einer solchen Strecke!“: Mit diesen Worten und einem kräftigen Weidmannsheil würdigte LJM-Stv. BJM Rudolf Wagner den jagdlichen Einsatz während der diesjährigen Raubwildwoche im Bezirk Ried. 37 Füchse, zehn Steinmarder, fünf Edelmarder und zwei Iltisse waren erlegt worden – die größte Raubwildstrecke seit langem. Die Jagdhornbläsergruppe Innkreis umrahmte die Streckenlegung am 26. Jänner, die in bewährter Weise von der Jagdgesellschaft Tumeltsham ausgerichtet wurde. ♦

GMUNDEN. Um den Jännervollmond wurde traditionell die Raubwildwoche im Bezirk Gmunden durchgeführt. 35 Füchse und sechs Marder lagen dabei auf der Strecke.

Die feierliche Streckenlegung, umrahmt von der Jagdhornbläsergruppe Viechtwang erfolgte am 2. Februar vor dem Gasthaus „Wurz`n Hütte“ in Gschwandt. Bezirksjägermeister ÖR Alois Mitterdorfer und Bezirkshundereferent Alois Hofer begrüßten neun Jagdleiter sowie zahlreiche Jägerinnen und Jäger und bedankten sich für die gute Beteiligung. ♦

ROHRBACH. Am 2. Februar 2013 fand am Vorplatz des Lagerhaus Rohrbach wieder die Streckenlegung der Aktion „Nacht des Fuchses“ statt. Bezirksjägermeister Dr. Hieronymus Spanocchi bedankte sich bei Geschäftsführer Mayrhofer der Lagerhausgenossenschaft Rohrbach für die Einladung und berichtete kurz über die sehr erfolgreich verlaufene Aktion, die von der Jagdhornbläsergruppe Böhmerwald musikalisch umrahmt wurde. Insgesamt wurden 43 Füchse, neun Marder, ein Iltis und ein großes Wiesel erlegt. ♦



Als Beispiele für die Raubwildstreckenlegungen in ganz Oberösterreich sind hier der Hegering IX des Bez. Vöcklabruck (1.), Ried (2.) und Rohrbach (3.) zu sehen.

ABSEITS DES REVIERS.

Ball der Oberösterreicher am 19. Jänner in Wien

VÖCKLABRUCK. Bei der „Nacht des Fuchses“ des **Hegeringes IX**, Bezirk Vöcklabruck, wurden Anfang Februar 32 Füchse und ein Iltis zur Strecke gebracht. Die Streckenlegung beim Gasthaus Waldfrieden in Oberaschau wurde von Hegemeister Hans Hinterberger vorbereitet und von der Jagdhornbläsergruppe Attergau musikalisch umrahmt.

Bereits zum 13. Mal wurde die Nacht des Fuchses im **Hegering VII** des Bezirks Vöcklabruck durchgeführt. Musikalisch wurde die Streckenlegung von der Jagdhornbläsergruppe Atzbach umrahmt. Insgesamt wurden heuer 30 Stück Raubwild zur Strecke gebracht. Die Bruchüberreichung erfolgte durch HM Ing. Franz Kirchberger, LJM ÖR Sepp Brandmayr und JL Hermann Holzleitner.

Anlässlich der diesjährigen Raubwildwoche im **Hegering II** des Bezirks Vöcklabruck, wurden insgesamt 19 Füchse und fünf Steinmarder erlegt. Die Streckenlegung fand Anfang Februar bei der Hubertuskapelle in Gerlham/Seewalchen statt. ♦

PICHL BEI WELS. Bereits zum dritten Mal wurde Anfang Jänner in Pichl bei Wels eine Raubwildjagd mit den umliegenden Jagdgesellschaften Gunskirchen, Krenglbach, Wallern, Kematen, Offenhausen und Meggenhofen veranstaltet, die wieder einen Erfolg im Sinne der Bodenbrüter und des Niederwildes verbuchen konnte: Elf Füchse, zwei Dachse und zwei Edelmarder. ♦

LASBERG. Die Jagdgesellschaft Lasberg beteiligte sich bei der Aktion „Jännermond“. Bei dieser gemeindeübergreifenden Raubwildbejagung waren auch zahlreiche Hundeführer dabei. Am Abend des 26. Jänner konnte eine Strecke von acht Füchsen und einem Mader gelegt werden. ♦



Jagdliche Abordnungen der Veranstalterbezirke Freistadt und Urfahr-Umgebung (am Foto der Einmarsch der oö. Jägerinnen und Jäger in Wien mit LJM-Stv. BJM Kons. Gerhard Pömer und BJM-Stv. HR DI Sepp Rathgeb mit Begleitung) präsentierten in Wien die Jagd als wichtigen

Eckpfeiler des Kulturlandes Oberösterreich.

Nach der Mitternachtseinlage wurden als begehrte Tombola-Hauptpreise von der neuen OÖ. Jägertracht, Kollektion Hohenbrunn ein Herrenanzug und ein Jägerdirndl verlost.

Koch und Geschäftsführer Georg Friedl für seine ausgezeichnete Wildbretküche geehrt



vlnr: ARGE Leiter Mag. Sepp Nöbauer, ARGE Leiter-Stv. Christoph Ömer, Petra Friedl, Koch und Geschäftsführer Georg Friedl, BJM Engelbert Zeilinger, Jagdleiter Franz Brunner, Jagdleiter Karl Blaimschein, Jagdleiter Christian Pfistermüller, Hegemeister und Jagdleiter Ewald Straßmayr.
Foto: S. Nöbauer

Bezirksjägermeister Engelbert Zeilinger überreichte dem Geschäftsführer des Restaurants „mühlvierteln im Salzamt“ Georg Friedl die Wildbretplakette des OÖ. Landesjagdverbandes.

„Regionalität und Saisonalität sind für Georg Friedl gelebte Werte und keine Schlagworte“, so der Bezirksjägermeister.

„Seine Wildbretküche passt genau in das Konzept der Arbeitsgemeinschaft Wildbret Linz Land, weil in diesem Haus Geschmack, regionale Herkunft der Lebensmittel und Kreativität in der Zubereitung der Produkte ein Markenzeichen sind“, so der Leiter der Arbeitsgemeinschaft Wildbret Linz Land.

Mag. Sepp Nöbauer

ABSEITS DES REVIERS.

Wildzerwikkurs an der landwirtschaftlichen Fachschule Otterbach



Die landwirtschaftliche Fachschule Otterbach hat zum Zerwirken die entsprechenden Praxisräume.

Wir bieten allen Weidkameraden einen Kurs zum Erlernen des Zerwirkens eines Rehs an, wobei dieser Kurs aus zwei Teilen besteht:

Theoretischer Teil: Am Freitag 19. April von 20:00 bis ca. 22:00 Uhr

- Hygienevorschriften bis zur Direktvermarktung
- Fleischqualität und Preiskalkulation bei Verkauf von Einzelteilen
- Zerwirken in Theorie

Praktischer Teil:

(Termine werden mit den Teilnehmern beim theoretischen Teil vereinbart)

- Zerwirken eines Rehs durch jeden Teilnehmer

Kosten: (inklusive Unterlagen und DVD) 40,- €

Anmeldung bei der Fachschule Otterbach Tel: 07712/3050 (Frau Schmid)



Der über die Gemeindegrenzen hinaus beliebte Jäger **FRANZ ROHRAUER SEN.** feierte am 22. November 2012 im Kreise seiner Familie seinen **80. Geburtstag**. Für die musikalische Unterhaltung sorgte der Micheldorfer Jagag'sang unter der Leitung von Geri Greimel.

„Ausgezeichnete Wildgerichte“ im Gasthaus Sandner Linde



Steinbachs Jagdleiter Franz Höllhuber, Bezirksjägermeister Herbert Sieghartsleitner, Wirt Christian Finner, Bezirkshauptmann Dr. Dieter Goppold, Kathrin Miglbauer, Landesjägermeister ÖkR Sepp Brandmayr, Jagd-Schriftführer Rupert Halbartschlagler und Steinbachs Bürgermeister LAbg. Dr. Christian Dörfel (v.l.). Foto Brandstätter

Über eine besondere Qualitätsauszeichnung kann sich das Gasthaus Sandner Linde in Steinbach an der Steyr freuen. Aus den Händen von Landesjägermeister Sepp Brandmayr erhielt die Wirtsfamilie Finner die Plakette „Ausgezeichnete Wildgerichte aus oberösterreichischen Jagdrevieren“ verliehen.

Der Landesjägermeister: „Wir verleihen diese besondere Auszeichnung an Wirteleute wie die Familie Finner, die unser hervorragendes heimisches Wildfleisch verkochen und über ihre Speisekarte veredelt an den Konsumenten bringen. Sie machen somit positive Werbung für das Weidwerk und darüber hinaus die gute Arbeit der Jägerschaft sichtbar.“ Auch Bezirksjägermeister Herbert Sieghartsleitner zeigte sich stolz, dass die

sehr selten verliehene Auszeichnung an ein weiteres Gasthaus im Bezirk Kirchdorf übergeben wurde. Neben Brandmayr und Sieghartsleitner waren bei der von den Jagdhornbläsern Steyrtal umrahmten Feier auch Kirchdorfs Bezirkshauptmann Dieter Goppold, Steinbachs Bürgermeister Christian Dörfel und der örtliche Jagdleiter Franz Höllhuber mit dabei.

Das Gasthaus Sandner Linde liegt im Gemeindegebiet von Steinbach an der Steyr auf einem Höhenrücken direkt an der Grenze zu Ternberg. Der junge Wirt Christian Finner bewirbt gemeinsam mit seiner Lebensgefährtin Kathrin Miglbauer und seinen Eltern Hermine und Erich Finner die Gäste des familiären Wirtshauses inmitten unberührter Natur.

Ein jagdliches Urgestein ist 100 Jahre alt

Der ehemalige Jagdleiter der Jagdgesellschaft Überackern, Bezirk Braunau, Michael Leitner vulgo Weierer feierte am 8. Februar seinen 100. Geburtstag!

Leitner ist Träger des Goldenen Bruches und hat sich große Verdienste um die Jagd und deren Brauchtum erworben. 30 Jahre lang war er Jagdleiter in Überackern und hat seine Tätigkeit mit großer Umsicht und Fachwissen ausgeübt. Die Jäger aus Überackern schätzen noch heute seine hervorragende Kameradschaft!



In Memoriam

D.I. Dr. tech. Guntram Weißberger



Unter großer Anteilnahme wurde am 4. Jänner Weidkamerad Guntram Weißberger, Ehrenbürger der Marktgemeinde Frankenmarkt, auf seinem letzten Weg begleitet. Er wurde 87 Jahre alt und war Träger des Goldenen Bruchs des Oö Landesjagdverbandes. Jagd bedeutete für ihn, das Wild zu hegen und zu ehren. Neben den zahlreichen Trauergästen verabschiedete sich auch Landesjägermeister ÖR Sepp Brandmayr mit dem letzten Bruch.

Jagdleiter Josef Pölz

Erfüllt von großer Betroffenheit musste die Jägerschaft des Hegerings Klaus – Steyrling – St. Pankraz die Nachricht zur Kenntnis nehmen, dass Josef Pölz, Gast- und Landwirt in Steyrling, am 19. Dezember 2012 nach schwerer Krankheit im 80. Lebensjahr für immer von uns gegangen ist.



Josef Pölz war seit 1967 Jagdleiter der Genossenschaftsjagd Steyrling und Träger des Goldenen Bruchs. Geprägt von großer Passion und Heimatverbundenheit übte er die Jagd aus und wurde so Vorbild für so manchen Jungjäger. Über Jahrzehnte war das Klausnergut Zentrum der jagdlichen Begegnung und der Jagdkultur, so auch bei der Abhaltung der Abwurfstangenschauen. Möge seine Arbeit noch lange im Geiste fortwirken.

Hegemeister Rudolf Berger



Innovative Waffenpflege

QUALITÄT AUS ÖSTERREICH

Fluna GunCoating ist eine Keramik-Hochleistungsbeschichtung für alle Arten von Schusswaffen und Messern.

<ul style="list-style-type: none"> ✓ Komplettschutz auf allen Metall- und Kunststoffoberflächen ✓ Trockene Oberfläche trotz extremer Schmiereigenschaft ✓ Hoher Korrosionsschutz 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Verharzt nicht und ist sparsam im Verbrauch ✓ Lang anhaltende Wirkung ✓ Verminderte Staubanhaftung ✓ Hoch temperaturbeständig von -40 °C bis +750 °C
-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Weitere Informationen und Produkte finden Sie auf:
www.guncoating.at





A - 8502 Lannach
Oberblumeggstrasse 33
Tel. 0043 3136 81738
Fax. 0043 3136 817384
E-Mail: ninaus@lannach.at
Unsere Webseite: www.jagden.at

Kaffernbüffel ab 45 inch im Krüger
Nationalpark € 11.500,-

Sib. Rehbock 900 g, 6 Jagdtage € 2.900,-

Türkei incl. stärkster Keiler mit Flug € 1.900,-

Karelien zwischen Ladoga und Onegasee
incl. Auerhahn, Birk- und Haselhähne € 1.200,-
mit Bär € 3.000,-

Bosnien Bär und Wolf € 3.500,-

Namibia, 7 Tage incl. Kudu, Oryx und
Warzenschwein € 1.850,-

Thabazmbi, 6 Tage, 6 Warzenschweine € 1.800,-

Auerhahn und Birkhahn in Kirov
incl. Flug € 1.500,-

Perfekter Schutz

PELTOR®

3M

Peltor™ SportTac™

- Riegelt blitzschnell ab
- verstärkt leise Geräusche bis zu 4 fach

statt € 169,-

nur **€ 149,-**
incl. MwSt.

- Warnweste kostenlos



Voranzahlung der Weste € 5,-



Angebote gültig bis 30.04.2013 bzw. solange die Vorräte reichen.

Info & Händlerliste unter 06274/200 70-0

www.peltor.com



1 Ende November konnte **Martin Felbermair** bei der Breitholzjagd in Pichl bei Wels diese Bache strecken.

2 Seit 50 Jahren übt **Rudolf Reifeltschammer**, vulgo Steininger in Kramern, das Weidwerk aus; 24 Jahre davon war er Jagdleiter von Andrichsfurt. Zu seinem 80. Geburtstag konnte er sich über ein besonderes Weidmannsheil freuen: einen kapitalen Rehbock.

3 Anlässlich einer Treibjagd Ende November konnte **Heinz Übleis** aus Neukirchen diesen kapitalen Keiler im Revier Gallspach, Bez. Grieskirchen erlegen.

4 Anfang Dezember wurde ein **Marderhund** (Rüde) zwischen den Gemeindegrenzen Eggendorf im Traunkreis und Weißkirchen an der Traun von einem Auto überfahren und getötet. Von der Unfallstelle wurde er von inzwischen ausgeforschten Autolenkern einfach mitgenommen und kehrte erst nach einigen Tagen auf kuriose Weise nach Weißkirchen zu den rechtmäßigen Besitzern zurück.

5 **Johann Eisl**, Jagdleiter der Genossenschaftsjagd St. Wolfgang, feierte im Oktober 2012 seinen 70. Geburtstag. Dazu bekam er von den Jagdpächtern den Abschuss eines Hirsches, den er im Dezember erlegen konnte.



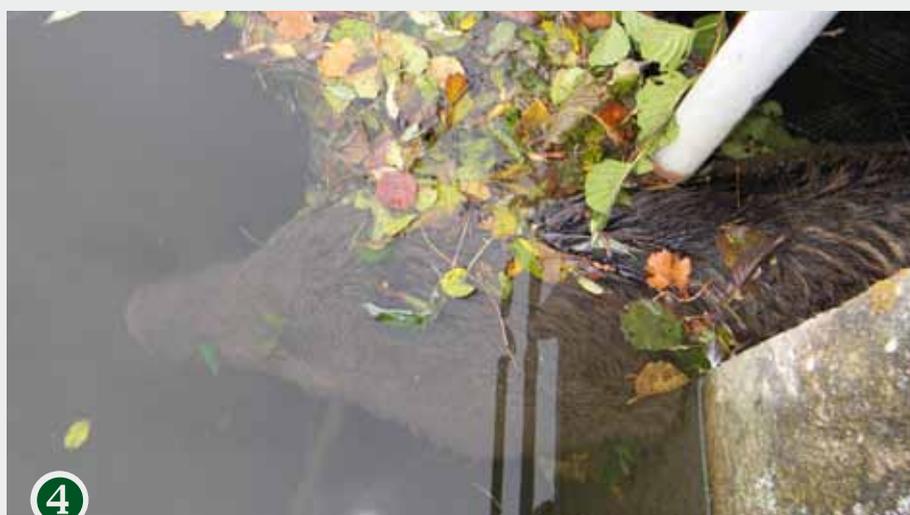
1 Eine Vergabelung in einem Mischwald in Reikersberg, Gemeinde Brunenthal wurde diesem Rehbock zum Verhängnis. **Ekhard Wagner** hat ihn bereits verendet aufgefunden.

2 Mitte November wurde ein Spaziergeher im genossenschaftlichen Jagdgebiet Aistersheim von einem Wildschwein gestellt und ergriff die Flucht. Schon nach einer Stunde konnten rund 20 Jäger aus den umliegenden Gemeinden zusammengeufen werden und in der Folge das Waldstück umstellen. Unweit der Stelle, wo die Sau den Spaziergeher annahm, konnte diese im Gestrüpp gesichtet und schließlich erlegt werden. Nach Bergung der Sau wurde klar, warum diese so aggressiv war: Beide hinteren Hammer waren gebrochen – einer davon war sogar ein offener Bruch!



3 Bei einer erfolgreichen Ansitznacht Ende Dezember im genossenschaftlichen Jagdgebiet St. Johann/Wbg. konnten **Günther Füreder** und **Ludwig Winkler** drei Füchse, einen Steinmarder und einen Iltis erlegen.

4 In der Genossenschaftsjagd **Kirchheim im Innkreis** ertrank Ende September eine dreijährige Bache in einer „kuriösen Wildfalle“: Die 70 kg schwere Wildsau wollte den betonierten Kanal durchrinnen, als sie im Rechen der Wehranlage hängen blieb und verendete.



**SAURIEGEL-
JAGD
KROATIEN**

www.riegeljagd-kroatien.at



1 Im Sommer erlegte **Kurt Rebhandl** diesen Perückenbock im genossenschaftlichen Jagdgebiet Hargelsberg. Die Brunftkugeln waren erbsengroß.

2 Ein besonderes Weidmannsheil erlebte **Alois Wengler** im Revier Überackern. Beim Morgenansitz Ende September streckte er einen etwa fünfjährigen Achter.

3 Bereits im Juni konnte **Ernst Feldhammer** einen interessanten Rehbock im genossenschaftlichen Jagdgebiet von Ansfelden, Revierteil Ömer, zur Strecke bringen.

4 Ein abendlicher Ansitz Ende Dezember im Revier Kopfing/I. wurde mit einem kräftigen Weidmannsheil belohnt: **Sebastian Kramer** konnte drei Füchse, **Johann Zachbauer** einen Keiler und **Hubert Hamedinger** zwei Füchse und einen Marder erlegen (v.l.).

5 Ende Jänner konnte **Manfred Janka** aus Braunau an zwei Ansitztagen drei Füchse erlegen.



1 **Anna Penzkofer** erlegte im Juni 2012 diesen abnormen Rehbock in der Genossenschaftsjagd Feldkirchen bei Mattighofen.

2 Im August 2012 weidwerkte **Robert Schilcher** äußerst erfolgreich auf Gams. Er konnte einen 15 Jahre alten Bock, eine 8-jährige schwache Geiß und einen passenden Jahrling an einem Tag strecken.



3 Jungjäger **Charly Reischl** aus Lambach legte im Oktober die Jagdprüfung ab. Auf Einladung von JL Sepp Hager erlegte er innerhalb von zwei Monaten zwei Füchse, zwei Wildschweine und einen Iller Hirsch. Beste Voraussetzungen für einen guten Weidmann.

4 Nach über 35 Jahren wurde in **Wal-lern an der Trattnach** wieder ein Keiler erlegt. Die erfolgreichen Jäger (von links nach rechts): Revierpächter Gerald Demmelmayr, Schütze Franz Oberndorfer aus Finkelham und Felix Hosner, der den 67 kg schweren Keiler ausgeneunt hat.





1 Einen kapitalen Keiler mit ca. sieben Jahren konnte **Karl Augustin** in der Genossenschaftsjagd St. Johann am Walde, Bezirk Braunau erlegen.

2 Jagdleiter **Ludwig Anderl** hatte im Sommer in seinem Revier in der JG St. Johann/Wbg. nach der Brunft Weidmannsheil auf einen ungeraden Zwölferbock.

3 **Josef Wakolbinger** hat im Jagdgebiet der Genossenschaftsjagd Niederwaldkirchen diese außergewöhnlichen Abwurfstangen eines etwa dreijährigen Bockes gefunden.

4 Nach Einladung von Jagdleiter Johann Edlmayr konnten **Regina Höller und Sohn Wolfgang** aus Molln, nach zahlreichen Pirschgängen zwei interessante Böcke erlegen.

5 Weidmannsheil hatte **Christine Schießl** im Revier Mühlheim am Inn, als sie zwei Füchse bei der Jagdeinladung von Friedrich Gradinger zum 50er erlegte. Gradinger selbst streckte einen schweren Rüden.





1



2



3



4



5

1 Ende November erlegte **Peter Proch** einen etwa fünf Jahre alten Keiler im ÖBf. Pachtrevier Koppenstein.

2 Ein besonderes Weidmannsheil hatte **Wolfgang Schlair** aus Roitham, als er im August bei einem Nachtansitz in seinem Revier einen Keiler zur Strecke bringen konnte.

3 Nicht schlecht staunte **Erwin Pichler** aus Engerwitzdorf, als er nach einer Treibjagd Ende November eine Häsin ausweidete. Diese hatte zwei fast vollständig entwickelte Föten inne.

4 Ein besonderes Weidmannsheil hatte **Gerhard Rauch** Ende September in der Genossenschaftsjagd Kefermarkt. Beim nächtlichen Ansitz auf Schwarzwild konnte er einen Keiler und eine Bache schießen.

5 Ende Dezember streckte **Bernhard Seyerlehner** von der Jagdgenossenschaft Laussa beim nächtlichen Ansitz seine erste Sau. Revierinhaber Ludwig Reitner bedankte sich mit einem kräftigen Weidmannsheil.



1 Bis auf 50 Meter musste sich **Martin Aichhorn** im Revier Pregartsdorf, Bez. Freistadt an diesen Keiler anpirschen, um ihn sicher erlegen zu können.

2 Im Zuge einer Herbsttreibjagd wurde im Genossenschaftsjagdgebiet Pettenbach ein **fünfläufiges Bockkitz** von einem Jagdhund getötet. Dieses Kitz wurde vorher übrigens nie gesehen.

3 **Josef Auinger** aus Vichtenstein erlegte im 82sten Lebensjahr beim nächtlichen Ansitz einen 55 kg schweren Überläuferkeiler.

4 Mitte Dezember fand im gen. Jagdrevier Niederkappel ein erfolgreicher „Sauriegler“ in der Donauleiten statt. Vier Saunen konnten ausgenutzt und bei der kurzfristig organisierten Bewegungsjagd zur Strecke gebracht werden, wobei **Johann Höglinger** aus Mistlberg drei davon streckte.



BIKASH® – Wildsalz

- mind. 97% reines Natursalz
- ohne Verunreinigungen
- witterungsbeständiger
- gute Erkennbarkeit auf große Entfernung



DI Göldner Peter
Consulting-Agrarmarketing

☎ 0664 / 44 54 742

✉ goeldner@oekogold.at

www.oekogold.at



1



2

① Durch eine groß angelegte Bewegungsjagd und der Mithilfe von zahlreichen Jägern aus den umliegenden Gemeinden, konnten im **Jagdrevier Sipbachzell** Mitte Dezember ein Wildschweinkeiler und zwei Überläufer zur Strecke gebracht werden.

② Dieses Foto einer Baujagdstrecke am Kunstbau aus der Genossenschaftsjagd Michaelnbach ist ein Beispiel für die vielen erfolgreichen Strecken bei dieser Jagdart. Der künstlich angelegte Bau stellt ein wichtiges Instrument zur Regulierung der hohen Fuchs- und Dachsdichten dar und ist überdies bestens geeignet, dass durch die kurzen Stehzeiten auch ältere, verdiente Jagdkameraden schnell und mit wenig Mühen ein Weidmannsheil erlangen.

Jagdleiter Josef Blätterbinder (links), Hundeführer Felix Hosner (rechts) und Organisator Rudi Humer (fehlt am Foto) freuen sich mit dem Fuchsschützen **Rudolf Bauernfeind**, der den Fuchs mit einem gezielten Schuss erlegen konnte.

Ein ausführlicher Beitrag über diese spannende Jagdart erscheint in der nächsten Ausgabe des OÖ JÄGER.



3

③ Anfang Februar konnte **Franz Weber jun.** im Jagdgebiet Weng im Innkreis, Bezirk Braunau, einen 8,5 kg schweren Waschbären (Rüden) aus der Kastenfalle holen. Es war ein außergewöhnlicher Fang, da in diesem Jagdgebiet noch nie ein Waschbär zur Strecke gebracht werden konnte.



NEUE PRODUKTE AUF DEM JAGDSEKTOR.

PR

VOERE X3 – mit dem Präzisionsgewehr X3 setzt VOERE neue Maßstäbe!

Die X3 ist ein modulares Präzisionsgewehr mit Lauf- und Kaliberwechsel. Das Gewehr ist komplett modular aufgebaut, das heißt, alle Komponenten sind nicht nur untereinander austauschbar, sondern auch innerhalb der kompletten Modellgruppe (LBW / M3 / X3). Fast alle Komponenten haben standardisierte Schnittstellen. So kann der Pistolengriff mit Standardschnittstelle AR15 gewechselt werden. Die Mündungsbremse hat eine Standardschnittstelle M18 für den Kompensator. Standardschnittstelle für Tragegurt und Zubehöraufnahmen sind selbstverständlich. Der Vorderschaft ist einwechselbar, genauso wie der klappbare Hinterschaft. Verschiedene Abzugsvarianten, Kammergriffe, Magazingrößen und Pistolengriffe für jede Handgröße sind im Angebot.

Als Lauf steht eine Auswahl an gefluteten Edelstahlläufen, Carbonläufen bis hin zu Stahlläufen zur Verfügung. Das Kaliber kann durch Tausch von Verschlusskopf und Lauf von Kaliber .308 Win. bis Kaliber .408 CT eingewechselt werden. Durch die Mündungsbremse und die gerade Kraftführung für den Rückstoß schießt sich das Gewehr dabei äußerst angenehm, ein „Kicken“ gibt es nicht. Der Schütze ist dadurch schneller wieder im Ziel.

Einzigartig ist die Möglichkeit, in das Gewehr auch Schrotläufe einzuwechseln. Die Schrotpatronen werden dabei ebenso wie die Büchsenpatronen durch das Magazin zugeführt. Auch bei den Schrotläufen kann zwischen verschiedenen Kalibern z. B. 12/70 12/76 20/76 etc. gewählt werden.

Die Wechselmöglichkeit kann mit wenigen Handgriffen im Feld erfolgen. Eine Vielzahl an Anbaumöglichkeiten und Zubehör ist so gut wie jede Situation und jeden Einsatzfall vorhanden. Gegen Aufpreis ist auch eine Auswahl an Farben und Mustern erhältlich.

Das Gewehr paßt in die Produktlinie LBW-M / M3 / X3 und deckt in dieser Baureihe vom System her die Verwendung für den oberen Kaliberbereich dar. Passend zum Gewehr wird eine Picatinny Zielfernrohrmontage für den Großkaliberbereich angeboten. Die verfügbaren Ringdurchmesser sind 30mm / 34mm / 36mm Die Vorneigungen können sowohl bei Schiene als auch bei dem Oberteil gewählt werden.

Alle gängigen Neigungen zwischen 0 MOA und 60 MOA sind im Programm erhältlich.



PR

Sicher gehen auf Schnee und Eis

Mit dieser Gehhilfe werden Sie hoffentlich nie mehr ausrutschen. Einfach über den Schuh ziehen und im Winter gut (über)-stehen.

- 1 Griffflasche an der Ferse für einfaches An- und Ausziehen.
- 2 Stabile Fersenplatte
- 3 Hi-Tech Elastomergummi, flexibel bis -60° C.
- 4 11 Spitzen aus gehärtetem Edelstahl, rostfrei.
- 5 Durch den Frontbügel gibt es kein Verrutschen am Schuh.



Die Eisen sind klein verpackt, sie haben in jeder Winterbekleidungs tasche Platz.

Achtung!

Diese Fuß-eisen sind kein Ersatz für Steigeisen im Extrem-Steilgelände. Schuhgröße angeben und es wird prompt geliefert.

Preis: Je nach Liefermenge € 39,90 bis 54,90

**FORST- & JAGDMANAGEMENT
HANNES WEIERMEIER**

Ingering II / 14
8731 Gaal

0664 / 13 16 3 44
office@wald-wild-holz.com
www.wald-wild-holz.com

ÖÖ
Jägertracht
Kollektion Hohenbrunn



Damen
Dirndl



Damen
Kostüm

Die **Kollektion Hohenbrunn** wurde von den **OÖ. Jägerinnen und Jägern** in Kooperation mit dem **OÖ HEIMATWERK** und dem Wiener Hutmacher **Leopold NAGY** geschaffen.

Elegant zeitlos und nicht nur für den festlichen Anlass, besticht diese durch Details und höchste Qualität in der Verarbeitung und Auswahl der Stoffe.



Herren
Joppe



Herren
Anzug



**GROSSE JAGDMESSE AM 18. APRIL 2013
ERSTMALIG BEI SONNLEITNER IN LEONDING!**

SONNLEITNER

NISSAN QASHQAI

jetzt ab **€ 17.390,-²⁾**

Sie sparen **€ 3.460,-**



Gewinnen Sie ein neues Jagdgewehr als Hauptpreis!



RENAULT

SCÉNIC XMOD

jetzt ab **€ 22.490,-¹⁾**

DACIA DUSTER

schon ab **€ 12.990,-³⁾**

Große Auswahl an 4WD Gebrauchtwagen!



1) Unverb. empfohlener Listenpreis (inkl. USt, NoVA, Bonus und Händlerbeteiligung).

2) Aktionspreis enthält bereits den Jägerrabatt. 3) Zuzüglich € 180,- netto Auslieferungspauschale. Symbolfotos. Änderungen, Satz- und Druckfehler vorbehalten.



NEUE BÜCHER.

Verlag J. Neumann-Neudamm AG

Schwalbenweg 1, D-34212 Melsungen
Telefon: +49 (0) 5661/9262-26
E-mail: info@neumann-neudamm.de

Heribert Sendlhofer

Jagd ist Freude

Hardcover, ca. 192 Seiten
zahlreiche Abbildungen
Format 16,5 x 23,5 cm
ISBN: 978-3-7888-1411-3
Preis: € 19,95

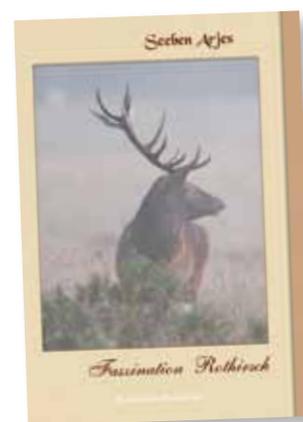


Das Bekenntnis eines jagdlichen Globetrotters. Seit vielen Jahren schöpft Heribert Sendlhofer aus dem Füllhorn jagdlicher Freuden, doch ist seine Passion immer neu und unverbraucht. Lebensquell und stille Einkehr zugleich ist für ihn die Jagd in den heimatischen Kärntner Bergen und längst gehört zum jagdlichen Glück auch die Freude über den Erfolg des Anderen, des Gastes und Freundes. In den Tagen seiner Reife hat Sendlhofer viele Dinge in ihrem Kern erkannt und nennt in diesem Buch beim Namen, was Jagd wirklich ausmacht. In anrührenden, teils mitreißenden Erzählungen gibt er dem Leser einen Einblick in das Mysterium, das diese unbändige, archaische Freude ausmacht, die man nur auf der Jagd empfinden kann.

Seeben Arjes

Faszination Rothirsch

84 Farbfotos
Hardcover, 96 Seiten
Format 22,6 x 31 cm
ISBN: 978-3-7888-1521-9
Preis: € 19,95



Seeben Arjes, Forstmann, Jäger und Naturfotograf beobachtete mit seiner Kamera einen Brunftplatz des Rotwildes in freier Wildbahn. Über drei Wochen eines Jahres war er den Tieren Tag und Nacht extrem nahe und fotografierte sie auf Augenhöhe. Es entstanden faszinierende Bilder, die den Ablauf der Brunft in seltener Nähe zeigen. Die knappen Texte vermitteln das wildbiologische Verständnis für ein großartiges Naturschauspiel, das nur noch an wenigen Orten Deutschlands zu erleben ist.

Wölfe

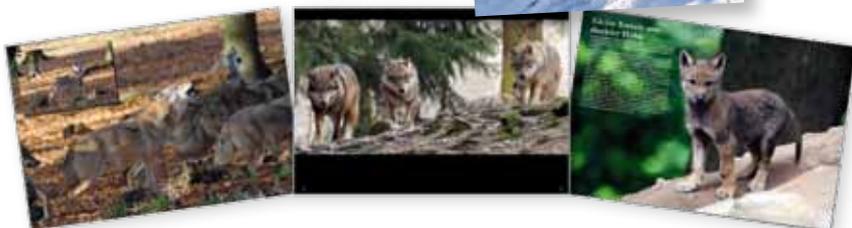
Jäger mit Teamgeist

80 farbige Fotos
Hardcover, 96 Seiten
Format 23,6 x 31 cm
ISBN: 978-3-7888-1444-1
Preis: € 10,00



Wölfe begegnen uns in Sagen, Märchen und Schauergeschichten. Sie faszinieren, sorgen für Nervenkitzel und sind der Inbegriff des bösen, cleveren Raubtieres. Doch wie sind die Vorfahren unserer Haushunde wirklich? Lange Zeit gab es keine wild lebenden Wölfe in Deutschland, doch nun scheinen sie in Gebiete zurückzukehren, in denen wir Menschen sie einst bewusst und willentlich ausgerottet haben. Ob diese Rückkehr eher Fluch oder Segen ist, darüber wird aktuell heftig gestritten. In diesem Buch versuchen die Herausgeber ein ausgewogenes Bild dieses scheuen Raubtieres mit dem ausgeprägten Sozialverhalten zu zeichnen und sich dabei nicht von Vorurteilen beeinflussen zu lassen.

Mit vielen ausdrucksstarken Bildern in Freiheit lebender Wölfe und sachkundigen Texten von Gert G. v. Harling.



Andreas Gautschi

Der Heilige Paul

Aus dem Weidmannsleben des Forstmeisters Fritz von Saint Paul in der Rominter Heide

Hardcover, 384 Seiten
132 Farbabbildungen und sw-Illustrationen
Format 16,8 x 23,5 cm
ISBN: 978-3-7888-1447-2
Preis: € 68,00



Dieses Buch beschreibt in der Form eines historischen Romans und unter Heranziehung aller einschlägigen Quellen das Leben des Forstmeisters Fritz von Saint Paul (1843–1907) in der Rominter Heide im ehemaligen Ostpreußen. Schon zu Lebzeiten genoss diese knorrige Weidmannsgestalt einen legendären Ruf. Zahlreiche Geschichten umrankten seine originelle, kreuzbrave Natur. Er liebte den Wald über alles und kämpfte mit Todesverachtung gegen die forstliche Planung, welche ihn um seine Althölzer bringen wollte, die ihm ans Herz gewachsen waren. Sein Einsatz im forstlichen Dienstbetrieb habe oftmals zu wünschen übrig gelassen, aber als Weidmann wurde seine Tüchtigkeit überall anerkannt. Später allerdings gab ihm die Entwicklung so mancher Dinge, die er ablehnte, doch noch recht, und so passt er schlussendlich doch nicht ganz zu jenen damaligen Revierverwaltern, die nur „zum Zweck der Jagdausübung von Bäumen umgebene Reserveoffiziere“ gewesen seien.

Luchse

Jäger auf leisen Pfoten

100 farbige Fotos
Hardcover, 96 Seiten
Format 23,6 x 31 cm
ISBN 978-3-7888-1449-6
Preis: € 10,00



Elegant und geschmeidig zieht der Luchs wieder seine Fährte durch unsere Wälder. In brillanten, größtenteils aus freier Wildbahn stammenden Fotos wird die Großkatze mit den markanten Pinselohren in Szene gesetzt. Mit leicht verständlichen, sachkundigen Texten und Informationen rund um Lebensraum, Biologie und Verhalten der wilden Luchse in Deutschland.

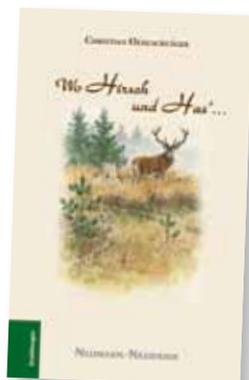


Christian Oehlschläger

Wo Hirsch und Has' ...

Jagdgeschichten

Mit Illustrationen von Klaus-Peter Reif
Hardcover, 256 Seiten
Format 13,2 x 21 cm
ISBN: 978-3-7888-1490-8
Preis: € 14,95



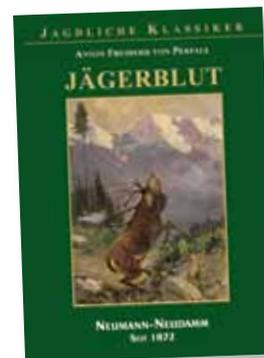
Humorvolle, vor allem aber fantasiereiche und spannende Geschichten zu den Themen Jagd, Wild und Natur. In Der Leiterbock geht es um die Jagd nach einem Konfirmationsbraten mit makaberen Begleitumständen. Jagdzeit erzählt von geheimnisvollen Hirschjägern anno 1849, die im Fuhrberger Königsforst selbst zu Gejagten werden. Meister Lampe gerät am Heiligen Abend in Es ist ein Has' entsprungen auf gefährliche Abwege. Auch ohne Jagdschein kommt ein jagender Geistlicher – mit dem Segen von höchster Stelle – in Der Pastor von Gillerbeck zu Schuss. Holland&Holland handelt von einem betrügerischen Landarzt und Waffennarr, der eine böse Überraschung erlebt, während sich Der Mongolfasan mit einem störrischen Gockel beschäftigt, der partout nicht als Weihnachtsbraten herhalten möchte. Und in Winternacht wird es richtig gruselig ...

Anton Freiherr von Perfall

Jägerblut

Eine Hochgebirgs-geschichte

176 Seiten
Efalineinband mit Goldprägung
Format 16,8 x 23,5 cm
ISBN: 978-3-7888-1500-4
Preis: € 19,95



Ein mächtiges Hirschgeweih wird zum förmlichen Wahrzeichen eines auf ewig unveräußerlichen Jagdrechts der Waldbauern vom Brantenwald. Nur das königliche Staatsrevier bildet einen Korridor mitten hinein, der zu ständigen Reibereien Anlass gibt und zu manchem blutigen Fall im schweigenden Forst führt - der Kirchhof in Brantenwald erzählt reichlich davon! Ein, in seinem geschichtlich beschriebenen Umfeld, authentischer Jagdroman, dessen vollendete Dramatik sich in immer hochspannungsgeladener Atmosphäre entfaltet. Mit diesem 1907 erstmalig erschienenen Jagdroman ehren wir den großen Jagdschriftsteller Anton Frhr. von Perfall (1853 bis 1912) zu seinem 100. Todestag. Perfall war um die Wende des 19. Jahrhunderts einer der großen Schriftsteller im deutschsprachigen Raum. Neben etwa 30 Romanen und Novellen erschienen 9 Jagderzählungen und 4 Jagdromane, die vorwiegend im Bayerischen und Tiroler Hochland spielen.

Klaus Strässer

GEFUNDEN!

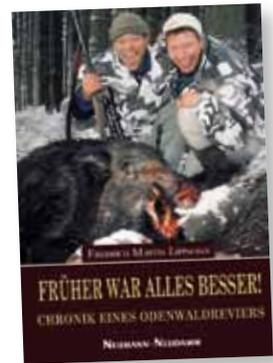
Hardcover, 240 Seiten
zahlr. Farbfotos
Format 14,8 x 21 cm
ISBN: 978-3-7888-1506-6
Preis: € 19,95

„GEFUNDEN!“ – so einfach und bescheiden tauft Klaus Strässer sein Buch. Doch dieses Buch wird Jäger und Nachsuchenspezialisten begeistern! Selbstverständlich sind darin spannende und dramatische Nachsuchen geschildert. Doch „GEFUNDEN“ ist wesentlich mehr: Dieser einfache Ruf ist erlösende Nachricht an den bangenden Schützen, ist gewünschtes Ergebnis und Schlussstrich nach Schuss, Ungewissheit, Zweifel und Hoffnung. Klaus Strässer vermittelt uns Jägern eine Botschaft: nämlich Verantwortung zu übernehmen. Wissen, Können und Einsatzwillen in die nächsten Jägergenerationen zu tragen. Bei der Schweifarbeit gilt dies im besonderen Maße.

Friedrich Martin Lippmann

Früher war alles besser!

Chronik eines Odenwaldreviers



Hardcover, 224 Seiten
zahlr. Farbfotos
& Illustrationen von Ewald Harrer
Format 14,8 x 21 cm
ISBN: 978-3-7888-1508-0
Preis: € 19,95

„Früher war doch alles besser ...“ Stimmt nicht, sagt Lippmann, aber vieles war anders! Wie es bei unseren Altvorderen wirklich war und wie sich die Zeiten, Sitten und Gebräuche verändert haben, das beschreibt der original Odenwälder anhand liebevoll recherchierter und detailreich erinnerter Erlebnisse aus dem Jägerleben mehrerer Generationen Mossauer Jäger. Lippmanns Jagdzimmer weist ihn als weit gereisten jagdlichen Abenteurer aus, was ihn jedoch ausmacht, ist die tiefe Verwurzelung im Mossautal und dem väterlichen Revier, in dem er das Jagen gelernt hat und das er nun selbst schon seit Jahrzehnten als Pächter betreut.

Wilhelm Puchmüller

Begegnungen im Hochwildrevier

Geschichten um besondere Hirsche und Damschaufler, gewundene Widder und urige Keiler



Hardcover, 272 Seiten
160 Farabbildungen
Format 16,8 x 23,5 cm
ISBN 978-3-7888-1501-1
Preis: € 39,90

Begegnungen mit Hirsch, Sau und Widder im Hochwildrevier geben dem dafür empfindsamen, nicht von ungezügelter Jagdleidenschaft getriebenen Jäger reiche Einblicke in das Leben dieser Wildtiere, sie verhelfen ihm zu nachhaltigen Erkenntnissen und glückhaften Erlebnissen.

Das Wirken von einem einsam gelegenen Forsthaus aus, inmitten des von ihm betreuten Waldreviers, verschaffte Wilhelm Puchmüller Anblicke aller heimischen Schalenwildarten. Zweigeteilt in den laubwaldreichen Mauerpark des Niedersächsischen Staatsjagdreviers Saupark Springe mit Schwarz-, Dam- und Muffelwild und dem unmittelbar anschließenden Fichtenbergwald in freier Wildbahn mit Rot-, Schwarz- und Rehwild, forderten diese Reviere von ihm über drei Jahrzehnte lang eine intensive Wildpflege und vielseitigen Jagddienst, dazu eine darin eingebundene, arbeitsreiche Forstwirtschaft. Einiges aus der Fülle der daraus gewonnenen Erfahrungen sind in diesem Buch festgehalten.

LEOPOLD STOCKER VERLAG

8011 Graz, Hofgasse 5
Telefon: 0316/821638, E-Mail: stocker-verlag@stocker-verlag.com

Katrin und Hans Meister

WIE VIEL IST GENUG?

Die Gier und wir



176 Seiten, Hardcover
ISBN: 978-3-7020-1381-3
Preis: € 19,90

Der großformatige Text-Bildband will zu einem selbstbestimmten Leben anleiten. Wie viel ist genug? Wo beginnt die Manipulation durch die Medien, Werbung, Marketing? Und wie können wir uns davor schützen und zurück zu einem eigenen, freien Leben finden? Außer den Bauern, braucht keiner von uns ein Schwein zu füttern, Kühe zu melken, Erdäpfel zu pflanzen oder Äpfel zu ernten und trotzdem hat keiner Zeit. Wir bekommen täglich den vollen Teller serviert, leben in schönen Häusern und wunderbaren Landschaften. Es sind paradiesische Zustände und wir meckern unzufrieden. Was ist los mit uns? Ist der Wohlstand unser Unglück? Anders gefragt, was ist so schön am Erfolgreich sein, dass wir täglich zum Wettlauf im Hamsterrad antreten?

Um entscheiden zu können, wie viel genug ist, muss ich selbstbewusst wissen was ich will und wann und womit ich zufrieden bin, was mir gut tut und was ich wertschätze. Das heißt aber auch, nein zu sagen, Verantwortung zu übernehmen, Selbstbeherrschung zu zeigen und den Mut zur Veränderung zu haben.

KLEINANZEIGEN

ZU VERKAUFEN

KARPATEN STEINSALZ – BERGKERN; die optimale Bedarfsdeckung für das Wild. Zustellung frei Haus. Tschadamer-Hof, 9556 Liebenfels; Tel.: 04215/ 2200 od. 0664/406 57 57

Verkaufe **100 Stück Kugelpatronen Federal, Kaliber .243** für Kipplaufwaffe, 80 Grain um € 1,00/Stk. und einen Hirschcluster (3-strahlig) um € 70,00. Weiters diverse Angelgeräte und Zubehör neuwertig zu verkaufen. Tel.: 07716/20 227

Verkaufe **Blaser Bockbüchsfinte (BBF) Kal. 7x57R/16, ZF Kahles, 6-fach (Abs. 4 A)** Gute Schussleistung und Zustand, inkl. 1 Schachtel Munition, VB € 2.000,00, Auskunft unter 0664/24 30 533

Verkaufe **Bockdoppelflinte BERETTA S 680 Trap, Kal. 12/70**, neuwertig, sowie Bockbüchsfinte BRÜNNER 502, Kal. 5,6 x 50R Mgn. (3,6 g) u. 12/70, mit ZFR Habicht Nova 6 x 42, vernickelte Basküle, sehr guter Zustand. Preis jeweils n. Vereinbarung – Tel. 0664/38 63 921

Verkaufe neuwertige **CZ 527 Lux. .22 Hornet** mit 2,5-12x52 Optik als ideale Raubwildwaffe. VHB € 870,- Tel. 0664/64 10 571

Verkaufe **Spektiv LEICA TELEVID 77**, gerader Einblick, Objektiv B 40x, inkl. Original Leica Schutzhülle (grün) und passendem Einbeinstativ von E. Kettner, € 1.000,-, perfekter Zustand. Tel.: 0699/15 00 96 41

Verkaufe **stabilen Hochstand**, Eisengestell auf Betonsockel, Traktor Dreipunkt-Anhängung, Wels Land, Tel. 0680/50 60 188

Verkaufe **Steyr Mannlicher Luxus Kaliber .243**, Kahles Helia Super 6x42, dazu 40 Kugelpatronen zum Fixpreis von € 1.100,- und Jagdbücher. Tel. 0650/73 66 970 (Linz)

Verkaufe **Steyr Mannlicher Kal. 22-250** mit ZF Habicht 8x56 in sehr gutem Zustand Tel.: 0664/56 56 118

Verkaufe **Suhler Hahnbüchsfinte 6.5x58R/16**, Habicht Nova 4-fach, generalüberholt, plus 20 Patronen neu Fa. Dorfner, ca. 30 neue Hülsen, sehr gute Schussleistung. Preis: € 990,- Tel. 0664/42 31 57 68

HUNDE

FCI/ÖKV LABRADORWELPEN aus jagdlichen Eltern; Schweißsonderprüfung-Prüfungssieger; HD-frei ED/OCD-frei Tel. 0650/8710197 www.hundevomsauboden.at

KURZHAARDACKEL-WELPEN schwarz-rot mit ÖKV Papieren ab April abzugeben. Tel. 0664/2491407 oder 06274/7571.

Foxterrier Welpen ab Mitte März abzugeben, glatthaarig, schwarz-weiß, jagdlich geführt mit ÖKV-Papieren. Tel. 0664/27 45 413

Glatthaar Foxterrier Welpen aus jagdlicher Zucht mit ÖKV-Stammbaum, 4/4 ab Anfang April abzugeben. Tel. 0664/40 07 169

Griffon Welpen aus ÖKV-Zucht, Eltern jagdlich geführt, Ende April abzugeben. Tel. 07242/28104 oder office@spengeneder.at

Reinrassige Kurzhaardachshunde Rot, Wurfdatum 12. 12. 2012; 5 Rüden (einer davon ist Schwarz-Rot) und 4 Hündinnen mit ÖKV-Stammbaum Tel. 0664/63 14 782

KAUFE

Kaufe **REHGEWEIHE UND REH-ABWURFSTANGEN**, Fotos an bockjaga67@a1.net; Tel.: 0664/73485219

VERKAUF

Wegen Revierauflösung wird ein besonders solide ausgeführter Wohnwagen verkauft!



Preis auf Anfrage

- hochwärmegedämmt
- mit Insektenschutzgitter
- 2 Betten
- Tisch und Sitzgelegenheit (für 5 Personen)
- Küchenblock
- Holzofen
- Photovoltaikanlage (ausreichend Strom für Licht & Kühlschrank)

Weitere Infos: Tel. 07942/76200-11 (Fr. Sabrina Winkler)

KREDITE

NUR ERFOLGSHONORAR · TELEFONBESCHEID

25 JAHRE ERFAHRUNG

SEHR HOHE ERFOLGSQUOTE

VERMITTLUNG UND BERATUNG

KREDITINFO Reinhold Heimbucher

0 76 72 / 26 426

e-mail: info@kreditinfo.cc www.sofortkredit.co.at

Vieh-Fleisch GmbH

Import / Export

PICHL, Welser Str. 12, Tel. 07247/6747-0, Fax 8001

Homepage: www.gruber-josef.at

e-mail: office@gruber-josef.at

An alle Landwirte! Da wir bestrebt sind, Rinder und Schweine aus der Region zu vermarkten, würden wir Sie gerne als Lieferanten gewinnen.

RUFEN SIE UNS DOCH EINFACH AN!

Frischfleisch-Abholmarkt

Wöchentlich Sonderangebote! Jeden Dienstag und Freitag von 8.00-12.00 Uhr und 14.00-17.30 Uhr.

Auch HUNDE- und KATZENFUTTER jeden Freitag.

Sonne & Mond (Auf- und Untergänge) und Büchsenlicht (Beginn und Ende)

MÄRZ			APRIL			MAY			JUNI							
SONNE	MOND		BÜCHSENLICHT	SONNE	MOND		BÜCHSENLICHT	SONNE	MOND		BÜCHSENLICHT					
	AUF	UNTER			AUF	UNTER			AUF	UNTER		AUF	UNTER			
1 F	6:36	17:39	22:17	7:50	6:13	18:18	18:18	6:33	19:25	0:36	6:09	20:05	6:09	20:52	4:25	21:37
2 S	6:34	17:41	23:29	8:23	6:11	18:20	2 D	6:31	19:26	1:35	6:07	20:07	5:07	20:52	4:25	21:38
3 S	6:32	17:42	-	9:03	6:09	18:21	3 M	6:29	19:28	2:26	6:05	20:08	5:05	20:56	4:24	21:39
4 M	6:30	17:44	0:39	9:50	6:07	18:23	4 D	6:27	19:29	3:08	6:03	20:10	5:03	20:57	4:23	21:40
5 D	6:28	17:45	1:43	10:45	6:05	18:24	5 F	6:25	19:31	3:43	6:01	20:11	5:01	20:59	4:23	21:41
6 M	6:26	17:47	2:39	11:49	6:03	18:26	6 S	6:23	19:32	4:14	5:59	20:13	5:00	20:59	4:22	21:42
7 D	6:24	17:48	3:28	12:59	6:01	18:27	7 S	6:21	19:33	4:42	5:57	20:14	4:58	21:02	4:21	21:43
8 F	6:22	17:50	4:08	14:11	5:59	18:29	8 M	6:19	19:35	5:08	5:54	20:16	4:56	21:04	4:21	21:43
9 S	6:20	17:51	4:42	15:26	5:57	18:30	9 D	6:17	19:36	5:33	5:52	20:18	4:55	21:05	4:21	21:44
10 S	6:18	17:53	5:13	16:39	5:55	18:32	10 M	6:15	19:38	6:00	5:50	20:19	4:53	21:07	4:20	21:45
11 M	6:16	17:54	5:40	17:51	5:53	18:33	11 D	6:13	19:39	6:29	5:48	20:21	4:51	21:08	4:20	21:46
12 D	6:14	17:56	6:06	19:01	5:51	18:35	12 F	6:11	19:41	7:00	5:46	20:22	4:50	21:10	4:20	21:46
13 M	6:12	17:57	6:32	20:09	5:49	18:36	13 S	6:09	19:42	7:36	5:44	20:24	4:48	21:11	4:19	21:47
14 D	6:10	17:59	6:59	21:15	5:47	18:38	14 S	6:07	19:44	8:17	5:42	20:25	4:47	21:13	4:19	21:48
15 F	6:08	18:00	7:29	22:19	5:45	18:39	15 M	6:05	19:45	9:02	5:40	20:27	4:45	21:14	4:19	21:48
16 S	6:06	18:01	8:02	23:19	5:43	18:41	16 D	6:03	19:47	9:53	5:38	20:29	4:44	21:16	4:19	21:49
17 S	6:04	18:03	8:39	-	5:41	18:42	17 M	6:01	19:48	10:49	5:36	20:30	4:42	21:17	4:19	21:49
18 M	6:02	18:04	9:21	0:14	5:39	18:44	18 D	5:59	19:49	11:48	5:34	20:32	4:41	21:19	4:19	21:49
19 D	6:00	18:06	10:09	1:05	5:37	18:46	19 F	5:57	19:51	12:50	5:32	20:33	4:40	21:20	4:19	21:50
20 M	5:58	18:07	11:02	1:50	5:35	18:47	20 S	5:55	19:52	13:54	5:30	20:35	4:38	21:22	4:19	21:50
21 D	5:56	18:09	12:00	2:29	5:33	18:49	21 S	5:53	19:54	15:01	5:28	20:37	4:37	21:23	4:19	21:50
22 F	5:54	18:10	13:01	3:04	5:30	18:50	22 M	5:52	19:55	16:10	5:26	20:38	4:36	21:24	4:19	21:50
23 S	5:51	18:12	14:06	3:35	5:28	18:52	23 D	5:50	19:57	17:22	5:24	20:40	4:34	21:26	4:20	21:50
24 S	5:49	18:13	15:13	4:02	5:26	18:53	24 M	5:48	19:58	18:36	5:22	20:41	4:33	21:27	4:20	21:50
25 M	5:47	18:15	16:21	4:29	5:24	18:55	25 D	5:46	20:00	19:52	5:19	20:43	4:32	21:28	4:20	21:50
26 D	5:45	18:16	17:33	4:55	5:22	18:56	26 F	5:44	20:01	21:08	5:18	20:45	4:31	21:30	4:21	21:50
27 M	5:43	18:17	18:46	5:22	5:20	18:58	27 S	5:42	20:03	22:21	5:16	20:46	4:30	21:31	4:21	21:50
28 D	5:41	18:19	20:00	5:51	5:18	18:59	28 S	5:41	20:04	23:25	5:14	20:48	4:29	21:32	4:22	21:50
29 F	5:39	18:20	21:15	6:23	5:16	19:01	29 M	5:39	20:06	-	5:12	20:49	4:28	21:33	4:23	21:50
30 S	5:37	18:22	22:28	7:02	5:13	19:02	30 D	5:37	20:07	0:21	5:10	20:51	4:27	21:34	4:23	21:50
31 S	6:35	19:23	-	8:48	6:11	20:04	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Quelle: Weidwerk und Hannes Mittermair

ACHTUNG! Die Zeitangaben der Sonne- und Mond-Zeiten beziehen sich auf Wien. Für den Großraum Linz sind 8 Minuten hinzuzuzählen. Sommerzeit berücksichtigt. Die Uhrzeiten für das Büchsenlicht sind für den Großraum Linz gültig.

IMPRESSUM

Redaktion, Geschäftsführung und Anzeigenverwaltung:
 OÖ Landesjagdverband,
 Schloss Hohenbrunn, Hohenbrunn 1,
 4490 St. Florian, Telefon: 0 72 24/20 0 83,
 Fax: Durchwahl 15.
 E-Mail Landesjagdverband: office@oeljv.at
 E-Mail OÖ Jäger: ooe.jaeger@oeljv.at;
 Homepage: www.oeljv.at

Redaktionsausschuss:
 Leiter Mag. Christopher Böck,
 Geschäftsführer und Wildbiologe
 des Landesjagdverbandes;

Mitglieder (in alphabetischer Reihenfolge):
 Dr. Roman Auer, 4852 Weyregg;
 LJM ÖR Sepp Brandmayr;
 Johann Enichlmair, 4663 Laakirchen;
 Josef Haslinger, 4925 Prametz;
 SR Jörg Hoflehner, 4654 Bad Wimsbach;
 Dipl.-Ing. Josef Kerschbaummayr,
 4271 St. Oswald b. Freistadt;
 Ing. Franz Kroihner, 4542 Nußbach;
 BJM-Stellv. Ing. Peter Kraushofer,
 4060 Leonding;
 Prof. Dr. Ernst Moser, 4283 Bad Zell;
 LJM-Stv. BJM Konsulent Gerhard M. Pömer;
 Ehren-LJM ÖR Hans Reisetbauer,
 4062 Thening;
 Hofrat Dr. Werner Schiffner, MBA,
 4160 Aigen;
 CR-Stv. Helmut Sieböck, 4542 Nußbach;
 OFR Dipl.-Ing. Waldemar Stummer,
 4041 Urfahr;
 Kons. Helmut Waldhäusl,
 4202 Hellmonsödt;
 OFR Dipl.-Ing. Wilhelm Zopf, 4810 Gmunden

Herausgeber, Medien-Alleinhaber, Verleger:
 OÖ Landesjagdverband, 4490 St. Florian.
 Landesjagdvorstand: LJM ÖR Sepp
 Brandmayr, LJM-Stv. BJM Gerhard Pömer,
 LJM-Stv. BJM Rudolf Wagner,
 alle 4490 St. Florian, Hohenbrunn 1.

Grafik: Christof Neunteufel, www.9teufel.at

Druck: hs Druck GmbH, 4921 Hohenzell
 bei Ried im Innkreis

Druckauflage: 19.000 Exemplare

DER OÖ JÄGER dient der Bildung und Information der OÖ Jägerschaft; er erscheint vierteljährlich und gelangt an alle oberösterreichischen Jäger zur Verteilung. Beiträge, welche nicht der offiziellen Meinung des OÖ Landesjagdverbandes entsprechen, sind ausdrücklich als solche gekennzeichnet.



„Dieses Produkt wurde auf PEFC zertifiziertem Papier gedruckt; PEFC steht für die nachhaltige Nutzung von Wäldern.“



ATXSTX.SWAROVSKIOPTIK.COM

VÖLLIG NEUES SEHEN

NEU ATX / STX: FLEXIBLE TELESCOPE MIT SYSTEM

Die ATX / STX Serie eröffnet Ihnen eine neue Ära der Funktionalität. Denn erstmals lässt sich die Teleskopleistung über die Größe des Objektivs verändern. So wählen Sie für anstrengende Jagden im Gebirge das kompakte 65-mm-Objektiv. Und kleinste Details auf weite Distanzen, wie etwa beim Scheibenschießen, lösen Sie mit dem 95-mm-Objektiv mühelos auf. Damit sind Sie für jede Situation bestens gerüstet.



ATX 25-60x65

ATX 30-70x95

ATX 25-60x85

SWAROVISION



SEE THE UNSEEN
WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM

SWAROVSKI OPTIK KG
Tel. +43/5223/511-0
info@swarovskioptik.at
facebook.com/swarovskioptik



SWAROVSKI
OPTIK



ALPJAGD

www.alpjagd.at

Pb.b., Verlagspostamt 4020 Linz/Donau, GZ 02Z030514 M

produced by
kwaspn b. v. holland

*Alte Leidenschaft
neu entdecken.*